

84.

WIENER RAUHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 1. März 1915. Nr. 77.

Der hundertste Geburtstag Jakob Donts.

Morgen, Dienstag, jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag von Jakob Dont, dem großen Geiger und berühmten Lehrer, der der alten Wiener Geigenschule neue Bahnen gewiesen und ihren Ruhm durch seine bis heute noch unübertroffenen Werke neu begründet und gefestigt hat. Heute gibt es keinen Violinspieler mehr, der Dont und seine Werke nicht kennen muß. Vom Auslande mehr als von seinem Vaterlande anerkannt und gewürdigt, starb Dont in seiner Vaterstadt Wien am 17. November 1888. Er ruht auf dem Dornbacher Friedhof.

Verlegung des Jahrmarkts in Neunkirchen. Der auf den 10. März fallende Großviehmarkt und Jahrmarkt in Neunkirchen wurde ausnahmsweise auf den 9. März verlegt. Die auf den Markt gebrachten Tiere müssen mit vorschriftsmäßigen Viehpässen gedeckt sein und dürfen auf diesen Markt nur Klautiere aus solchen Gemeinden gebracht werden, bezw. dürfen Viehpässe für Marktvieh nur von solchen Gemeinden ausgefertigt werden, welche samt den unmittelbar angrenzenden Gemeinden frei von Maul- und Klauenseuche sind, vorausgesetzt, daß das Vieh bei seiner Beförderung zum Markte oder heimwärts im Triebwege oder auf Straßenfuhrwerken versuchte Gemeinden nicht passiert.

Erste österreichische Sparkasse. Im abgelaufenen Monate Februar 1915 wurden bei der Ersten Österreichischen Spar-Casse von 21.037 Parteien K 14.006.924 eingelegt, von 15.331 Parteien K 6.869.522 gekündigt, der Einlagenstand belief sich Ende des Monats auf 532.077.947 K. Hypothekar-Darlehen wurden K 389.527 zurückgezahlt und der Stand der Hypothekar-Darlehen stellte sich am 28. Februar auf K 317.476.588. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich am Ende des Monats auf K 19.032.475 und an 60 jährigen Pfandbriefen waren 19.382.400 K im Umlaufe. An Wechseln wurden K 10.361.949 eskontiert und K 9.530.414 einkassiert. Der Stand des Wechsel- und Salinenportefolles betrug am 28. Februar K 47.833.893.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer: Die Magistrats-Oberkommissäre Viktor Schneider, Dr. Hermann Schnitt, Dr. Franz Sengseis, Dr. Theodor Eger, Dr. Emil Karg, Rudolf Medritzer und Dr. Karl Hartl zu Magistrats-Sekretären, die Magistrats-Kommissäre: Martin Jechl, Ludwig Schramm, Dr. Viktor Nather,

Dr. Otto Schutovits, Dr. Hans Liebl, Dr. Wilhelm Landskron und Dr. Hans Roskopf zu Oberkommissären, die Magistrats-Konzipisten Theodor Gunkel und Artur Hampel zu Kommissären, die Konzeptpraktikanten Dr. Rudolf Fokensberger, Dr. Erwin Hammer zu Magistrats-Konzipisten; nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß: Obergeringieur Heinrich Fröde zum Bauinspektor, die Ingenieure Viktor Fuchs, Karl Fischer, Ludwig Klug, Karl Kämpf und Franz Kaser zu Obergeringieuren, Architekt 2. Klasse Sylvester Weiß zum Architekten 1. Klasse, Bauadjunkt Hugo Mayer zum städt. Ingenieur, Ernst Krystufek zum Abteilungs-Vorstand des Lagerhauses der Stadt Wien, die Kanzlei-Oberoffiziale Gustav Tieze, Rudolf Kienberger, Johann Prochazka, Franz Horatzek, Karl Reder, Johann Merio, Franz Pallinger, Josef Hermann und Karl Sallaba zu Direktion-Adjunkten, die Kanzlei-Akzessisten Heinrich Kirchnerhammer, Vinzenz Gregor und Josef Pietsch zu Offiziellen, Kanzlei-Praktikant Karl Roth zum Akzessist, die Kanzlisten Josef Schlechter und Anton Resch zu Exekutionsamts-Akzessisten, im Zentral Wahl- und Steuerkataster die Akzessisten Karl Klein und Leopold Hauser zu Offiziellen, die Bezirks-Wahlkataster Beamten Franz Matouschek und Karl Maurus zu Beamten der 10. Rangklasse, Steueramts-Offiziale Rudolf Schrantz und Johann Prinz zu Adjunkten, Steueramts-Akzessist Johann Schlor zum Offizial, Mahnbote 2. Bezugsklasse Viktor Barria zum Mahnboten 1. Bez. Klasse.

Die Söhne des Gemeinderates Siegmeth ausgezeichnet. Von den Söhnen des Gemeinderates Siegmeth leisteten 4 Kriegsdienste. Richard Siegmeth, Hauptmann der Landwehr-Feldkanonen-Division vor wenigen Tagen Nr. 21 wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet, Hauptmann Alfred Siegmeth der schweren Haubitzen-Division Nr. 5 wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben. Ein dritter Sohn, der ebenfalls Hauptmann war und sich pensionieren ließ, leistet jetzt aktiven ^{Militär-}Dienst in Innsbruck und ein vierter Sohn wurde vor kurzem gemustert, als tauglich befunden und ist als Kriegsfreiwilliger beim Infanterie-Regiment Nr. 4 eingetrukt.

NB.

Ein Bericht über die Tätigkeit des städt. Lagerhauses im ersten Halbjahr 1914 liegt bei.

#85.

Pensionierungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des
Vizebürgermeisters Hoß den Ansuchen des Bauinspektors Ing.
Emanuel Melcher, des Steueramts-Adjunkten Maximilian Morawek,
des Exekutionsamts-Oberoffizials Richard Ortmann und des Antea-
dieners Ludwig Staniek um Veretzung in den stehenden Ruhestand
Folge gegeben.

Ankauf einer Monographie für die Bezirkslehrerbibliotheken.
In der letzten Stadtratsitzung wurde nach einem Berichte des
StB. Fomala beschlossen, die Monographie über Karl Edmanig
von Anton Dörrer für die Wiener Bezirkslehrerbibliotheken
anzukaufen.

Zur Ausspreissaktion. Die Anzahl der am 29. Februar verkauften
Kartons in den öffentlichen Ausspreissstellen der Gemeinde
Wien verarbeiteten Portionen betrug 39.661, während 45.650
Portionen angewiesen worden waren. Diese Portionen verteilen
sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: 2. Bezirk 3980,
3. Bezirk 913, 4. Bezirk 185, 5. Bezirk 590, 6. Bezirk 320,
7. Bezirk 201, 8. Bezirk 50, 9. Bezirk 1127, 10. Bezirk 4923,
11. Bezirk 464, 12. Bezirk 2640, 13. Bezirk 1890, 14. Bezirk
2768, 15. Bezirk 749, 16. Bezirk 4590, 17. Bezirk 1189,
18. Bezirk 1274, 19. Bezirk 787, 20. Bezirk 2045, 21. Bezirk
1583.

Städtische Stellwagenuntersuchung. Infolge der Kriegereignisse
und des damit verbundenen Mangels an Personal sowie Materialen
wird der Nachverkehr im Kraftstellwagenbetriebe auf der
Linie Stefaniplatz - Volkoper - Gersthof - Döbling derzeit
eingeschränkt, daß der letzte Wagen um 3 Uhr nachts vom
Stefaniplatz zur Volkoper verkehrt.

Der Wehrmann im Eisen. In Anwesenheit des Erzherrzogs Leopold
Salvator fand gestern unter dem Vorsitze des Generals G.I.
Baron Schönauich in der Kasselei des Witwen- und Waisenhilfs-
fonds der gesamten bewaffneten Macht eine Sitzung in Angele-
genheit des Wehrmann im Eisen statt. Zu derselben waren erschie-
nen:
Fürst Hugo Dietrichstein, Fürst Trauttmanssdorf, Prinz
Lobkowitz, Prinzessin Hanna Liechtenstein, Gräfin Berchtold,
Ernst Graf Harrach, Feldzeugmeister v. Hoffmann, Feldmarschall-
Leutnant Schreyer, Exzellenz von Höfer, Generalmajor von Kukellio,
Vizeadmiral v. Kailer, Oberleutnant Baron Springer, Präsident
der Handkammer Paul Ritter v. Schöller, Generalpostdirektor

Wagner von Jauregg, Sektionschef Dr. Haase, Präsident des
Oberlandesgerichtes Dr. v. Vitorelli, Statthalterei-Vizepräsident
Wagner von Kremsthal, Präsident der Post- und Telegraphendirektion
Hoheisel, die Stadträte, Grünbeck, Knoll und Wagner, ein Bezirks-
vorsteher Dirabacher, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Glock und
kais. Rat Jungwirth, Bezirksdirektor Goldmund, die Magistratsräte
Formanek und Dr. Ehrenberg, Stadtgärtendirektor Hybler, Heraus-
geber der Rathaus-Korrespondenz Mischen, Ministerialrat Baron
Baugartner, die Hofräte Dr. Eiel, von Prilesky und Dr. Rieger,
Regierungsrat Pelt, k.k. Präsident Dr. Hains, Statthalterrat
Trojan, Zentralinspektor Neblinger, die Gemahlin des Militärs-
kommandanten von Wien Exzellenz Wikullil, Generalin Bellmont,
Baronin Baugartner, Prof. Josef Müller, Konsul Kraus, Vorstands-
mitglied des Männergesangsvereins Dr. Köhler, Frau Martha Beyer,
Fräulein von Glaser, Fräulein Knapp, die Malerin Rega Ansidl,
Leutnant Rudolf Thor, Ernst Seilangl u.a.

Erzherrzog Leopold Salvator eröffnete die Sitzung mit fol-
gender Ansprache: Ich fühle mich veranlaßt, folgenden Persönlich-
keiten, welche um die Errichtung des Kriegedenkmals der Wehrmann
im Eisen sich besonders verdient gemacht haben, wärmstens zu
danken: Vor allem dem Anreger der ganzen Aktion dem leider schwer
krank dahiederliegenden Grafen Theodor Hartig, Korvettenkapitän
a.D., ferner dem Fürsten Montenuovo, Bürgermeister Dr. Weiskirchner
ner, dem Baudirektor der Stadt Wien Ing. Goldmann, dessen Idee
der Ritter entsprang, des Magistratsrats Dr. Ehrenberg, des genies-
len Künstler Prof. Müller, der uns das Standbild geschaffen,
dem Direktor Probst der städtischen Sammlungen, den wir den
Namen Wehrmann im Eisen verdanken und schließlich der Fa.Höfer,
die uns den reizenden Kiosk zur einstweiligen Beherrschung des
Ritters kostenlos hergestellt hat. Spezieller Dank sei der
gesamten Presse ausgesprochen, die ja bekanntermaßen während
des ganzen Krieges uns treu zur Seite steht.

Baron Schönauich berichtete sodann über die bis herigen
Erfolge der Sammelthätigkeit des Witwen- und Waisenhilfsfonds,
welche ein Ergebnis von über 3 Millionen Kronen zur Folge hatte.
Da aber nun der Krieg bereits über sechs Monate dauere, also
die staatliche Unterstützung, welche die Familien der Gefallenen
erhalten, in manchen Fällen bereits abgelaufen ist, hat der
Fonds nunmehr mit seinen Auszahlungen begonnen und erledigt
fortgesetzt die einlangenden Gesuche. Es sei zwar die Rede dar-
von gewesen, daß eine Verlängerung der staatlichen Unterstützun-
gen auf weitere sechs Monate in Aussicht genommen werde, nach-
dem aber bisher eine diebendgliche Verfügung noch nicht erfließen
konnte, bestehe die Verpflichtung des Sammlers für den Fonds
in erhöhtem Maße fort; dies umso mehr, als selbst für den Fall
des Inkrafttretens des neuen Versorgungsgesetzes für die Hinter-

bliebenen dessen höhere Sätze vielfach nicht genügen werden,
und der Witwen- und Waisenfonds auch in der Zukunft werde helfend
eingreifen müssen. Es sei infolgedessen auch geplant, den Verein
so auszubauen, daß derselbe durch beitragende Mitglieder auf
eine feste Basis gestellt werde, um die Kriegswaisen mit unserer
Fürsorge bis zur Erreichung des 14. Jah Lebensjahres begleiten
zu können. Einsteilen ist aber der Fonds nur auf Sammlungen und
Veranstaltungen angewiesen und eine dieser Veranstaltungen sei
eben der Wehrmann im Eisen. Ich war mit dem Anreger dergleichen
Aktion, dem Grafen Hartig, bei Bürgermeister Dr. Weiskirchner
welcher die maßgebenden Behörden des Magistrates in entgegen-
kommender Weise beauftragte, uns werktätig zur Seite zu stehen.
Was die Ausführung des Wehrmannes anbelangt, liegt darin nicht
nur der Zusammenhang mit der Ueberlieferung des Stöck im Eisen,
sondern auch noch eine tiefere Symbolik. Der Lindenbaum, der
Baum, welcher unseren Verfahren heilig war, wird von unseren
Zeitgenossen in Kra und Eisen geknüpft, ebenso wie unsere Söhne
im Kampfe um das Heiligste ihre Linsen stählen. Da es von größ-
ter Bedeutung sei, daß diese Aktion zur Kenntnis der breiten
Öffentlichkeit gelange, richte er auch an die Herren Bezirks-
vorsteher die Bitte, in diesem Sinne tätig zu sein.

Wie der Vorsitzende mitteilt, weist von Feldmarschall Ern-
st Herzog Friedrich bereits folgendes Schreiben eingelaufen: „Gerne
bereit, die Wohltätigkeitsaktion der Wehrmann im Eisen zu Gun-
sten des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten
Macht zu unterstützen, bitte ich Exzellenz einen Nagel in
meinem Namen in die Ritterfigur einschlagen zu wollen. Eine
Spende von 100 K habe ich der Zentralkasse des genannten Fonds
zukommen lassen. Die Publikation dieser patriotischen Aktion
habe ich Ihrem Antrag gemäß bei der Armee im Felde veranlaßt.“

Nunmehr wurde das Programm für die feierliche Eröffnung,
des Wehrmann im Eisen, welcher bekanntlich auf der Rettungs-
insel Schwarzenbergplatz zur Aufstellung gelangt, besprochen.
Die Eröffnung findet am Samstag, den 6. d.M. 11 Uhr vormittags
unter Mitwirkung des Wiener Männergesangsvereines statt.

Am Schlusse der Sitzung erwähnte Baron Schönauich eine von
der Prinzessin Hanna Liechtenstein und Fr. von Glaser ausgehen-
de Aktion wegen Verkaufes von Oldenbügel zu Gunsten der Kriegs-
waisen.

Ein Kinderhort für Flüchtlingskinder. In außerordentlich feier-
licher Weise fand heute mittag die Eröffnung des über Auftrag
des Ministeriums des Innern errichteten Kinderhortes für
Flüchtlingskinder im 20. Bezirk Jägerstraße 30 statt. Der
Kinderhort erstreckt sich durch 3 Häuser und zwar Jägerstraße 30,
(Ecke Wallensteinplatz), Karl Meiselstraße 2 und 4. Die gesamten
Partier lokalitäten dieser Gebäude, sowie der größte Teil des

ersten Stockwerkes sind für den Kinderhort in Anspruch genom-
men. Im Parterre ist eine Aufnahmekasse mit daranstoßenden
Aerztzimmer und 1 Isolierzimmer hergestellt. In den einzelnen
Stockwerken sind 7 Säle errichtet, in welchen 1000 Flüchtlings-
kinder Platz finden. Jedes Kind hat seinen Sitz- und seinen
Tischplatz. Für jedes Kind ist in der Garderobe ein Platz zur
Aufbewahrung der Kleider vorgesehen. In dem Kindergarten selbst
ist allen modernen hygienischen Anforderungen im vollsten Maße
Rechnung getragen. 33 Auslaufkühlschiffe für Kalt- und 25 Auslauf-
schiffe für Warmwasserleitung sind in den Waschgelegenheiten vor-
handen. Das Badzimmer enthält 7 Badewannen. Die gesamten Räum-
lichkeiten sind mit eisernen Gittern, welche mit perforierten Blech
ummantelt sind, heizbar. Auch sämtliche Nebenräume sind heizbar
eingerichtet. Die Küche enthält 3 große Kessel, sowie Gasherde
und ein Speiseaufzug vermittelt den Transport der Speisen vom
Parterre zum 1. Stock. Ein eigener Spielraum für die Kinder ist
hergestellt, im rückwärtigen Teile desselben befinden sich eine
Anzahl Liegebetten, damit die kleineren Kinder nachmittags
ausruhen können. Eine interne Stiege im Inneren verbindet das
Parterre mit dem 1. Stock. Die Fußböden in allen Räumlichkeiten
sind fugenlos und in den Fensterrahmen befinden sich überall
mit Schiebern hergestellte Kasten zur Aufbewahrung des Spiel-
zeuges. Im Parterre ist ein großes Wärendepot errichtet. Der
ganze Kindergarten ist auf das Allermodernste, jedoch einfach
eingerichtet und sind alle hygienischen und feuerpolizeilichen
Vorschriften erfüllt. Die ganze Anlage, wie überhaupt alle von
der Flüchtlingsfürsorgeaktion ins Leben gerufenen Anstalten, wur-
de vom Architekten und Stadtbaumeister Gemeinderat Melcher in
der uneigennützigsten Weise als durch Erbherr Architekt projek-
tiert und hergestellt.

In einem großen ebenerdigen Saale, welcher mit Klappflan-
zen geschmückt war, und wo die Ehre unseres Kaisers sowie
Bilder des Kaisers Wilhelm II. und des Erzherrzogs Thronfolger
Karl aufgestellt waren, begrüßte der Leiter der Zentralstelle
der Fürsorge für die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina
Gemeinderat Dr. Schwarz-Miller unterstützt von seinen beiden
Stellvertretern

Stellvertretern Bezirksrat Kühner und Armenrat Leiberger, die
erschienenen kaiserl. Minister des Innern Freiherr v. Heindold,
Unterrichtsminister Dr. R. v. Hussarek, Finanzminister Dr. Freih.
v. Engel, Minister für Galizien Dr. Ritter von Morawski, Bürger-
meister Dr. Weiskirchner, der Obmann des Polenklubs Exzellenz Dr.
v. Bilinski, Herrenhausmitglied Fürst Lubomirski, Weihbischof
von Leberg Dr. Bandurski, Fürstin Ksawyja Zamoyka, Baronin
Bieserth, Gräfin Fetscha, Baronin Charlotte Königswarter, Nelly
von Gompers, Fräulein Clarisse Stukart, Frau Gemeinderat Melcher,

Frau Dr. Steffi Glass, Frau und Frä. Loewenstein, Annita Müller, und zahlreiche andere Damen, die Reichratsabgeordneten Oberkurator Steiner, Dr. Ofner, Dr. Kuranda, von Loewenstein, Rychlik, Rauch, Dr. Adolf Groß, Kolischer, Steinhaus, und Regierungsrat Dr. Keschmann, die Sektionschefs Dr. Schreyer und Dr. Ritter v. Madeyek, der Vizepräsident der Statthalterei Wagner von Kremsthal, Polizeipräsident Freiherr v. Gorup, mit den Hofräten Stakart und Geyer, die Hof- und Ministerialräte Dr. Bax Twódownski, Dr. Loew, Landesschulinspektor Dr. Rieger, der Rektor der Lemberger Universität von Twardowski, Universitätsprofessor Dr. Ehrmann, der Rektor der polnischen Kirche in Wien Dr. Kuklinski, die Gemeinderäte Dr. Sedw, Malcher und Dr. Loewenstein, der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Dr. Stern, Oberräbner Dr. Gudemann, Rabbiner Dr. Grünwald, die Sektionsräte Marquét und Rik Byk, Oberfinanzrat Baraklaw, die Polizeiräte und Bezirksleiter Czech und v. Brandhuber, Ministerialsekretär Dr. Kosulski, von Magistrats Stadtbauinspektor Goldemund, obermagistratsrat Dr. Dent, Oberstadtphysikus Dr. Bühm, Präsidialvorstand Formanek, die Magistratsräte Dr. Winkler, Dr. Welsner und Dr. Krzisch, Präsidialsekretär Böttger, der gew. Magistratssekretär i.R. Dr. Löwy, ferner bemerkte man: Hofsekretär Dr. Englisch, Hofsekretär Flandrak, kais. Rat Dr. Ascher von der Baron Hirsch-Stiftung, die Bezirksräte Prina und Haalinger, die Schriftsteller Dr. Leiter, Salten, Deutsch-German, die Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Küh und Sammelj, Industriellen Hiesler von Terramare, Dr. Katsau, etc. etc.

Herr Dr. Schwarz-Hiller eröffnete die Feier mit folgender Ansprache:

In meiner Eigenschaft als Leiter der Zentralstelle der Fürsorge für die Flüchtlinge aus Galizien und aus der Bukowina gestatte ich mir vorerst die erachtenshochachtungswürdigen Gäste auf das wärmste zu begrüßen und Ihnen dafür herzlichst zu danken, daß Sie meiner Einladung Folge geleistet haben. Wenn auch die heutige Feier in erster Linie der offiziellen Eröffnung der 15. Sektion der Zentralstelle, des über Auftrag des Ministeriums des Innern errichteten Kinderhortes zur Aufnahme von 1000 Flüchtlingskindern gilt, so glaube ich doch die Gelegenheit besitzen zu dürfen, um vor Ihnen einen kurzen Überblick über die Flüchtlingsfürsorge in Wien und insbesondere über die Tätigkeit der Zentralstelle zu entwickeln. Nachdem die bereits im Monate August des vergangenen Jahres nach Wien gekommenen Flüchtlinge, soweit sie überhaupt einer Unterstützung bedürftig waren, innerhalb des Bezirkes Leopoldstadt durch private Aktionen Rat und thätige Hilfe erhielten, wurde bereits anfangs September über meinen Antrag von Seiner Exzellenz dem Herrn Bürgermeister die Zentralstelle errichtet und mir die ehrenvolle Aufgabe der Leitung dieses Institutes übertragen. Von den ersten Anfängen ihres Bestehens hatte die Zentralstelle sich der besonderen Für-

sorge und Unterstützung seitens ihrer obersten vorgesetzten Stelle, des Ministeriums des Innern und Seiner Exzellenz des Herrn Barons Reinold zu erfreuen, der, wie ich in vielmonatlicher Verehrung erfreulicher Weise feststellen konnte, der Fürsorge für die Flüchtlinge ein außerordentlich warmes Interesse entgegenbrachte, allen halbwegs erfüllbaren Wünschen Gehör schenkte, der in allen Flüchtlingsangelegenheiten den sonst erforderlichen formellen Ausweg nicht kannte und durch die Bescheidenheit seiner Entschlüsse viel Leid, das nun einmal mit den unerbittlichen Härten dieses Krieges unüberwindlich verknüpft ist, milderte. Begünstigt wurde die Arbeit in der Flüchtlingsfürsorge durch die hervorragende Tätigkeit, welche in dem mit dieser Aktion betrauten Departement des Ministeriums des Innern seit Monaten in unermüdlicher Weise geleistet wird. Es ist mir als freigeschalteter Funktionär der Wiener Stadtverwaltung und als freiwilligen Mitarbeiter in diesem Teile der Kriegsfürsorge geradezu ein Herzensbedürfnis bei dem heutigen Anlasse vor allen den unter der Oberleitung des Herrn Sektionschefs Schreyer stehenden Departements VII, des Flüchtlingsdepartements, zu gedenken, in welchem dessen Leiter Herr Sektionsrat von Marquat umgeben von einem glänzenden Stabe von Mitarbeitern nicht nur ausführend sondern auch schöpferisch auf diesem außerordentlich schwierigen Gebiete der Kriegsfürsorge wirkt und die Centralstelle des gesamten Flüchtlingswesens in Oesterreich bildet. - Mit dem Augenblicke da die Centralstelle ihre Tätigkeit begann, hat sie eine stetig von Tag zu Tag wachsende Arbeitsfülle zu bewältigen gehabt, jeder neue Tag brachte auch neue Erscheinungen und in der Arbeit selbst mußte die den jeweiligen Verhältnissen sich anpassende Organisation geschaffen werden. Die wichtigste und erste Sorge der Centralstelle war die Unterbringung der ankommenden Flüchtlinge in geeigneten Wohnungen und oft auch die provisorische Unterbringung bei Ankunft von Nachttransporten. Zu diesem Zwecke war einerseits auf dem Nord- und Ostbahnhof ein ständiger Bahnhofdienst eingerichtet worden, eine Reihe von Hotels wurden zur provisorischen Unterbringung von Ankömmlingen bestimmt, Notunterkünfte wurden errichtet und in der Centralstelle selbst ein Wohnungsmat. etabliert. In Notfällen hat auch das Asylhaus der Stadt Wien wecker mitgeholfen. Obdachlose Flüchtlinge hat es glücklicher Weise nie gegeben. Bei diesem Anlasse muß auch der aufopferungsvollen Wirken der mit dem Bahnhofsdienste betrauten Polizeiorgane gedacht werden. Infolge der Inanspruchnahme von leeren Wohnungen und ablierten Stimmern durch die Flüchtlinge hat sich wohl auch die wirtschaftliche Lage von Wohnungs- und Zimmervermietern, die anfänglich durch den Kriegszustand vielleicht da und dort bedroht erschienen, wesentlich gebessert, was durch die geringe Zahl von Entwürfen und Delegationen wohl dargestellt

erscheint. Die Centralstelle übernahm weiters über Auftrag des Ministeriums des Innern die Auszahlung der staatlichen Unterhaltsbeiträge, die errichtete ein eigenes Eisenbahnbüro, die organisierte im Rahmen der großen staatlichen Vertriebsaktion einen eigenen Dienst für das Auffinden vermißter Familienmitglieder, betreibt bedürftige Flüchtlinge mit den größten Teilen von der Regierung beigegebenen Kleidern, Wäsche und Schuhen, verteilt Milchmarken an Kranke und Schwache und hat eigene Armenküche. Den Kranken werden aus Staatsmitteln Arzneien und sonstige therapeutische Behelfe unentgeltlich beigegeben, überdies werden seit einiger Zeit Anweisungen auf freien Bezug von Kohle ausgegeben. An besonderen Einrichtungen wären ein Mädchenheim für alleinstehende Mädchen und ein Kinderheim für alleinstehende Kinder hervorzuheben, ferner das Studentenheim, mit deren Leitung Herr Rektor Twardowski betraut ist. Auch eine Reihe von Einrichtungen, welche von privater Seite gegründet wurden und erhalten werden, sind der Centralstelle angegliedert, so eine Wochenernährungsfürsorge, ein Mutterheim, eine Säuglingsfürsorge und zwei Toiletten, alles Schöpfungen einer sinnigen arbeitstüchtigen Dame, der Frau Annita Müller. Neben der Tätigkeit der Centralstelle, die aus Staatsmitteln für mehr als 100.000 Flüchtlinge zu sorgen hat, sind auch in Wien zahllose private Vereinigungen mit der Flüchtlingsfürsorge in bemerkenswerter Weise tätig. Vor allen aber muß die Centralstelle auch das Wiener Hilfskomitee gedenken, welches unter der fürsorglichen Obmannschaft Seiner Exzellenz Dr. von Bilinski und unter der trefflichen Leitung des Herrn Ministerialrates Dr. von Twardowski und dessen Stellvertreter Herrn Dr. von Kosulski für eine Reihe von höher gestellten Berufsgruppen die Flüchtlingsfürsorge vertritt und mit der Auszahlung der fortlaufenden staatlichen Unterstützung an diese Berufsgruppen betraut ist und auch auf eine Gruppe schöner Wohlfahrtsanstalten hinweisen kann. Die ungeheure Arbeitsleistung, welche die Centralstelle zu verrichten hat, bedarf selbstverständlich auch eines großen Apparates. Das erste Arbeitslokal in der Kleinen Spargasse, war bald zu klein geworden und so hat dann der Herr Bürgermeister den Wintertrakt des städtischen Hauses in der Circusgasse 5 zur Verfügung gestellt. Auch dieses Haus ist eigentlich für den Betrieb nicht mehr ausreichend, obwohl die Kleiderverteilungsstelle und die Anzeugsstelle in andere Vertikalkonten verlegt wurden. Die Anzeugsstelle im Büromat. wo täglich durchschnittlich 2400 Parteien Anzeugs erhalten, kann geradezu als eine Sehenswürdigkeit bezeichnet werden. In den verschiedenen Einrichtungen sind ungefähr 300 Mitarbeiter beschäftigt. Der Herr Bürgermeister hat bereitwilligen sehr Magistratsrat, die k.k. Staatsbahndirektion hat zwei Bahnhöfe,

die israelitische Kultusgemeinde einen höheren Beamten Beamten zur Verfügung gestellt. Überdies ist ein höherer Magistrats- und ein ebensolcher Polizeibeamter der Centralstelle zur Unterstützung zugestellt. An bezahlten Hilfskräften sind durchschnittlich 200 vorhanden, an freiwilligen Mitarbeitern rund 70. Allen Mitarbeitern gebührt der herzlichste Dank für ihre große und ausdauernde Arbeitsleistung, insbesondere aber den freiwilligen Helfern, welche oft unter Hintersetzung ihrer eigenen persönlichen Interessen ihre ganze Kraft und Zeit dem edlen Werke der Nächstenliebe gewidmet haben. Von allen Behörden, mit welchen die Centralstelle in Verkehr getreten ist, hat sie stets außerordentlich entgegenkommene erfahren. Bürgermeister und Magistrat haben jederzeit eigentlich jeden Wunsch erfüllt, der gestellt wurde; besonderer Dank gebührt dem Herrn Bürgermeister auch für seine die Lösung der Flüchtlingskohlenfrage ermöglichende entgegenkommende Haltung. Besonders großen Dank schuldet meiner Ansicht nach die Flüchtlingsaktion auch dem Finanzminister, dessen rückstehende Behandlung der finanziellen Fragen dieser Aktion deren Durchführung überhaupt erst ermöglichte. Als wohlwollender Vermittler hat sich Herr Oberfinanzrat von Baraklaw hierbei ein großes Verdienst erworben. Sehr entgegenkommend waren Eisenbahnministerium und die anderen Bahnbahörden. Auch mit den Polizeibehörden hat die Centralstelle stets in angenehmer Weise zusammengearbeitet. Präsident Baron Gorup, sein Stellvertreter Hofrat Geyer, die Herren von der Auswanderungscentralen und von den Kommissariaten haben der Centralstelle die Schwierigkeiten stets aus dem Wege geräumt. Außerordentlich hoch haben wir auch die Qualitäten der Wiener Wachmannschaft schätzen gelernt.

Um außer für das leibliche Wohl der Flüchtlinge auch ein wenig in kultureller Beziehung speziell bei den Kindern wirken zu können, wurde schon vor Monaten von Frau Annita Müller ein Kinderhort gegründet und von ihr und von ihren trefflichen alles lob verdienenden Mitarbeiterinnen Frau Dr. Glas, Frau und Frä. Bernstein, Frau Dr. Loyd und anderen ursprünglich in einem Praterlokal geleitet. Dieser Kinderhort ist vor einiger Zeit von der staatlichen Fürsorge im Rahmen der Centralstelle übernommen und zur Aufnahme von 1000 Kindern ausgestattet worden. Die beteiligten Frauen haben durch Monate eine außerordentlich schwierige, ungenauer mühevoll und ebenso herrliche, von Erfolg gekrönte Arbeit geleistet. Die baulichen Arbeiten in diesem Hause, sowie die Architektur und Inneneinrichtung sind von meinem Gemeinderatskollegen Baumeister Melker in selbstloser Weise und in kürzester Zeit durchgeführt worden, wie er ja bei allen für die Flüchtlingsfürsorge errichteten Baulichkeiten beteiligt war. Zur feierlichen Eröffnung dieses Kinderhortes sind die hochachtungswürdigen Gäste geladen worden. Da Sie selbst alles in Augenschein nehmen werden und

88. ~~79~~^a

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Mischeu.

W i e n , 2. März 1915.-Abends.

79

Löbliche Redaktion !

In dem Berichte über den Flüchtlingskinderhort ist die Rede des Ministers des Innern über nachträglichen Wunsch des Ministers an zwei Stellen, und zwar in ihrem letzten Teile wie folgt zu ändern:

Beim Danke an den Bürgermeister soll es heissen:
.... mit scharfem Blick die Notwendigkeit einer konzentrierten Aktion erfasst hat und durch Schaffung der Flüchtlings-Zentralstelle mit energischer Hand.....

In der Präsenzliste wären einzufügen:

Die Beamten des Flüchtlingsdepartements des Ministeriums, Sektionschef Schreyer, Sektionsrat Marquet mit Frau, die Ministerialsekretäre Dr. Montel, Dr. Wieser mit Frau, Graf Kielmannsegg und die Hofkonzipisten Dr. Englisch und Dr. Forchheimer.

89. ~~80~~

WIENER KATHOLISCHER KORRESPONDENT.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 3. März 1915. Nr. 80.

Der älteste Sänger Wiens. Gestern wurde Geschäftshalter der Firma A. Flemmich Söhne Josef Hofer in feierlicher Weise die ihm vom Statthalter zuerkannte Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste überreicht. Trotz seiner 80 Lebensjahre erfreut sich Hofer, welcher wegen seiner Lebenswürdigkeit und seines Pflichteifers allgemein geschätzt wird, einer geradezu beneidenswerten geistigen und körperlichen Frische. Er ist das älteste Mitglied des Wiener Sängerbundes, dem er seit 57 Jahren angehört. Magistratsrat Hantsch, der Vorstand des Sängerbundes, feierte in der letzten Wochenversammlung dieses Vereines den Ausgezeichneten in besonders herzlicher Weise. Vor 4 Jahren feierte Hofer mit seiner Gattin Johanna die goldene Hochzeit. Ein Sohn des greisen Ehepaares ist Medizinal-Oberarzt, ein zweiter Sohn ist Prokurist der Fa. F. Mayer, ein dritter Sohn Korrespondent in Hamburg.

Erleichterungen im Verkehr mit Getreide- und Mahlprodukten
innerhalb des Wiener Gemeindegebietes. Da infolge der Sperrverfügung der Verkauf und die Abgabe von Getreide- und Mahlprodukten ohne Bewilligung der Behörde nicht statthaft ist, hat der Magistrat zur Erleichterung des Verkehrs bis auf Weiteres unter gewissen Bedingungen genehmigt, daß aus Lagerhäusern, Bahn- und Schiffstationen Getreide- und Mahlprodukte unbeschränkt in das Wiener Gemeindegebiet veräußert und abgegeben werden dürfen. Unter denselben Bedingungen sind Großhändler und Mühlen berechtigt, an die nach § 3, Punkt b der kaiserlichen Verordnung zur Verarbeitung und Weiterveräußerung Berechtigten (Bäcker, Zuckerbäcker, Gastwirte, Mählverschleißer und dgl.), an Volksküchen und ähnliche gemeinnützige Anstalten, Kafahändler etc. Getreide und Mahlprodukte zu veräußern und abzugeben. Es entfällt dahin in Zukunft die Anforderung von Lieferbewilligungen und Bezugsanweisungen für die oben genannten Unternehmungen und Betriebe beim Wiener Magistrat, Abteilung IX oder bei den magistratischen Bezirksämtern. Nur die Erlangung von Bewilligungen zur Ausfuhr von Getreide und Mahlprodukten über das Wiener Gemeindegebiet hinaus ist nach wie vor an die Zustimmung der Magistratsabteilung IX gebunden. Durch diese Verfügung, welche morgen, Donnerstag, in Kraft tritt, wird während der Dauer der Sperre eine wesentliche Erleichterung in der Abwicklung des Verkehrs mit Getreide- und Mahlprodukten unter Wahrung der notwendigen Vorrichtungen erzielt.

Kommunalsparkasse Döbling. Bei der Kommunalsparkasse Döbling wurden im Februar d.J. von 1129 Parteien K 400.088 eingelegt und an 692 Parteien K 268.325 rückgezahlt. Am Ende des Monats betrug der Stand des Einlagskapitales K 11.007.533, der Stand der Hypothekar-Darlehen K 9.025.930.

Bücherspende. Dr. Adolf Ungar von Szentmiklosy hat 800 Bändchen „Novellen für Oesterreichs Jugend“ zur Verteilung an brave Knaben der 5. Volksschulklassen gespendet. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Tomola die Spende anzunehmen und hat dem Spender den Dank ausgesprochen.

Ernennung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß den Hauptkassasoffizial Georg Bayer zum Adjunkten und den technischen Praktikant der städt. Gaswerke Wilhelm Waitz zum technischen Beamten den Obergeometer 3. Klasse Anton Lemsauer zum Obergeometer 2. Klasse und den Amtsdienner 2. Klasse Karl Jank zum Amtsdienner 1. Klasse ernannt.

Vaterländischer Abend. Der Altherrenverband der kath.-öberr. Studentenverbindung „Amelungia“ veranstaltet am Samstag, den 6. März in Saale des Hotels 1. Bezirk Schottenring 3 einen Vaterländischen Abend. Vortragsordnung: Begrüßungsansprache: Altherrenseneior Subrektor K. Rudolf; Vortrag: „Ursache und Ziele des Weltkrieges“ Exzellenz Feldmarschalleutnant d.R. Franz Rieger. Prolog: Frl. Karla Fegerl; Klaviervortrag zu vier Händen: Frl. Emma Joklitschke und Frl. Tonschy Dorr; Lieder: Opernsängerin Frl. Karla Edis-Dinha; Kriegsnovelle: Frl. Karla Fegerl, Kriegslieder: Frl. Louise Winkler, am Klavier: Komponist Emil Hochreiter; Vorträge des Vortragsmeisters Theodor Weiser; Vaterländische Lieder: Med. Karl Pollak.

Diplom. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas dem Armenrat des 3. Bezirkes Heinrich Seitenberg das Diplom für die mehr als 10 jährige verdienstvolle Ausübung des Mandates verliehen.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer für den Ortsschulrat Schwarzau i.G. zur Erhaltung eines Kinderschutzhouses und einer Suppenanstalt eine Subvention von 50 K bewilligt.

Beim Gemeindevermittlungsausschuss Mariahilf finden im laufenden Monate an jedem Mittwoch, d.h. am 3., 10., 17., 24. und 31. März Verhandlungen statt.

90.

WIENER RATMAUSKORRESPONDENZ

Wien, 3. März 1915. - Abends.

Wettbewerbe für Wiener Architekten. Unter dem Vorsitz des Bgm. Dr. Weiskirchner trat heute das Preisgericht zur Beurteilung der für den künstlerischen Wettbewerb für eine Gartenbank und für einen Beleuchtungsmast der elektrischen Bogenlampenbeleuchtung eingelangten Entwürfe zusammen. Für den ersten Wettbewerb waren 59 Entwürfe eingelangt. Die 5 vom Stadtrate hierfür bewilligten Preise von je 200 Kronen wurden an folgende 5 Preisbewerber verliehen. Herrmann Aichinger und Heinrich Schmid (Kennwort „leicht“), Herrmann Aichinger und ~~Herrmann~~ Heinrich Schmid (Kennwort „Guss“) Alexander Graf (Kennwort „Rast“) Josef Manfreda (Kennwort „Ohne Kanten“) und Karl Sumetsberger (Kennwort „Siegeshoffnung“). Für den Beleuchtungsmast lagen 40 Entwürfe vor. Das Preisgericht erkannte die vom Stadtrate für diesen Wettbewerb bestimmten Preise von je 400 Kronen folgenden Künstlern zu: Herrmann Aichinger und Heinrich Schmid (Kennwort „Ständer“), Hanns Glaser (Kennwort „Vorwärts, Aufwärts“), Josef Hackhofer (Kennwort „Gussgrau“) Rudolf Tropesch (Kennwort „Dekorativ“) und Otto Wytrlik (Kennwort „Ordal“). - Hinsichtlich beider Wettbewerbe hatte das Preisgericht von einer Reihung der einzelnen Preisgekrönten Arbeiten abgesehen, weshalb die Preiszuerkennung in der alphabetischen Reihenfolge der Namen der Preisträger erfolgte.

100

Planarversammlung des Kreditvereines der Zentralsparkasse.

In Gemeinderatsitzungsloge des Alten Rathauses fand gestern die dritte ordentliche Planarversammlung des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien statt. Zu derselben waren erschienen: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Bezirksbürgermeister Rain, die Gemeinderäte Breuer, Lux, Partik, Pichler und Scholz, Bezirksvortreter kaiserlicher Rat Wieninger, der Vorsitzende des Kuratoriums Mathias Kainz, die Kuratoriumsmitglieder Franz Hackl, Genossenschaftsvortreter Glaser, Johann Kastner, Grenialrat Ignaz Albrecht, Andreas Keller, die Bezirksräte Preininger, Adamek und Koch, Buchdrucker Rudolf Dworschak, Josef Ernst und Rudolf Herzer. Der Vorsitzende des Kuratoriums Kainz eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden und hielt sodann dem verstorbenen Vizebürgermeister Dr. Porzer einen warm empfundenen Nachruf. Der Vorstand des Kreditvereines Richard Pilz erstattete sodann folgenden Rechenschaftsbericht: Trotz der durch die Kriegsereignisse hervorgerufenen wirtschaftlichen Unsicherheit haben wir während des ganzen abgelaufenen Jahres weitere Kredite bis zur Maximallöhe an Wiener Handels- und Gewerbetreibende erteilt. Gedrängt von der zu Beginn des Krieges eingetretenen Geldknappheit und der allgemeinen Geldknappheit war der Ausschuss jedoch genötigt, während einer kurzen Frist die Gewährung von neuen Krediten vornehmlich auf solche Fälle zu beschränken, wo es galt, approvisionierungszwecke zu fördern und die Ausführung von Lieferungen an Behörden und Anstalten zu ermöglichen. Da die Unsicherheit zahlreicher Forderungen und der Mangel an Aufträgen eine Fortführung vieler kleinerer Gewerbebetriebe bedenklich ersahen, sah sich der Ausschuss über Antrag seines Vorsitzenden Mathias Kainz bald wieder veranlaßt, die Kreditgewährung im vollen Umfange aufzunehmen, wobei wir in pflichtgemäßer Wahrung der uns anvertrauten Interessen unserer Mitglieder den angebotenen Sicherstellungen erhöhte Beachtung schenkten. Um angesichts der zu erwartenden gesteigerten Kreditansprüche die Erreichung des Verzinseszweckes im vollen Ausmaße sicherzustellen, nahm der Ausschuss die durch Erlaß der Statthalterei vom 7. September 1914 gebotene Gelegenheit wahr, an die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mit der Bitte heranzutreten, dem Vereine außer dem statutenmäßig eingeräumten Kredite einen weiteren Betrag von 1 Million Kronen zur Verfügung zu stellen, der während der Dauer der außerordentlichen Verhältnisse nach besonderen Bestimmungen in Anspruch zu nehmen wäre. Dem bezüglichen Beschlusse des Kuratoriums der Zentralsparkasse erteilte der Gemeinderat im Sinne des Referates des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner seine Genehmigung, wenn das

Ministerium des Innern seine Zustimmung erteilt. Wir erachten es als unsere angenehme Pflicht, dem Gemeinderate der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und insbesondere Sr. Exzellenz Bürgermeister Dr. Weiskirchner für diese Unterstützung der Interessen des Wiener Handels- und Gewerbestandes und das uns damit neuerlich bewiesene Wohlwollen unseren ergebensten Dank zum Ausdruck zu bringen. Wir danken ferner dem Referenten des Kreditvereines im Gemeinderate Vizebürgermeister Rain, welcher sowohl im vorstehenden wie auch in zahlreichen anderen Fällen dem Kreditvereine seine nachhaltige Förderung zuteil werden ließ. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung unserer Geschäfte ergab sich die Notwendigkeit, für eine weitere Stellvertretung des Vorsitzenden im Ausschusse zu sorgen. Als solcher wurde über unser Ansuchen vom Kuratorium der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien unser verdienstvolles Ausschussmitglied Franz Hackl, Mitglied des Kuratoriums der Zentralsparkasse ernannt. Die im abgelaufenen Jahre erzielten Erfolge können trotz der allgemeinen ungünstigen Geschäftslage als zufriedenstellend bezeichnet werden, und sind daher umso höher zu werten. Die Anzahl der eingereichten Ansuchen (866) ist ungefähr die gleiche wie im Vorjahre, doch ist die angesuchte Kreditsumme von K 2.372.400 um K 401.500 gestiegen, was auf Erhöhung der Maximalkredite zurückzuführen ist. Im gleichen Rahmen bewegen sich die Kreditbewilligungen. Es wurden in 47 Ausschusssitzungen 151 Ansuchen mit einer Kreditsumme von K 1.121.700 bewilligt. Zur Prüfung der eingereichten Wechsel und Buchforderungen fanden 92 Zensursitzungen statt. Der Umsatz von K 21.033.942, der den des Vorjahres um K 10.140.608 übersteigt, bietet ein deutliches Bild der regen Inanspruchnahme der Einrichtungen des Kreditvereines seitens seiner Mitglieder. Der Reingewinn der Berichtsperiode erreichte die Höhe von K 39.937, d. i. um K 22.133 mehr als im Vorjahre. Dieses erfreuliche Resultat, das uns eine erhebliche Stärkung unserer Reserven gestattet, danken wir vornehmlich der Zentralsparkasse, welche uns die erforderlichen Mittel zum unverändert billigen Zinsfuß von 4,25 % überließ und auch das Personal und die Ausrüstung kostenlos beistellte. Auch im abgelaufenen Jahre haben wir trotz der schweren wirtschaftlichen Krise, abgesehen von einem kleinen Betrage von K 234, welcher statutengemäß dem Spezialreservofonds angelastet wurde, keine effektiven Verluste erlitten, doch wurde bei der anlässlich des Jahresabschlusses vorgenommenen eingehenden Revision der Kredite vorsichtshalber ein Betrag von K 10.591, welcher sich auf 9 Fälle verteilt, aus den Debitoren ausgeschieden und auf Konto suspense verbucht. Hervorzuheben ist die Stärkung der eigenen Mittel des Kreditvereines, die einschließend der heute beantragten statutenmäßigen Zuweisungen aus dem Reingewinne an die Reservofonds die Höhe von K 498.920 erreichen werden. Einen Beweis für die wirtschaftliche Gebarung

unserer Mitglieder bietet der Umstand, daß trotz des intensiveren Geschäftsverkehrs das Verhältnis der eingeräumten zu den ausgenutzten Krediten von 75 % im Berichtsjahre auf 97 % zurückgegangen ist. Auf Grund des Berichtes der Revisoren wurde beschlossen von dem Reingewinne per K 39.937 gemäß § 20 der Statuten zunächst den Mitgliedern für ihre Kautionsanlagen in den Sicherstellungsfonds eine 5 %ige Verzinsung d. i. K 5.062 zu gewähren, den Ausschussmitgliedern als Entschädigung für ihre Barauslagen einen Betrag von K 3900 zuzuerkennen und von dem verbleibenden Reste dem Spezialreservofonds K 15.591 und dem allgemeinen Reservofonds K 14.784 zuzuwenden.

Ueber Antrag des Revisors Herzer wurde sodann dem Ausschusse einstimmig das Absolutorium erteilt. Ebenso wurden die ausscheidenden Kuratoriumsmitglieder und Revisoren einstimmig wiedergewählt.

Der Vorsitzende des Kuratoriums Kainz führte sodann aus: Als wir im Vorjahre die Generalversammlung abhielten, hatten wir noch keine Ahnung, welche ernsten Zeiten wir entgegengehen und der Ausschuss wäre vielleicht mit Zagen und Bangen in das neue Geschäftsjahr eingetreten. Nach Ausbruch des Krieges waren manche Faktoren im Staate nicht gleich entschlossen, was sie tun sollten, nur in der Wiener Gemeindeverwaltung wurde auch in dieser Zeit sofort mit entschlossener Hand dort eingegriffen, wo es notwendig war. Auch der Kreditverein hat sich dieses Beispiel zum Muster genommen und es war eine wirkliche Freude, an die neugeschaffene Arbeit heranzutreten, denn der Kreditverein hat im Gegensatz zu so manchen Kreditinstituten die Flinte nicht ins Korn geworfen und die Kredite nicht gekündigt. Was es für den Gewerbestand bedeutet, gerade in solchen Zeiten ein Finanzinstitut zur Seite zu haben, das billigen Geschäftskredit gewährt, brauche ich Ihnen wohl nicht auseinander zu setzen. Dem gesamten Ausschusse und der Beamtenschaft, welche diese schwere Zeit Opfer bereit mit durchgemacht haben, möchte ich meinen speziellen Dank aussprechen. Daß die eingeräumten Kredite nicht so ausgenutzt wurden, wie man es glaubte, ist ein Beweis, daß unser Gewerbestand so fest und gut steht, daß er Kredite nur dann in Anspruch nimmt, wenn er produzierend tätig ist. Ist der Krieg aber einmal beendet, kann der Kreditverein berufen sein, die großen Lücken, die der Krieg hinterlassen wird, mitzufüllen zu helfen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagte: Es war im Herbste des Jahres 1893 als der Gemeinderat der Stadt Wien aus diesem Saale in das neue Rathaus übersiedelte. Wenn ich diese Zeit von 32 Jahren überblicke, muß ich wohl und da hoffe ich mit allen Anwesenden überein zustimmen, konstatieren, daß diese Zeit in der Geschichte der Stadt Wien zu den glänzendsten Entwicklungsjahren zählt. Wer die Jahre 1893 und 1915 in eine Parallele

stellt, muß gestehen, daß selten eine Stadt einen solchen Aufschwung genommen hat, um aus kleinen Verhältnissen hinüber zu kommen in die Entwicklung einer modernen Zweimillionenstadt. Allerdings sind auch die Sorgen des Bürgermeisters, der hier gesessen, sehr verschieden von den Sorgen eines Bürgermeisters, der im Neuen Rathaus amtiert. Die Gemeinde ist im Laufe dieser Jahre nicht nur an territorialer Ausdehnung und in der Zahl der Einwohner gestiegen, sondern die Gemeindeverwaltung hat auch dank der äußerst klugen und weitausschauenden Politik eines großen Amtsvorgängers einen großindustriellen Charakter angenommen und Werke geschaffen, die zum dauernden Ruhm und Ehre der Stadt gereichen, die es uns aber auch jetzt in diesen schweren Zeiten ermöglichen, die Gemeindefirtschaft ohne Umlagerhöhung in befriedigender Weise fortzuführen. Unter den großen Organisationen dieser Zeit befand sich auch die Zentralsparkasse. Hätte die Stadtverwaltung diese Kasse um 30 oder 50 Jahre früher gegründet, sie wäre das mächtigste Geldinstitut der Stadt geworden. Daß wir aber auch so zuhause sein können zeigt sich im ständigen Wachsen der Zentralsparkasse. Aus dieser heraus wurde der Kreditverein geschaffen und ich kann nur meinen besten und herzlichsten Dank dem Vorsitzenden desselben für seine umsichtige Mithaltung sagen. Kainz ist wirklich der Stolz des Wiener Bürgertums, der selbstlos und uneigennützig sich in den Dienst der Stadt stellt. Ebenso danke ich dem Vorsitzenden-Stellvertreter und sämtlichen Ausschussmitgliedern und nicht zuletzt unserem Bezirkshauptmann Dr. Lieger, der als Vertreter der Regierung uns zur Seite steht. Er kontrolliert uns zwar sehr scharf, das ist auch wünschenswert, aber er zeigt auch volles Verständnis für die Bedürfnisse dieses Institutes. Ich danke ihm sowohl für die Kontrolle als auch für die treue Freundschaft, die er dem Institute immer bewiesen. Der Gemeinderat und Bürgermeister wird stets die nötigen Maßnahmen und Mittel finden um dem Kreditverein beizustehen, damit er wirklich ein Hort des Wiener Gewerbe- und Handelsstandes sei. Der Herr Vorsitzende hat auf den Krieg angespielt. Es ist so vieles anders geworden, als wir uns im Angestelltem vorgestellt haben, aber ich möchte nur eines betonen gegenüber all den Schwarzscheidern, welche unserer Vaterlande die Kraft versagten, den Krieg auszuhalten, daß wir jetzt im siebenten Kriegesmonate stehen und wirtschaftlich unerachtpflicht diese schwere Zeit überdauern haben. So wünsche ich denn, daß wir nicht nur diese schwere Zeit durchhalten sondern daß der Kreditverein seine segensreiche Tätigkeit nach allen Richtungen pflege und in der Friedenszeit weiter ausbaue um auf diese Weise nicht nur dem Gewerbestande zu nützen und zu helfen, sondern zur Ehre und zum Ansehen der ganzen Stadt hinzuwirken.

Mit Dankworten des Vorsitzenden Kainz schloß die Feier.

101.

WIENER STADTRAT

Sitzung vom 4. März

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird ~~ix~~ zur Regulierung des Hungerberges im 19. Bezirk die dem Johann Markus gehörige E.Z. 502 des Grundbuches Hietzing im Ausmaße von 2208 m² um den Einheitspreis von 9 K per m² somit um den Gesamtpreis von 19.872 K angekauft.

Dem von StR. Braun vorgelegten Entwürfe für den Kanalneubau in der Herbartgasse und der Straße „Am Kanal“ sowie in der Straße längs der Staatseisenbahngesellschaft wird mit den Kosten von 20.000 K zugestimmt.

Der Entwurf für bauliche Umgestaltungen im Gebäude der Feuerwehrfiliale Simmering wird mit den Kosten von 1117 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Oppenberger wird der Jahresbericht der Donau-Regulierungskommission für das Jahr 1913 zur Kenntnis genommen.

StR. Knoll beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Voltgasse im 21. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Knoll wird die Durchführung der Erweiterung des Groß-Jedlersdorfer Friedhofes im 21. Bezirk durch Einbeziehung eines Teiles der Kat. Parz. 374/1 genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Schreiner wird die Errichtung einer Benzinlagerung auf dem Dürnkrotplatz im 2. Bezirk mit den Kosten von 46.000 K genehmigt.

Dem von StR. Heindl vorgelegten Entwürfe für die Umpflasterung der Naglgasse, Irisgasse und Am Hof wird mit den Kosten von 4400 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der ErdbergerLände, Dietrichgasse und Umgebung sowie der Hintermayergasse im 3. Bezirk genehmigt.

StR. Gräf beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Franz Beyerlgasse im 16. Bezirk. (Ang.)

Die Herstellung des bereits auf das richtige Niveau gebrachten Teiles der Naussagasse zwischen der Fabrik Meinel und der Paletzgasse im 16. Bezirk wird mit den Kosten von 23.500 K genehmigt.

Direktor Stich gestorben. Gestern wurde der Vater des Chefredakteurs des ~~Mag~~ Amtsblattes und Magistratsrates August Stich, Bürgerschuldirektor i.R. Johann Stich, welcher am 1. d.M. im 79. Lebensjahre gestorben ist, zu Grabe getragen. Zahlreiche Trauergäste gaben dem Verstorbenen, welcher sich ob seines offenen Wesens und seines liebenswürdigen Entgegenkommens allseits größter Beliebtheit und Wertschätzung erfreut hatte, das letzte Geleit.

Lilli Lehmann in Wien. Im Salon der Prinzessin Hanna Liechtenstein veranstalten Felix und Lucille von Weingartner ~~ix~~ zu Gunsten des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht, künstlerische Vorträge, die eine Reihe auserlesener Darbietungen bringen werden. Frau Lilli Lehmann hat in großmütiger Weise zugesagt, die Veranstaltung durch ihre Mitwirkung zu verherrlichen. Die Künstlerin wird eigens für diese Soirée von Berlin nach Wien kommen. Die Einladungen zu den künstlerischen Vorträgen im Palais Liechtenstein werden in den nächsten Tagen versendet.

Die Vorratsaufnahme in Wien. Morgen Freitag läuft der Zeitraum ab innerhalb dessen die Anmeldeblätter für die Aufnahme des Getreide- und Mehlvorrates in Wien bei den Uebernahmestellen in den städt. Schulgebäuden abzuliefern sind. Es wird neuerlich aufmerksam gemacht, die Abschnitte II und III betreffend die Anzahl der verköstigten und überhaupt in der Wohnung befindlichen Personen in jedem Falle genau auszufüllen.

Zur Eröffnung des Kinderhortes im 20. Bezirk. Ihr Fernbleiben von der Eröffnung des Kinderhortes haben beim Leiter der Zentralstelle für Flüchtlingsfürsorge Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller entschuldigt: Fürstbischof Dr. Piffel, der Ministerpräsident, der Ackerbauminister, der Minister für öffentliche Arbeiten und Gemahlin, Vizebürgermeister Hoß, der Direktor der Nordbahn Exzellenz Bahans, Hofrat Gayer, Bezirkshauptmann von Tarnoczy-Sprinzenberg, Pfarrer von St. Brigitta Wilhelm Sponer, u. a.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

187. Spendenausweis.

Komitee des schwarz-gelben Kreuzes für Ausspeisungszwecke ~~K/200/0~~
K 200.000, Monatsbeiträge für Ausspeisungszwecke K 13.784,
1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 6272, 1 %iger
freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter und Angestellter K 4324,
Beamte und Arbeiter der Fa. Siemens & Halske K 609, Frauen-
Hilfeaktion Alsergrund K 500, A. Meinls Erben K 340, Zweig-
verein Zwettl des öst. patriot. Hilfsvereines vom Roten Kreuze
K 206, Arbeiter der Tabakfabrik Ottakring K 206, Bezirkshaupt-
mannschaft Horn K 199, Frauenhilfeaktion Landstraße K 190, u. v. a.

102. ~~83~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Donnerstag 4. März abends. N^o 83.

=====

Haferbezug. Den Bemühungen der Wiener Gemeindeverwaltung ist es gelungen, Hafer durch Beschlagnahme zu erhalten. Die Bezirksvorsteher werden ersucht, Listen jener Pferdebesitzer, denen es an Hafer mangelt und die sich zum Bezug anmelden, zu verfassen und dem Magistrate vorzulegen, welcher sodann im entsprechenden Verhältnis zur Anmeldung und zum Vorrate die Zuweisung besorgen wird. Zu diesem Zwecke haben jene Pferdebesitzer, die über keine Hafervorräte verfügen und Hafer zugewiesen wünschen, bis längstens 8. d. M. 2 Uhr nachmittags in der Kanzlei der Bezirksvertretung ihres Betriebsortes unter Angabe ihrer Betriebe und der Zahl ihrer schweren und leichten Pferde ~~sich~~ anzumelden. Die Abgabe von Hafer erfolgt zum Preise von K 27 für 100 kg. ohne Sack nur gegen Barzahlung.

Der Wehrmann in Eisen. Wie bereits berichtet findet morgen Samstag um 11 Uhr die feierliche Eröffnung des Wehrmann in Eisen in Anwesenheit von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses statt. Vom türkischen Botschafter Exzellenz Hilmi Pascha ist heute an die Zentralkanzlei des Witwen- und Waisenhilfsfonds ein Schreiben eingelangt, worin er mitteilt, daß er von Sr. Majestät dem Sultan beauftragt wurde, ihn bei der Eröffnung offiziell zu vertreten. Der allgemeine Einlaß für das Publikum zu dem auf der Rettungsinsel am Schwarzenbergplatze aufgestellten Standbilde beginnt bereits am Samstag um 12 Uhr mittags nach Beendigung der feierlichen Eröffnung.

Armeninstitut Brigittenau. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schneider die Wahl des Josef Bernard zum zweiten Obmannstellvertreter des Armeninstitutes Brigittenau bestätigt.

Wettbewerbbauschreibung für Architekten. Am 1. d.M. fand wieder eine Sitzung des Preisgerichtes statt, in welcher die Wettbewerbsbestimmungen für einen eventuellen Umbau des Kursalon sowie zur Erlangung von Studien über die städtebauliche Ausgestaltung der Endigung des Schottenringes am Franz Josefs-Kai durchberaten und genehmigt wurden. Den Wettbewerbsbestimmungen, welche sowie die übrigen Behelfe im Stadtbauamt erhältlich sind, ist folgendes zu entnehmen: A. Kursalon: An dem Wettbewerb können nur in Wien ansässige selbständige Architekten deutscher Volksangehörigkeit teilnehmen. Das neue Kurhaus soll im Stadtpark annähernd an derselben Stelle erbaut werden wo sich der heutige Kursalon befindet und nicht erheblich größer sein als das bestehende Gebäude. Die vorhandenen Baumbestände sind nach Tunlichkeit zu schonen. Die Entwürfe sind bis 30. April abzuliefern; es sind fünf gleiche Preise von je 2000 K festgesetzt. B. Ausgestaltung der Endigung des Schottenringes: Das Stadtbild, welches die Endigung des Schottenringes am Franz Josefs-Kai bzw. Donaukanal heute bildet, befriedigt nicht. Ein vom Schottenring kommender Beobachter gewinnt keinen günstigen Eindruck, weil die dormalen im Fernblicke als Abschluß der Ringstraße erscheinende Häuserzeile am linken Donaukanalufer sowohl als auch die dem Nahblick beherrschende schmale Gartenanlage am Franz Josefs-Kai wenig künstlerisch wirksam sind und der Anforderung, die für den Endpunkt einer solchen Prachtstraße wie sie die Ringstraße darstellt, wohl zu stellen ist, daß nämlich eine gewisse Steigerung und eine einen Zielpunkt verheißende architektonische Wirkung der streng geführten Häuserreihen der Ringstraße eintritt, nicht entsprechen wird. Ein über den

Franz Josefskai kommender ortsfremder Beobachter kann derzeit aus keinerlei Anzeichen entnehmen, daß er sich einem städtebaulich bedeutsamen Knotenpunkte im Straßennetze der Stadt nähert. Das Stadtbild der genannten Oertlichkeit erscheint demnach noch unvollendet und es ist daher eine der Bedeutung der Ringstraße entsprechende künstlerische Betonung oder Ausgestaltung der Endigung des Schottenringes am Franz Josefs-Kai erwünscht. Die Gemeinde Wien ladet die Wiener Architekten ein, sich an der Lösung dieser städtebaulichen Frage zu versuchen. An dem Wettbewerb können nur in Wien ansässige, selbständige Architekten deutscher Volksangehörigkeit teilnehmen. Die Wahl der Art und der räumlichen Ausgestaltung der zur Erzielung einer besseren Wirkung zu planenden baulichen und gärtnerischen Anlagen ist den Teilnehmern am Wettbewerbe vollständig freigestellt. Es ist nur auf den Bestand der Stadtbahn und der unterirdischen Einbauten, woran nichts wesentliches geändert werden soll, Bedacht zu nehmen und eine Verschlechterung der Verkehrsmöglichkeiten für Straßenbahn und Fuhrwerk zu vermeiden. Die Entwürfe sind bis 30. April 12 Uhr mittags in der Abteilung XIII im neuen Rathaus abzuliefern. Es gelangen fünf gleiche Preise im Betrage von je 1000 K zur Verleihung. Nach erfolgter Entscheidung des Preisgerichtes werden alle eingesendeten Entwürfe durch mindestens acht Tage im Rathaus oder in einem anderen städtischen Gebäude öffentlich ausgestellt werden.

Da durch die beiden genannten Wettbewerbbauschreibungen nur Studien und Ideen beschafft werden sollen, wahrt sich die Gemeinde Wien das Recht, die Herstellung des allfälligen Ausführungsentwurfes durch die städtischen Aemter nach freiem Ermessen veranlassen zu können. Es ist jedoch in Aussicht genommen, den Verfasser eines der preisgekrönten Entwürfe zur Mitarbeit an den Ausführungszeichnungen heranzuziehen.

Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Zatzka diese Wettbewerbsbestimmungen genehmigt.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit kam haben nachstehende Beamte, Lehrer und Angestellte der Gemeinde Wien den Heldentod gefunden: Bürgerschullehrer Karl Baumgartner, Volksschullehrer Ferdinand Antrata, provisorischer Lehrer Josef Grünberger, Kanzlist des Zentral-Wahl- und Steuerkatesters Josef Pötel, Feuerwehrmann Stefan Hoek, Amtsdienstler Ferdinand Tertsch, Fuhrwerkbetriebskutscher Franz Voruda, Hilfsarbeiter Heinrich Muckenhuber, Angestellter des Brauhauses Alois Bayerl; ferner bei den städt. Straßenbahnen: Assistent Ludwig Ottokar Hedapek, die Expeditoren Franz Bezdek und Alfred Frühlich, die Schaffner Robert Dittrich, Heinrich Franz, Leopold Gschweidel, Franz Jungbauer, Rudolf Kral, Karl Leis, Andreas Löffelmann, Josef Mayer, Josef Meixner, Karl Moser, Wladimir Oplustil, Edmund

Scheu, Ferdinand Schirmer, Karl Schuster, Wenzel Steinbach, Johann Thiel, Franz Josef Wabek und Gustav Waskitz Waschitschek die Wagenführer: Mathias Angelmahr, Franz Dolezal, Johann Kruska, Franz Krapf, Rudolf Schaurek, Johann Schindler, die Hilfsarbeiter: Franz Exler, Franz Fieber, Johann Klannig und Eduard Sponesiler, die Schlosser: Leopold Mrasek, Rudolf Müller, Josef Padaurek und Alois Freinfalk, die Tischler: Alois Ossendorf und Alois Temper.

Mandatszurücklegung. Gemeinderat Julius Vignati hat sein Mandat zurückgelegt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat dem Stadtrate in seiner letzten Sitzung diese Mandatszurücklegung zur Kenntnis gebracht. Vignati wurde im Jahre 1904 vom 1. Wahlkörper des 4. Bezirkes in den Gemeinderat entsendet und im Jahre 1910 neuerlich gewählt.

Zweiggründung eines Zweigvereines Hernalde des Patrioticischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich. Donnerstag, den 11. d.M. halb 8 Uhr abends findet in Karl Kleins Saallokaleitäten 17. Bezirk Hernalde Hauptstraße 55 eine Versammlung zur Gründung eines Zweigvereines Wien-Hernalde des Patrioticischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich statt. Gäste willkommen.

Armenlotterie der Stadt Wien. Der Kaiser hat wie alljährlich so auch heuer für die Armenlotterie der Stadt Wien ein wertvolles Tafelservice aus Silber gespendet.

Unterhaltsbeitrag für Stiefkinder und Stiefeltern. Laut Erlasse des Ministeriums für Landesverteidigung vom 20. Februar d.J. ist auch den Stiefeltern und Stiefkindern Mobilisierter der staatliche Unterhaltsbeitrag zuzuerkennen. Im Hinblick darauf, daß diesen Angehörigen ein Rechtsanspruch nach dem Gesetze nicht zusteht, ist der Unterhaltsbeitrag in jedem Falle erst vom Zeitpunkt der Entscheidung angefangen anzuweisen. In Wien wird bezüglich dieser vorläufig aus Mitteln der Rathauszentrale laufend unterstützten Angehörigen nunmehr die Zuerkennung des staatlichen Unterhaltsbeitrages beantragt werden.

Neue Armenräte. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die Wahl der Armenräte Josef Jerabek, Reinhard Lux und Johann Rusznak zu Armenräten des 3. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Brauneis die Wahl des Alois Bartel, Rudolf Elger, Josef Hejna, Richard Plakotin und Johann Wagerer zu Armenräten des 14. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Dechant die Wahl des Franz Cacklich zum Armenrate des 18. Bezirkes bestätigt.

104. ~~SS~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Freitag 5. März 1915. abends NB 85-

Gemeinderätlicher Bürgerklub. Der Bürgerklub trat heute unter dem Vorsitz seines Obmannes Oberkurator Steiner zu einer Beratung zusammen, in welcher zunächst der Vorsitzende die Mitteilung machte, daß GR. Vignati sein Mandat niedergelegt hat. Die Mandatniederlegung wurde zur Kenntnis genommen. Sodann erstattete Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem Klub in fünfeinviertelsündiger oft von lebhaften Zustimmungskundgebungen unterbrochener Rede einen ausführlichen Bericht über die Maßnahmen und Verfügungen der Gemeindeverwaltung in den letzten Wochen. Der Bericht wurde einstimmig und unter lebhaften Beifallsbezeugungen zur Kenntnis genommen. Oberkurator Steiner dankte namens des Klubs dem Bürgermeister und schloß mit den Worten: Aus dem soeben klaren und umfangreichen Berichte des Bürgermeisters ersehen wir, welche Unsumme von Arbeiten Tag für Tag im Rathause geleistet werden müsse, da immer neue Anforderungen an die Gemeindeverwaltung herantreten und dingend der Erledigung zugeführt werden müssen. Auf den Schultern des Bürgermeisters ruht eine ungeheure Arbeitslast und mit bewunderungswürdiger Tatkraft entledigt sich unser Führer seiner schweren und verantwortungsvollen Aufgaben. Wir glauben dem Herrn Bürgermeister dadurch unseren schuldigen Dank am besten zum Ausdruck zu bringen, daß wir ihm versichern, daß der Bürgerklub geschlossen und einig wie ein Mann hinter ihm steht und ihn jederzeit tatkräftig unterstützen wird in seiner Arbeit für das Wohl der Stadt Wien und der Bevölkerung. Den Worten des Bürgerklubobmannes folgten stürmischer Beifall und lebhaftes Ovationen für den Bürgermeister.

Gemüseanbau in Wien. Am 4. d. M. fand im Stadtratssitzungssaale unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und im Beisein der Vizebürgermeister und der Mitglieder des Komitees für die Förderung des Gemüseanbaues in Wien unter Zuziehung der Bezirksvorsteher der in Betracht kommenden Bezirke und der Obmänner der Vereine der Gärtner und Gartenfreunde, der landwirtschaftlichen Kasinos und der „Schrebergärten“-Vereine eine Besprechung in Angelegenheit der Förderung des Gemüseanbaues in Wien statt. Es entwickelte sich eine sehr angeregte Wechselrede, an welcher sich nahezu sämtliche Anwesende beteiligten und in deren Verlauf sehr interessante und

beachtenswerte Anregungen gegeben wurden, welche die Gemeinde Wien entsprechend beachten und verwerten wird. Den Hauptgegenstand der Besprechung bildete die Schaffung von Beratungsstellen in den einzelnen Bezirken, deren Aufgabe es sein wird, die Vermittlung von Auskünften, die Erteilung von Ratsschlägen und die Abhaltung von Vorträgen über den Gemüseanbau zu übernehmen.

Der Wehrmann in Eisen. Heute vormittags fand in Anwesenheit von offiziellen Vertretern der drei verbündeten Monarchen und einer großen Anzahl hoher Festgäste die feierliche Eröffnung des Standbildes „Der Wehrmann in Eisen“ am Schwarzenbergplatz statt. In Vertretung des Kaisers war Erzherzog Leopold Salvator mit seinen beiden Söhnen Len Erzherzogen Leo und Wilhelm erschienen. In seiner Begleitung befand sich Prinz August Koburg und Obersthofmeister Prinz Lobkowitz. Der große Platz war mit Fahnen des Deutschen Reiches, der Türkei und der österreichisch-ungarischen Monarchie geschmückt und wurde umgeben von einer Karyatide gebildet aus den dienstfreien Mitgliedern der Kriegerkorps, des Deutschmeister-Schützenkorps und des Bürger-Schützenkorps. In Folge des ungünstigen Wetters versammelten sich die Festgäste im Gebäude des Militärkasinos. Unter ihnen sind insbesondere zu nennen:

Der deutsche Botschafter von Tschirschky mit dem Prinzen zu Hurbach-Schönberg, der türkische Botschafter Hilmi Pascha, der sächsische Gesandte Graf Rex, Oberstkämmerer Graf Brzezianokoronski, Oberstkämmerer Graf von Ballegarde, Ministerpräsident Graf Stürgkh, die Minister G. d. L. Freiherr von Georgi mit Gemahlin, Dr. Ritter von Hochenburger, Dr. Freiherr von Hainold, Dr. Freiherr von Forster mit Gemahlin, Dr. Ritter von Hussarek mit Gemahlin Frieda von Hussarek, Dr. Erak, Dr. Edler von Schuster mit Gemahlin, Dr. Freiherr von Engel und Dr. Ritter von Morawski, Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Gemahlin, und den Vizebürgermeistern Hierhammer, Hoß und Hain, die Obersthofmeister Graf Orsini-Rosenberg und Graf Cavriani, die Führer Trauttmansdorff und Hugo Dietrichstein, Gesandter Graf Kuffstein, Minister a. D. Schönauich, Fürstin Irma Esterhazy-Andrassy, Fürstin Schönburg-Hartenstein, Prinzessin Croy-Sternberg, Prinzessin Hanna Liechtenstein, Gräfin Kniggegg, Gräfin Fandine Berchtold, Freifrau Anka Bisserseth, Baronin Michelburg, Baronin Merkl, Baronin Nikolice, Baronin Clarisse Rothschild, Baronin Valentine Springer-Rothschild, Frau Sektionschef Sofia Jarzebecki, Präsident des Oberlandesgerichtes Vitorelli, G. d. L. Freiherr v. Albori mit Gemahlin, Feldzeugmeister Löbl, Stadtkommandant Path, Feldzeugmeister Hugo von Hoffmann, Generalmajor Edler von Wukellio, General Seggt, Bischof Bjelik, Handelskammerpräsident Ritter von Schöller, Herrenhausmitglied Dreher samt Frau, Sektionschef Mataja, Präsident Hobeisel, Polizeipräsident Freih. v. Scrup mit Gemahlin, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Juhl, Hofrat Plessozek von der deutschen Botschaft, Hofrat Bandian von deutschen Ritterorden, Hofwirtschaftsdirektor Priesski, Baron Louis Rothschild, Baron Siegmund Springer,

Vizepräsident Wagner von Kremethal, Exko Ministerialrat Baron Baugarten, Baron Trikl, Baron Bees, Frau General Bellemonde, Frau Martha Mautner von Markhof, Rektor der technischen Hochschule Professor Dr. Schumann, die Stadt- und Gemeinderäte Angersmayer, Baza, Braunsis, Graf, Sebastian Grünbeck, Komrowsky, Dr. Loewenstein, Philp, Pichler, Porsch, Rykl, Schimsk, Regierungsrat Schmid, Siegmeth, Wiesinger und Wolny, die Bezirksverster bzw. Stellvertreter Glück, Thomas Forzer, Berganer, Jungwirth und Kuns, Stadtbauinspektor Goldmann, Ober-Feldinspektor, Magistratsrat Formanek, magistratsrat Dr. August Mayr, Direktor Probst, Magistratsrat Dr. Ehrenberg und Stadtgartendirektor Nybler, Zentraldirektor der Schulbuchverlage Dr. Heinz, Hofrat Dr. Kiel, Oberst Schmidt, der Schöpfer des Standbildes Professor Müller und Frau, Zentralinspektor Heblinger, die Regierungsräte Prof. Bergmeister mit Frau und Fleischner, die Maler Schuster und Koch, Hofchauspieler Reimere, Marine-Oberingenieur P. Eyb, Polizeibezirksleiter Polizeirat Felt, Bärenrat Weil, Regierungsrat Meixner, Frau Hofrat Melanie Wolf, Frau Elise Spitzer, Frau Oberstleutnant Laas, Frau Orendl, Frau Martha Harrmann, Frau Martha Bayer, Frau von Glaser, Frau Dr. Margarete Trebitsch, Frau Ottilie Langer, in Vertretung der Reichsorganisation der Hausfrauen Vizepräsidentin Adele Hirschhäuser und Getrude Sacha mit den Vorstands-Damen, etc.

Als die Stände der Eröffnung gekommen war, eröffnete Erzherzog Leopold Salvator die Feier mit folgender Ansprache: An derselben Stelle, wo wir vor wenigen Monaten der Helden vergangener Zeiten gedachten, erhebt sich in schlichter Form ein neues Zeichen patriotischer Opferwilligkeit und dankenschuldiger Nächstenliebe. Der „Wehrmann in Eisen“ soll unseren tapferen Söhnen verkünden, daß sie ohne materielle Sorge um ihre Lieben dem Feinde die Stirne bieten mögen, denn sie schützen das Vaterland vor Not und Elend. Als Protektor des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht denke ich allen jenen, die sich um den Zustandekommen dieses sinnreichen Werkes verdient gemacht haben, welchen ich bestes Gedeihen von Herzen wünsche. Ich ersuche Euer Exzellenz, das Erinnerungszeichen der Obhut der Gemeinde Wien zu übergeben.

Exzellenz Freiherr von Schönauich führte aus: In harten Kämpfen ringt seit mehr als einem halben Jahre unsere Wehrmacht mit einem mächtigen Gegner; in opferbereiter Sorge begleitet die Bevölkerung der Monarchie diese Kämpfe; Heer und Volk erfüllen mit tiefem Ernst und nie ermattender Regierleistung das Gelübnis unseres herrlichen Kaiserliedes:

Gut und Blut für unsern Kaiser
Gut und Blut fürs Vaterland.

Auf diese sinnvolle Gestaltung und auf das unerschütterliche

Vertrauen in die göttliche Führung gründet sich unsere unverwundliche Erwartung des endlichen Sieges. Demen aber, die in harten Kämpfen stehen gilt unser heißer Dank, der nicht nur in Worten sondern auch in Taten der vielverzweigten Kriegsfürsorge zum Ausdruck kommt. Der Witwen- und Waisenhilfsfonds für die gesamte bewaffnete Macht hat sich das Ziel gesetzt, in werktätiger Liebe für die Hinterbliebenen der an Schlachtfeldern gefallenen oder im Felde gestorbenen Krieger nach Kräften zu sorgen; er ist eifrig bemüht, die Mittel aufzubringen, die zur Erreichung dieses Zieles notwendig sind. Auch der Wehrmann in Eisen ist bestimmt, dabei mitzuhelfen, er soll aber nach Erfüllung dieser Aufgabe ein Erinnerungszeichen an die große Zeit bleiben, die wir durchlebten. Euer Exzellenz haben diesen Gedanken sympathisch begrüßt und seine Ausführung durch die Unterstützung der Gemeinde tatkräftig gefördert. Der Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht bittet hierfür den herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Von Künstlerhand geformt, erwartet der Wehrmann nun seine eiserne Umhüllung aus den Händen jener, deren Fleiß und Opferwilligkeit die Erhaltung unserer Wehrmacht geschaffen hat, deren Vaterlandeliebe die Erhaltung stark, das Schwert scharf erhält. Der Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht bittet, die Gemeinde Wien wolle dieses Erinnerungszeichen an die schwere Kriegszeit in ihre Obhut nehmen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Mit erhebenden Worten hat Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog jenes Augenblickes gedacht, da wir vor Monaten auf diesem Platze standen, um den Strid der Ehrfurcht und Pietät jenen Helden zu zollen, die vor Jahrhunderten für die Ehre und Freiheit Deutschlands und Österreich-Ungarns kämpften. Wir waren uns damals nicht bewußt, daß das Schicksal auch uns zu einem Kriegsgeschlecht bestimmt hat und nun wollen wir auch jener gedanken, welche heute im Felde stehen und heldenmütig kämpfen, wahrhaftig gleichgiltig ob ihnen die deutschen, türkischen oder österreichisch-ungarischen Heereszeichen vorangetragen werden. Wir bewundern unsere Helden im Felde und wünschen, daß ihnen die Sonne des Sieges leuchten möge. Aber auch wir im Hinterlande haben uns zu bemühen unserer großen Vorfahren nicht unwert zu sein; tausende von Frauen und Männern sind in edler Hilfsbereitschaft tätig, Tag für Tag, Stunde um Stunde, um Kriegsnut zu lindern und Tränen zu trocknen.

So möge denn aus eiserner Zeit ein eiserner Mann, ein neues Wahrzeichen Wiens werden, ein Symbol für den Ehdienst unserer Truppen aber auch ein Dokument für den Ernst der Bevölkerung und ihre opferwillige Hilfsbereitschaft. Ich übernehme als Bürgermeister dieses neue Wahrzeichen in die Obhut der Gemeinde und Bürgermeister und Gemeinderat geloben für sich und ihre Nachfolger dieses Wahrzeichen zu hüten und

zu schützen, jetzt und immerdar.
Der Wiener Männergesangsverein, welcher die Feier mit dem von Chorleiter Keldorfer vertonten und von ihm dirigierten „Chor an Oesterrich“ eingeleitet hatte, sang am Schlusse die Volkshymne, wobei Hofkapellmeister Lutz dirigierte.

Unter Vorantritt ~~xxxxxxx~~ der Mitglieder des Hofes begaben sich nunmehr (auch das Wetter hatte sich inzwischen aufgehellt) unter den Klängen der Volkshymne die Festgäste zu dem Standbild am Schwarzenbergplatz. Den ersten Nagel aus Gold schlug auf der linken Brustseite des Ritters Erzherzog Leopold Salvator mit folgenden Worten ein: Im Namen Seiner Majestät und im Auftrage des Allerhöchsten Kriegsherrn schlage ich den ersten Nagel ein. - Der Deutsche Botschafter Freih. v. Tschirschky und der türkische Botschafter Hilmi Pascha schlugen hierauf gleichfalls goldene Nägel im Namen ihrer Souveräne in die Brust des Ritters ein. Die genannten Vertreter der Souveräne schlugen nunmehr auch im eigenen Namen Nägel ein, wie sie auch das Publikum in die Figur des Ritters einschlagen kann. Es folgten dann die beiden Erzherzoge Leo und Wilhelm, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der Regierung, der Bürgermeister mit den Vizebürgermeistern sowie die übrigen offiziellen Persönlichkeiten.

Nach Beendigung der Eröffnungsfestlichkeiten wurde das Standbild für das große Publikum freigegeben, das sich sofort in den ersten Stunden in großer Anzahl einfand. Auch die von Dr. v. Glaser propagierten Gildennägel gelangten bereits heute zum Verkauf.

Die Eröffnungsfestlichkeit war von Direktor Robert Müller kinematographisch aufgenommen worden.

Kriegs-Gemüsegärten in Wien. Bekanntlich hat der Stadtrat über Anregung des Bürgermeisters den Magistrat ermächtigt, alle Verkehren zu treffen, um möglichst viele brachliegende Grundstücke in Wien der Bebauung mit Gemüse, insbesondere mit Erdäpfeln zuzuführen. Die Vorarbeiten sind nunmehr so weit vorgeschritten, daß die mit der Durchführung dieser Agenda beauftragte Magistratsabteilung III (Vorstand Magistratsrat Dr. Ehrenberg) gestern mittels Kundmachung die Vergebung solcher „Kriegs-Gemüsegärten“ auf Gemeinde- und Bürgerspitalfondsgründen am Margaretengürtel im 5. Bezirke und einer ausgedehnten, von der Österr. Boden-Kreditanstalt für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Grundfläche in Leopoldsdorf vornahm konnte. Bewerber um Teilstücke (Lose) dieser Gründe zum Selbstanbau von Gemüse und Erdäpfeln, im 21. Bezirke allenfalls auch von Mais, haben die Anmeldebögen, die in der Magistrats-Abteilung III im Neuen Rathause und bei sämtlichen magistratischen Bezirksämtern samt den Bedingungen erhältlich sind, ausgefüllt bis 12. März d.J., was bezüglich der Gründe in Leopoldsdorf längstens 15. März d.J. der Magistrats-Abteilung III zu übermitteln. Da viele Grundbesitzer auch in anderen Bezirken ihre brachliegenden Gründe im Interesse der Gemeinde Wien für diesen Zweck in dankenswerter Weise überlassen und die Gemeinde selbst Gemeinde- und Bürgerspitalfondsgründe in größerer Anzahl für den Gemüseanbau widmete so wird in allerhöchster Zeit auch in anderen Bezirken mit der Ausschreibung der Vergebung solcher „Kriegs-Gemüsegärten“ in großer Anzahl vorgegangen werden. Dem Verständnis der Wiener Bevölkerung für den Ernst der Zeit bleibt es überlassen, von dieser großzügigen Einrichtung der Gemeinde Wien ausgiebig Gebrauch zu machen, zumal die Kosten für jeden Bewerber nur geringe sind, ihm erforderlichen Falls auch die Saaterdäpfel von der Gemeinde zum Selbstkostenpreise abgegeben werden und er allein Eigentümer der Pflanzung wird. Die Bearbeitung der Grundstücke soll entweder durch den Bewerber mit seinen Familienmitgliedern oder durch mehrere Personen, die sich für diesen Zweck vereinigen erfolgen. In den in Betracht kommenden äußeren Bezirken ist die Errichtung von Beratungsstellen in Aussicht genommen, bei denen Interessenten alle gewünschten Anskünfte und Belehrungen über die Bodenbebauung kostenlos erhalten können. Diese Beratungsstellen sollen auch die Abhaltung von Kursen unter besonderer Beachtung auf die Kriegs-Gemüsegärten vermitteln.

Wettbewerb für Wiener Architekten. Die infolge der Wettbewerbe für eine Gartenbank und für einen Beleuchtungsmast eingelangten Entwürfe werden in der Zeit vom 8. bis einschließlich 15. d.M. im nördlichen Buffet des Festsaales ausgestellt und für den allgemeinen Besuch zugänglich sein.

Maßnahmen anlässlich der Hafernot. Durch die kaiserliche Verordnung vom 21. Februar d.J. ist bekanntlich bestimmt worden, daß Pferdebesitzer für jedes Pferd durchschnittlich nur 3 kg verfüttern dürfen. Da in Wien die fast ausschließlich an Hafer gewöhnten und schwer arbeitenden Pferde nicht ohne schwere Gefahr sofort auf diese Fütterration herabgesetzt werden konnten, hat der Magistrat mit der Kundmachung vom 25. Februar bewilligt, daß bis auf weiteres für leichte Pferde 5 kg und für schwere Pferde 7 kg Hafer verfüttert werden dürfen. Selbstverständlich war diese Bewilligung nur als eine vorübergehende gedacht, da bei der tatsächlichen Knappheit der Hafervorräte die äußerste Sparsamkeit in der Haferverfütterung und die weitestgehende Anwendung von Ersatzfuttermitteln unvermeidlich ist. Es ist daher schon längere Zeit eine neuerliche Kundmachung des Magistrates zu erwarten, durch welche die zulässigen Haferrationen wieder herabgemindert werden und die Fuhrwerker und sonstigen Pferdebesitzer werden im eigenen Interesse die Fütterung ihrer Pferde den nun einmal gegebenen Verhältnissen ehestens anpassen müssen. Die Gemeinde Wien, welche in einer Reihe von Betrieben und Verwaltungszweigen (Fuhrwerksbetrieb, Stellwagenunternehmung, Leichenbestattung, Feuerwehr, Sanitätsdienst u.a.w.) insgesamt gegen 1900 Pferde verwendet, ist in dieser Beziehung schon mit guten Beispielen vorangegangen und hat bereits mit der Hafer ersparenden Verfütterung begonnen, die je nach der Gattung und Arbeitsleistung der Pferde verschieden ist. Im städtischen Fuhrwerksbetriebe, der früher 10 kg Hafer, 5 kg Heu, je ½ kg Hockerling und melassierte Trebern pro Pferd und Tag verfütterte, beträgt gegenwärtig die Ration 4 kg Hafer, 8 kg Heu, 2 kg Hockerling und ½ kg melassierte Trebern, wozu noch 1 kg Maiskleie kommen soll. Die städt. Stellwagenunternehmung hat folgenden Fütterungsplan aufgestellt: Vom 2. bis 6. März 6 kg Hafer, 1 kg Trockentrebern, 1 kg melassierte Trebern, 2 kg Hacksel und 5 kg Heu, vom 7. bis 14. März 5 kg Hafer, je 1 kg Trocken- und melassierte Trebern, 2 kg Hacksel, 1 kg Mais- oder Gerstenkleie und 5 kg Heu, vom 15. März an soll bis auf weiteres die Ration 4 kg Hafer, je 1 ½ kg Trocken- und melassierte Trebern, 2 kg Hacksel, 1 kg Mais- oder Gerstenkleie und 5 kg Heu betragen. Auch werden mit Kartoffelfütterung Versuche gemacht. Die städt. Feuerwehr, die bisher je 5 kg Hafer und Heu und ½ kg Hockerling verfütterte, wird 1 kg Hafer und nach etwa 8 Tagen 2 kg Hafer durch Kleie ersetzen. In ähnlicher Weise werden auch die übrigen städtischen Betriebe sich der Gesetzesvorschrift so rasch als möglich anzupassen suchen. Selbstverständlich sind die Stallmeister beauftragt, der Pferdefütterung nunmehr die ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und bei der Durchführung der neuen Fütterungsmethoden mit jener Vorsicht

vorzugehen, die zur Erhaltung der Gesundheit und größtmöglichen Leistungsfähigkeit der Pferde geboten ist.

Militärische Auszeichnung von Angestellten der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Brandmeister-Assistent der städt. Feuerwehr Karl Zuleger (Artillerie-Oberleutnant i.d.R., zugeteilt der Fliegerkompagnie); durch die Allerhöchste belobende Anerkennung, Bahnhofsvorstand und Vizeinspektor der Straßenbahnen Ing. Ernst Fideis (Leutnant i.d.R., zugeteilt der Eisenbahntruppe); durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, ferner, erhielten die Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Bürgerschullehrer Franz Kellner (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4), Volksschullehrer 1. Klasse Rudolf Kutzer (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4), Volksschullehrer 2. Klasse Rudolf Brungraber (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4), Bezirksaushilfelehrer Otto Foltanek (Infanterist im Infanterie-Regiment Nr. 84, Hilfsbesitzer der Straßenbahnen Emil Hübl (Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 87), Kassier der Gaswerke Adolf Gollner (Korporal im Infanterie-Regimente Nr. 84) und Schaffner der Straßenbahnen Heinrich Clementas (Wachmeister im Dragoner-Regimente Nr. 3).

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und Nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen. Am Donnerstag, den 11. d.M. wird Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der üblichen feierlichen Weise nachstehende Auszeichnungen überreichen: an Bezirksaushilfeinspektor Bürgerschuldirektor Ernst Wohlbach die Ehren-Medaille für 40 jährige treue Dienste, an die Armenräte Heinrich Franz Seitenberg (3. Bezirk), Johann Linhart, Friedrich Knüttner, Franz Salinger und Bezirksrat Franz Schwarz (4. Bezirk), Adam Cieslik, Franz Gaupmann, Ferdinand Jirasek, Franz Klöpfer, Josef Kralitzka, Franz Rubinek, Karl Hengaldier, Heinrich Seeger, Konrad Walenta und Hugo Wolf (5. Bezirk), Johann Robsch, ~~Julius Steiner~~, Julius Steiner und Bezirksrat Adolf Kralitz (7. Bezirk), Andreas Höher und Ludwig Stark (9. Bezirk), Johann Rosenbaum, Alois Scholz, Eduard Tobias und Jaroslav Tockstein (10. Bezirk), Vinzenz Wildfeuer (Obmann-Stellvertreter der 5. Sektion des Armeninstitutes des 16. Bezirkes), Wenzel Cerny, Adalbert Hlavacek, Franz Karlitzky, Anton Schmikal, Raimund Steidl und Franz Zemann (20. Bezirk), Eduard Danner, Josef Weiß, Franz Kadletz, Josef Kuntner und Hugo Wojtechofsky (21. Bezirk) das Diplom für die mehr als 10 jährige Mandatsausübung, an die städtischen Straßenarbeiter Karl Schall und Heinrich Bucher ein Uhr geschenkt.

Der Altar aus dem Freihaus. Der gegenwärtig in der neuen k.u.k. Hofburg untergebrachte, aus der Rosaliakapelle des Freihauses stammende Altar, welcher bekanntlich Eigentum des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este war, wurde namens der Waisen vom Vormunde Dr. Jaroslav Graf Thun gütlichweise der Gemeinde angeboten. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schmid das Geschenk anzunehmen, und den Spendern den Dank der Gemeinde auszusprechen. Der Altar selbst wird in der neuen auf dem großen Marktplatz an Stelle des Waschmarktes zur Errichtung kommenden Kapelle untergebracht werden.

Fortsetzung der Wienflusseinwölbung. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schmid die Einwölbung des Wienflusses bis 50 m oberhalb der Magdalenenbrücke mit den Kosten von K 138.000. Durch diese Eindeckung werden 1025 m² Marktfläche gewonnen.

Kriegsfürsorge der städtischen Beamtenschaft. Die Beamten der Stadt Wien, welche die gewaltigen Mehrarbeiten, die die Wiener Gemeindeverwaltung seit Ausbruch des Krieges zu leisten hat, freudig und in uneigennützigster Weise übernahm, kann auch in Bezug auf die Kriegsfürsorge zu Gunsten der im Not Gerathenen auf schöne Leistungen hinweisen. Ihre opferwillige Betätigung spricht sich in folgenden Ziffern aus: An freiwilligen Beiträgen wurden bei der Fürsorge-Zentralstelle im Rathause im August und September 34.175 K eingezahlt. Der 1 %ige freiwillige Gehaltsabzug betrug im Oktober 1914 K 9618, November 15.608, Dezember 10.322, Jänner 9905, Februar 20.075, 1. bis 4. März K 4691, zusammen K 104.400-K.

107. ~~107.~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Samstag, 6. März 1915 abends. Nr 87.

Zum Berichte „Der Wehrmann in Eisen“.

Vom Wiener Bürgerscharfschützenkorps war eine Kompanie in der Stärke von 250 Mann unter dem Befehl des Hauptmanns Lindenthal mit Musik und Fahne ausgerückt. Kommandant Major Kral, der mit seinem Adjutanten Graf Lacinski erschienen war, erstattete dem Erzherzog Leopold Salvator die Meldung, worauf Se. kais. Hoheit die Front der Kompanie abschnitt. Zum Schluß der Feier defilierte die Kompanie mit Musik vor dem Erzherzog.

108.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Montag, 8. März 1915 vorm. Nr 98

Ergebnis der Anmeldungen für die Vorratsaufnahme.

Bis einschließlich 5. März wurden in den 234 Uebernahmsstellen 473.040 Anmeldeblätter - die Anzahl entspricht den amtlichen Vermutungen - zur Abgabe gebracht, wovon 70.052 einen Vorrat von über 20 kg. aufweisen, d.i. 14,03 %. Vielfach wurden auch noch am 6. März anmeldeblätter abgegeben. Die Abgabe vollzog sich überall in ruhiger und sachlicher Weise. Die Lehrpersonen belehrten, wo nötig, die Anmelder und trugen so zur Erlangung eines klaren Bildes bei. Seit 6. März traten auch die 80 Verarbeitungssektionen in Tätigkeit, in denen männliche und weibliche Lehrpersonen unter Anleitung von Funktionären des Kon-
skriptionsamtes die statistische Zusammenstellung der von der Regierung verlangten Daten mit Eifer und Genauigkeit besorgen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß am vorgeschriebenen Endtermin (10. März) die ungeheure Arbeit bewältigt sein wird.

109.

WIENER HAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischel
25 Jahrg. Wien, Montag, 8. März 1915. Nr. 30

Bezirksvertretungssitzungen. Die Bezirksvertretungen Neubau und Floridsdorf treten Donnerstag, den 11. d.M. u. zw. die erstere um 8 Uhr, die letztere um halb 3 Uhr nachmittags zu Sitzungen zusammen; Die Sitzung der Bezirksvertretung Währing findet am Freitag, den 12. d.M. 5 Uhr nachmittags statt.

Wohnungsbewegung im Februar. Die Wohnungsbewegung war auch im Februar eine vollkommen normale. Es wurden von Monatswohnungen insgesamt 5294 gekündigt, während in der gleichen Periode des Jahres 1914 5165 Kündigungen waren. In Vierteljahrwohnungen betrug die Zahl der Kündigungen 7408 gegenüber 9191 im Vorjahre. In den einzelnen Bezirken ist das Verhältnis folgendes:

	Monats- 1915	Vierteljahr- wohnungen 1915	Monats- 1914	Viertelj. 1914
Innere Stadt	16	101	23	119
Leopoldstadt I	559	539	648	642
Leopoldstadt II	360	559	482	718
Landstraße	235	729	492	1025
Margareten	280	980	255	1180
Neubau	70	1297	100	1212
Josefstadt	179	1182	181	1528
Favoriten	616	76	789	151
Simmering	129		145	27
Meidling	306	200	373	292
Hietzing	604	365	1045	470
Rudolfshain	305	171	277	252
Münzhaus	161	100	132	220
Ottakring	422	121	300	153
Hernals	305	127	300	193
Währing	243	461	243	530
Döbling	101	219	108	261
Floridsdorf	204	27	206	49
Zusammen	5294	7408	5165	9191

Diese Ziffern zeigen bei den Monatswohnungen eine nicht bedeutende, bei den Vierteljahrwohnungen sogar einen sehr bedeutenden (25 Wigen) Rückgang der Kündigungen. Diese Rückgänge lassen sich zweifellos auf die von allen maßgebenden Faktoren angestrebte Stabilisierung der Wohnungsverhältnisse und insbesondere auf die seitens der wirtschaftlichen Hilfsbüros und der Gerichte bewiesene Tätigkeit zurückführen. Inderselbst aber auch darauf, daß die Bevölkerung selbst welche durch die Kriegsverhältnisse in Anspruch genommen wird, keine Tendenz für Wohnungsveränderungen hat. Daß die Wohnungsverhältnisse normale sind, geht aus dem Vergleiche mit dem Vorjahre hervor, denn im

Monat Jänner waren per 1. Februar 5200 Kündigungen, während 5285 im Jahre 1914, während allerdings im Monate Dezember 1914 die Zahl der Kündigungen bloß 3740 betrug. Allein auch das ist keine ungewöhnliche Zahl im Vergleich mit den betreffenden Monaten des Vorjahres, denn im Dezember 1913 hat nahezu die gleiche Zahl der Kündigungen (3782) stattgefunden. Alles dies zeigt ein normales Bild der Mietverhältnisse. Gewiß ist, was schon eingangs erwähnt wurde, daß dieser Stand nicht ein ausschließlich automatischer ist, sondern daß insbesondere die Tätigkeit des wirtschaftlichen Hilfsbüros wesentlich hierzu beigetragen hat. Denn wenn man erwägt, daß die Parteienfrequenz im Hilfsbüro seit dem Beginne des Krieges bereits die Zahl von 20.000 (20.292) überstiegen hat, deren Anliegen in ungefähr 11.000 Fällen Mietangelegenheiten betrafen, so daß bezüglich mehr als 10.000 Kleinwohnungen zwischen Mieter und Vermieter Vereinbarungen getroffen wurden, welche auf eine Vermeidung von Kündigungen abzielten, so ist die größere Stabilität der Wohnungsverhältnisse erklärlich. Diese Tätigkeit des Hilfsbüros im Vereine mit der Intervention der Gerichte hatte auch zur Folge, daß trotz der 5294 Kündigungen, die im Februar per 1. März stattfanden, die Zahl der Delegationen eine geradezu minimale war. So haben in den wichtigsten Kleinwohnungsbezirken tatsächlich in der Zeit vom 28. Februar bis inklusive 5. März lediglich u. zw. in den Bezirken Leopoldstadt I & II, Leopoldstadt II & Favoriten & Hietzing 2, Rudolfshain 2 und Ottakring 4 Kündigungsanträge gefunden, ein Zustand, der in der schwersten Kriegszeit als ein besonders erfreulicher bezeichnet werden kann.

Generalversammlung der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs. Mittwoch, den 10. März abends 7 Uhr findet im Saale des Ingenieur- und Architektenvereins die Generalversammlung der Zentralvereinigung Österreichischer Architekten statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums.

Löbliche Redaktion! Um gefällige Aufnahme dieser Notiz ersuchen höflichst und mit bestem Danke
Oberbaurat L. Baumann, Baurat F.v. Gotthilf.

Sommerfahrordnung der städtischen Straßenbahnen. Im Stadtrate legte StB. Schreiner den Entwurf einer Sommerfahrordnung der städtischen Straßenbahnen vor und beantragte die Genehmigung. Ferner stellte er folgende Anträge: zuzustimmen, daß diese Sommerfahrordnung zur Durchführung gebracht wird, sobald die hierfür erforderliche Fahrzeugbeschafter zur Verfügung steht, frühestens aber am 10. April d.J., die Direktion der städt. Straßenbahnen zu ersuchen, daß bei Personalabgang oder bei allfälligen Eintritt einer Abnahme der Fahrgastenzahl die

entsprechenden Verkehrseinschränkungen vorgenommen werden, und zu genehmigen, daß im Sonn- und Feiertagsverkehr sowie allesfalls an Werktagen bei besonderen Anlässen die aus Rücksichten des Betriebes notwendigen Änderungen oder Ergänzungen der Linienführung unter tunlichster Aufrechterhaltung der Werktagelinienführung vorgenommen werden.

Stadtrat Oppenberger beantragt die Verkürzung der Verkehrs-Intervalle auf den Linien C und O; StB. Wagner stellt einen Antrag auf Verbesserung des Verkehrs auf der nach Kaiserwäldchen führenden Linie Nr. 24, insbesondere Einführung durchgängiger Wagen Kaiserwäldchen - Praterstern. VB. Hoß beantragt für den Fall der technischen Möglichkeit der Einführung durchgängiger Wagen Kaiserwäldchen - Praterstern auch die Einführung durchgängiger Wagen auf der nach Stadlau führenden Linie 16. StB. Knoll wünscht die Verkürzung der Verkehrs-Intervalle auf der Linie 17 Kagran - Floridsdorf am Spitz und insbesondere die Beibehaltung des 12 Minutenverkehrs bis 9 Uhr abends. StB. Branneis beantragt die Verkürzung der Verkehrsintervalle auf der Linie 30, StB. Baron die Verbesserung des Verkehrs auf der Linie H 2 bis zur Endstation Neuwaldweg.

StB. Angermayer beantragt die Verbesserung des Verkehrs auf den Linien 61 und 63 eventuell durch Einführung einer kürzeren Linie. StB. Dr. Haas stellt den Antrag, die Direktion zu ersuchen der elektrischen Wagenbeleuchtung ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.

Es wird beschlossen den Entwurf zu genehmigen und die Direktion zu ersuchen über die Möglichkeit der Durchführung sämtlicher Anträge dem Stadtrate ehestens zu berichten.

Auszeichnung. Am 1. d.M. wurde im Rekonvaleszentenheim des Roten Kreuzes „Waldschneffe“ in Dornbach der Feldwebel des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 4, Josef Herberth, ein Wiener und Dornbacher, wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone dekoriert. Nach einer tiefempfundenen patriotischen Ansprache, die mit einem Hoch auf den Monarchen endete, übergab Regimentsarzt Dr. Schönbauer, Direktor des k.k. Wilhelminenspitales, die schöne Auszeichnung dem tapferen Dornbacher. Vom Komitee des Rekonvaleszentenheims erhielt Herberth als Erinnerung an die in der Dornbacher Anstalt erfolgte Dekoration eine mit den Unterschriften der Herren und Damen des Komitees versehene Zigarettenbox.

Lehreressen. Uelternberg Mittwoch halb 10 Uhr vormittags wird fixiert in der Volkkirche eine Gedächtnisessen für den verstorbenen Bürgermeister Dr. Langer abgehalten werden.

Bürgervereinigung wird eingeladen, sich ebenfalls zu beteiligen.

Klassifikation der Pferde. Die Pferdeklassifikation findet in Wien in der Zeit vom 19. März bis 7. Mai statt. Die Pferdebesitzer erhalten zur Verführung ihrer Pferde Vorladungen, welchen Tag, Stunde und Ort der Klassifikation zu entnehmen ist. Sollte der Pferdebesitzer keine Vorladung erhalten, so hat er trotzdem seine Pferde an dem Tag und auf dem Ort, der in der von Magistrate hinausgegebenen Kundmachung ersichtlich ist, vorzuführen. Als Normalpreise wurden für ein Reitpferd 825 K., für ein Zugpferd leichten Schlages 850 K., für ein Zugpferd schweren Schlages 1000 K., für ein Tragtier 400 K. festgesetzt. Die Nichtvorführung der Pferde wird bestraft.

Bischof Dr. Hittmayer. Bürgermeister Dr. Weikrothner hat an das Linzer Domkapitel nachstehendes Schreiben gerichtet: Als ein Held inmitten der Kriegsereignisse und durch dieselben ist Bischof Dr. Hittmayer verschieden. Wie er im Leben seinen Pflichten als Oberhirt seiner Diözese den strengsten Maßstab anlegte und allen ein Vater war, so sollte sein Tod das letzte unvergessliche

Vorbild sein dieser Pflichtauffassung, der letzte Triumph der Liebe zum Nächsten, die das ganze Leben dieses ausgezeichneten Priesters verkörperte. Mit den Gläubigen seiner Diözese trauert das ganze Land um ihn und es empfinden schmerzlich den Verlust alle, die ihn gekannt haben oder ihn einmal näher getreten sind. Denn auch er gehörte allen, soweit seine Liebe und Odte reichen konnte, sein Leben war den Menschen gewidmet, denen er der von Gott gesandte Seelenhirt war. So bitte ich denn, auch meiner aufrichtigen und innigen Teilnahme versichert zu sein.

Musikerkonzert. Ueber besonderen Wunsch der Prinzessin Isabella fand in Anwesenheit der archiduchesslichen Familie am letzten Sonntag in Preßburg unter Leitung des Landes-Oberrechnungsrates Schmidhuber ein ~~Musikerkonzert~~ Konzert des Mandolinensolisten der Vereinigung der Mandolinisten in Wien unter Mitwirkung der k.k. Hofkapellmeisterin Frau Albach-Hatzy und des Preßburger Singvereins für Kriegesfürsorgewecke statt. Das Konzert nahm einen glänzenden Verlauf, und ergab ein namhaftes Reinertragnis für Kriegesfürsorgewecke.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß den Hauptkassa-Adjunkt Hermann Mareber zum Kontrollor, die Kanzleioffiziale Johann Langer, Josef Oberny und Theodor Pallas zu Oberoffizialen und Kanzleipraktikant Rudolf Hildebrand zum Kanzleikassier ernannt.

190.

Der heutige Auftrieb auf dem Rindermarkte. Aus dem Rathause wird uns gemeldet, daß der in den Montagsblättern enthaltene Bericht über den Schlachtviehmarkt vom heutigen Tage insperne eine Ergänzung erheischt, als nicht 3652 Stück Schlachtvieh, sondern 4384 Stück zum Markte gestellt waren. Von diesem Auftriebe wurde für die Militärverwaltung und für die Konservenerzeugung ein Gesamtquantum von 2200 Stück dem Auftriebe entnommen, wodurch für die Versorgung der Zivilbevölkerung nur 2184 Stück erübrigten. Von den 2200 Stück wurden 600 Stück für die Heeresverwaltung nach Krakau abgegeben, 178 Stück kamen in die Konservenfabrik in Schweschat, 222 Stück in die Konservenfabrik Bruck a. d. Leitha und 1200 Stück in die Konservenfabrik Inzersdorf am Wienerberg.

Eine bedeutende Steigerung der Viehpreise Von der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft wird uns mitgeteilt: Der Auftrieb auf dem heutigen Rindermarkt war gänzlich ungenügend und infolgedessen ein Steigen der Preise zu erwarten. Die VB, HoB und Rain waren bereits in den Morgenstunden auf dem Markt, um gemeinsam mit den Vorstehern der Fleischhauergenossenschaft Schedl und GR. Eder zu verhindern, daß die Preise zu stark in die Höhe gehoben werden. Der wenn auch schwache Auftrieb hätte vielleicht doch genügt, die Bedürfnisse der Bevölkerung halbwegs zu befriedigen, wenn nicht für das Militärärar und zur Erzeugung von Konserven massenhafte Einkäufe gemacht worden wären. Die Folge war, daß trotz der Bemühungen der genannten Herren die Preise um 20 bis 30 K per 100 Kg. Lebendgewicht hinaufschneitten. Ein Teil der Fleischhauer mußte sogar ohne einkaufen zu können, den Markt verlassen. Infolge der gewaltigen Steigerung der Einkaufspreise ist naturgemäß auch eine Erhöhung der Fleischpreise in Großen und Kleinen unausbleiblich. Bemerkenswert muß werden, daß ein bedeutender Rückgang ~~ist~~ in der Qualität der aufgetriebenen Rinder auf dem heutigen Markte konstatiert wurde.

Heute abend sprachen die Vorsteher Schedl und Eder beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner vor und berichteten über die Marktverhältnisse und deren Rückwirkung auf die Konsumenten und das Fleischhauergewerbe: sie teilten mit als Zeichen der unhaltbaren Verhältnisse, daß in Wien mehrere hundert Fleischhauer ihre Geschäfte gesperrt haben, denen sicherlich in der Kürze noch viele folgen werden. Die Herren machten dem Bürgermeister verschiedene Vorschläge, die geeignet sind, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner nahm dies zur Kenntnis und versprach den Herren, im Interesse

der Bevölkerung und des Gewerbes sofort bei der Regierung zu intervenieren

110. ~~111~~

Die Kohlenversorgung. Die Gemeinde Wien hat im Laufe der Monate Dezember und Jänner über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner Kohlenlager- und Verkaufsplätze errichtet und zwar: Neben dem Nordbahnhofe in der Vorgartenstraße, hinter der Zentrale Engerthstraße der städtischen Elektrizitätswerke an der Josef Christgasse, in der Zwölfer- und Gasgasse im 15. Bezirk auf dem Territorium des ehemaligen Gaswerkes Fünfhaus, an Margareten Gürtel gegenüber der Einsiedlergasse und auf dem Nordwestbahnhof (Zugang Hellwagstraße). Außerdem hat die Gemeinde auf dem Nordbahnhof 16 Kohlenrutschen gepachtet. In der letzten Stadtrats-Sitzung legte Vizebürgermeister Hierhammer einen eingehenden Bericht über den Detailverkauf von Braunkohle in der zweiten Hälfte Februar vor. Es wurden in der Zeit vom 15. bis 28. Februar im Durchschnitte täglich rund 200 Zentner mehr verkauft als vorher. Infolge Abgabe von Braunkohle an die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina ist beim Verkauf auf den Lagerplätzen Engerthstraße und Nordwestbahnhof eine bedeutende Steigerung des Verkehrs eingetreten. Der Verkauf wickelt sich auf sämtlichen Plätzen in vollständig klagloser Weise ab. Es können auf einem Lagerplatze täglich 6000 Parteien abgefertigt werden. Die Kohle wird in einer Menge von 12 $\frac{1}{2}$ kg, 25 kg, 50 kg, 1 q oder mehr abgegeben. Den stärksten Besuch hat der Verkaufsplatz nächst dem Westbahnhof aufzuweisen. Es wurden an einem Tag mehr als 4000 Parteien gezählt. - Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Magistratssekretär Dr. Fastenbauer ~~xxx~~ der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Erzherzog Leopold Salvator im Verein für Hausarme. In Anwesenheit seines Protektors Erzherzogs Leopold Salvator hielt ~~am~~ Montag nachmittags im Rathause der Wiener Wohltätigkeitsverein für Hausarme seine 66. Generalversammlung ab. Der Erzherzog, welcher der Sitzung vom Anfang bis zum Schlusse beiwohnte, wurde vom Vereins-Präsidium empfangen und in den Stadtrats-Sitzungssaal geleitet. Präsident Karl Graf Kuefstein eröffnete die Sitzung mit einer patriotischen Ansprache, welche in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, begrüßte dann den Erzherzog, wies darauf hin, daß letzterer mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanka vor einigen Monaten im engsten Familienkreise die Silberne Hochzeit feierte und schloß mit einem Hoch auf das erzherzogliche Paar. Nachdem er dem Bürgermeister für die Ueberlassung des Saales gedankt hatte, legte er einen Rechenschaftsbericht vor, in welchem er betonte, daß nach Beendigung des Krieges erhöhte Aufgaben an den Verein herantreten werden. Zu diesem Zeitpunkt werde der Verein freudig auch seinen Reservefonds in Anspruch nehmen und hoffe seine Existenzberechtigung voll und ganz zu rechtfertigen. Er bemerkte ferner, daß der Verein an der Errichtung

eines Wohltätigkeitshauses sich mit einem Darlehen von 20.000 K beteiligt habe und das für die Kriegsanleihe 100.000 K gezeichnet wurden. Dem Buchhaltungsdirektor Stieber, welcher als Zentraldirektor der Vereinsleitung angehörte, widmete er einen warmen Nachruf. Nunmehr erstattete Freiherr von Königsbrunn ^{Kassa-} Sen Bericht. Es wurden 1777 Hausarme mit einem Betrage von 10 bis 240 K beteiligt; die Ausgaben für die Unterstützungen betragen 21.694 K.

Rechnungszensor Stangelberger erstattete hierauf den Bericht der Zensoren, worauf der Vereinsleitung die Entlastung erteilt wurde. Bei den hierauf folgenden Wahlen wurden Karl Graf Kuefstein zum Präsidenten, Anton Viktor Felgel Ritter von Farnholz zum zweiten Vizepräsidenten, Richard Tankler Edler von Treuinfeld, Franz Mandry und Julius Baranek zu Zentraldirektoren, Josef Stangelberger, Rudolf Dürauer und Alois Kraushofer zu Rechnungszensoren wiedergewählt.

Der Erzherzog überreichte sodann mit einer kurzen Ansprache dem Statthaltereirat Dr. Franz Freiherr von Salvadori-Wiesenhof die Vereins-Erinnerungsmedaille für 10 jährige Tätigkeit im Vereine. Präsident Graf Kuefstein beglückwünschte den Ausgezeichneten, der trotz seiner 81 Jahre mit regstem Eifer sich im Vereine betätigt.

Im Anschlusse daran sprach der Präsident allen Vereinsfunktionären, welche das ganze Jahr hindurch in aufopfernder Weise im Interesse des Vereines wirkten, den herzlichsten Dank aus und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Verein, welcher so opferwillige und selbstlose Männer in seiner Mitte habe, seine segensreiche Tätigkeit auch künftighin zum Wohle der Bevölkerung ausüben werde.

Zum Schlusse dankte Präsident Karl Graf Kuefstein nochmals dem Erzherzog für sein Erscheinen bei der heutigen Sitzung, und für seine huldvolle Anteilnahme an den Bestrebungen des Vereines, worauf Erzherzog Leopold Salvator erwiderte: Bevor wir auseinandergehen, möchte ich allen Anwesenden meinen und den Dank meiner Frau aussprechen, für die Huldigung, welche Sie mir durch die freundlichen Worte Sr. Erlaucht des Herrn Präsidenten Grafen Kuefstein dargebracht haben. In einer so schweren Zeit, in der wir jetzt leben, muß jeder sein Bestes für das Wohl des Vaterlandes tun. Auch ich will was in meiner Kraft steht, leisten und ich ergreife die Gelegenheit, um über die Tätigkeit des Vereines ein paar Worte zu sprechen. Ich weiß, daß der Verein auf eine langjährige Tätigkeit zurückblickt, in welcher sehr viel und sehr Gutes für die leidende Menschheit geleistet wurde. Ich danke dem Präsidenten, den Vizepräsidenten und allen übrigen Herren für ihre Tätigkeit, ich danke ihnen dafür, daß sie trotz der schweren Zeiten mit verdoppelter Kraft ihren selbst übernommenen Pflichten nachgekommen sind. Ich freue mich, ihnen das heute sagen zu können und spreche nochmals meinen besten Dank dafür aus.

Ich glaube, schloß Graf Kuefstein die Versammlung, daß wir unseren Dank nicht besser ausdrücken können, als daß ich ausrufe: Sr. kaiserliche Hoheit Erzherzog Leopold Salvator und Erzherzogin Blanka, sie leben hoch! Die Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein und Erzherzog Leopold Salvator verweilte noch eine zeitlang im Saale und zog einzelne Herren ins Gespräch.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

191. Spendenverzeichnis.

- Bezirksarmenrat St. Pölten K 5000, Wilhelm Edward Hardy und Josef Robert Hardy K 3000, Beamte und Arbeiter der Oesterr. Siemens Schuckertwerke K 2200, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 1703, Monatsbeiträge für Ausspeisewecke K 1690, Allgemeine Oesterr. Bodenkreditanstalt ~~xxxx~~ K 1000, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1160, J. Eisler & Bruder K 400, Bezirkskomitee Fünfhaus K 334, Fa. Gerlach & Wiedling K 250, Beamte des Bankhauses Schelhammer & Schattera K 191, Städtische Stellwagenunternehmung K 146, Bezirksarmenrat Furkersdorf K 77, Hilfskomitee Döbling K 68, Bezirkskomitee Wieden K 60, Angestellte der Medikamenten-Eigenregie K 59, Bezirksarmenrat Neunkirchen K 58, u. v. a.

112. 92

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 9. März 1915. - Abends. 92

Der Bürgermeister zur Fleischfrage. Bgm. Dr. Weiskirchner hat heute sowohl beim Ministerpräsidenten wie auch beim Kriegsminister vorgesprochen, um über die gestrigen Verhältnisse auf dem Rindermarkte zu berichten und unter Hinweis darauf, dass die Militärverwaltung mehr als die Hälfte des ohnehin geringen Auftriebes für ihre Zwecke beansprucht und gekauft hat, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, dass durch ein solches Vorgehen der Militärverwaltung nicht nur Preiserhöhungen zum Schaden der grossstädtischen Konsumenten eintreten, sondern auch das Fleischhauergewerbe in seinem Betriebe behindert wird und Betriebseinstellungen zu besorgen sind. Die beiden Funktionäre anerkannten die Berechtigung der Forderung des Bürgermeisters und versprachen Abhilfe.

193.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Wichen.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 10. März 1915. Nr. 93.

Anzeigenpflicht für Leder. Zufolge Verordnung vom 4. März sind alle jene, welche Häute, Felle, Schlenleder, Oberleder und sonstiges Leder, Gerbstoffe und Degras erzeugen, verarbeiten oder in eigenen oder in fremden Häusern vorrätig halten oder für andere in Verwahrung halten, verpflichtet, ihre Vorräte an diesen Materialien nach dem Stande vom Samstag, den 13. d.M. am Dienstag den 16. d.M. der politischen Behörde 1. Instanz in deren Gebiet sich die Vorräte befinden - in Wien beim magistratischen Bezirksamt - zur Anzeige zu bringen und eine gleiche Anzeige an jedem folgenden 14. Tage (Dienstag) nach dem Stande des vorhergehenden dritten Tages (Samstag) unter Angabe des Einganges und Ausganges zu erstatten. Für diese Anzeigen (in 2 facher Ausfertigung) sind vorgeschriebene Formulare zu verwenden, welche ausschließlich bei den zuständigen magistratischen Bezirksämtern erhältlich sind.

Anzeigenpflicht stickstoffhaltiger Artikel. Laut der Verordnung vom 3. März unterliegen die Vorräte und die weitere hinzukommenden Mengen von Gas-(Ammoniak-)Wasser, schwefelsaurem Ammoniak, und Kalkstickstoff (Calciumcyanamid) der Anzeigenpflicht; der Stand vom 3. März ist bis einschließlich 16. d.M., der Stand eines jeden Monatsletzen bis einschließlich 8. des folgenden Monats anzumelden. Zur Erfüllung dieser Anzeigenpflicht werden bei den magistratischen Bezirksämtern 2 Formulare aufgelegt, eines für jene Unternehmungen, welche die genannten Stoffe erzeugen, das zweite für jene Parteien, welche die genannten Stoffe lediglich besitzen, bzw. in Vorrat halten. Die Anzeigen sind in doppelter Ausfertigung bei jenen magistratischen Bezirksämtern einzubringen, in dessen Gebiete sich die Vorräte befinden.

Tapferkeit vor dem Feinde. Der Revident der Wiener Stadtbuchhaltung Fritz Markert, welcher als Leutnant d.R. des Tiroler Landeschützenregimentes Nr. 1 den Feldzug seit Beginn am nördlichen Kriegsschauplatz in der Eigenschaft als Bataillonsadjutant mitmachte und bei Erstürmung der Magiera schwer verwundet wurde, ist zum Oberleutnant befördert und für tapferes Verhalten vor dem Feinde durch Verleihung des Signum laudis in Bande des Militär-Verdienstkreuzes ausgezeichnet worden.

Gedächtnismesse für Dr. Lueger. Heute, als am 5. Todestage des verewigten Bürgermeisters Dr. Lueger fand in der Votivkirche eine feierliche Gedächtnismesse statt. Zu derselben hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister

ster Hierhammer samt Frau, Hof und Rain, kais. Hofrat Graf Lappan in Vertretung des Statthalters Baron Bienenrb, Generalmajor von Feldzeugmeister Radicevic in Vertretung des Stadtkommandanten ~~xxxxxxxx~~, Fath, Vizepräsident des Landesschulrates Khoß von Sternegg, Hofrat Gayer in Vertretung des Polizeipräsidenten Baron Gorup, Landesschuss Kumschak, die Abgeordneten Baumann, Breuer, Ohrfandl, Philp, Präsident der Bürgervereingung kaiserlicher Rat Weidinger, die Stadt- und Gemeinderäte Angermayer, Baxa, Braun, Brauneis, Ritter von Findenigg, Fraß, Gbtz, Cohout, Graf, Heffennayer, Heindl, Hilscher, Husehauer, Jung, Kerner, Dr. Klotzberg, Komarowsky, Koppensteiner, Kurz, Langer, Nejezohleba, Dr. Neumayer, Oppenberger, Paulitschke, Pans, Porsch, Rotter, Rykl, Scheiz, Regierungsrat Schmid, Schwarz, Solterer, Spalovsky, Dr. Stich, Wagner, kais. Rat Wessely, Wiesinger, Winberger, Wippel, Prof. Wolny und Zatzka, die Bezirksvorsteher Anderer, Bergauer, Dirnbacher, Eruza, kais. Rat Forzer, Bezirksvorsteher-Stellvertreter kais. Rat Jungwirth, die Obermagistrate Dr. August Mayr und Fawelka, Stadtdirektor Goldemund mit den Oberbauräten Trnka und Dr. Kinner, Präsidialvorstand Magistraterat Formanek, die Magistrateräte Dr. Weiser, Pfeiffer, Dr. Winkler, Dr. Schenk, Dr. Müller, Wimmerer, Präsidialsekretär Böttger und Oberkommissär Jirasek, Veterinärkranke-Direktor Dr. Nemetschek, Direktor der städtischen Sammlungen Probst, Archivdirektor Hango, Branddirektor Jenisch, Buchhaltungsdirektor Hillinger, Hauptkassendirektor Soherer mit dem Vizedirektor Groh, Marktamtadirektor Kommerzialrat Bauer, Stadtgartendirektor Rybler Direktor Dworak des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters, weitere die Direktoren der städtischen Unternehmungen Ing. Spängler der städt. Straßenbahnen, Dr. Meller der Zentralsparkasse, Direktor-Stellvertreter Dr. Panta der Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt, weitere waren erschienen Landesoberinspektor Heindl und Redakteur Schönsteiner, Kommerzialrat Schlimp, Kaiserlicher Rat Hallmann, Rathauskellerwirt Dombacher, Obmann des Armeninstitutes Innere Stadt Hörnleoh, Schuldirektor Bichler u.a.

Vor der Kirche hatten Afordnungen der k.u.k. Kriegskorps, des Deutschmeister Schützenkorps und des Wiener Bürger Schützenkorps mit den dienstfreien Offizieren Aufstellung genommen, ebenso eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehren Wiens.

Beim Altar waren die Fahnen der Wiener Bürgervereingung, des christlichen Wiener Frauenbundes und des Luegerbundes postiert. Während der Messe, welche Probst-Pfarrer Mord unter geistlicher Assistenz zelebrierte sang der Mariahilfer Männergesangsverein Arminius unter der Leitung des Mitgliedes Hans Vicovsky die Deutsche Messe von Schubert. Nach dem Gottesdienste defilierten die ausgerückten Mannschaften

der drei Vereinigungen vor den erschienenen Persönlichkeiten.

Heranziehung von Flüchtlingen zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

Bei einer im Ministerium des Innern stattgefundenen Sitzung über die Frage der Heranziehung von Flüchtlingen zu landwirtschaftlichen Arbeiten wurden mit den erschienenen Vertretern der einzelnen Landesarbeitenachweisstellen folgende Grundsätze vereinbart: Zur Anwerbung in den Flüchtlingsbarackenniederlassungen werden grundsätzlich nur legitimierte Vertreter der einzelnen Landesarbeitenachweisstellen und der k.k. Landwirtschaftsgesellschaft Wien zugelassen. Die von den betreffenden Stellen zur Anwerbung entsendeten Personen müssen eigene Legitimationen besitzen, die mit Photographie zu versehen und von der politischen Landesbehörde zu vidieren sind. Alle an der Beschaffung von Flüchtlingen als landwirtschaftliche Arbeiter interessierten Stellen und Einzelpersonen, soweit nicht hierfür die Versorgung nach P 7 in Frage kommt, hätten sich daher der Vermittlung der Landesarbeitenachweisstelle des Arbeitsortes oder der k.k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien zu bedienen. Die Anwerbung in den Barackenniederlassungen darf nur auf Grund effektiver Kontrakte unter Assistenz eines sprachkundigen Beamten der Barackenverwaltung erfolgen, der den Flüchtlingen den Text des Vertragsformulares, Lohn- und Arbeitsbedingungen, etc. genau zu erklären hat. Jeder Vertrag muß vom Arbeitgeber, bzw. vom Vertreter der anwerbenden Stelle einerseits und von dem Arbeiter schriftlich bzw. durch Handschreiben gefertigt werden und den Beisatz des assistierenden Barackenbeamten tragen, daß der Vertrag in seiner Anwesenheit nach genauer Erklärung des Inhaltes abgeschlossen wurde. Der Abschluß des Vertrages ist für jeden einzelnen Arbeiter in dem für ihn angelegten Barackenkatasterblatt zu verzeichnen. Ein einmal durch einen Vertragsabschluß verpflichteter Flüchtling darf keinen anderen Vertrag mehr unterzeichnen, hat bis zu dem am Vertrage festgesetzten Tage des Dienstantrittes in der Barackenniederlassung zu verbleiben und dort die Intradierung in den Arbeitsort, die von der anwerbenden Stelle durchgeführt werden wird, abzuwarten. Die Barackenverwaltung hat hierauf besonders zu achten, um jede Möglichkeit einer Doppelvermittlung, die im Interesse der landwirtschaftlichen Produzenten außerst abträglich wäre, zu vermeiden. Die anwerbende Stelle übernimmt gegenüber der Barackenverwaltung die Verpflichtung, daß die Arbeiter bei Beendigung des Arbeitskontraktes, soferne bis dahin die Rückkehr nach Galizien nicht völlig freigegeben ist, mittels Sammeltransportes in die Barackenniederlassung von der die Arbeiter bezogen wurden, rückintradiert werden. Die Barackenverwaltungen haben zu diesem Zwecke besonders

Kataster über die durchgeführten Vermittlungen und Abtransporte zu führen, dieselben fortlaufend evident zu halten und bis 10. Mai d.J. hierher vorzulegen. Die einzelnen Landesarbeitenvermittlungstellen haben ihren voransichtlichen Bedarf in folgender Weise beziffert: Böhmen 3000, Steiermark 1200, Mähren 1500, die k.k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien 5000, Kärnten 200, die übrigen, soweit sie nicht durch die k.k. Landwirtschaftsgesellschaft ihren Bedarf decken, haben ihre voransichtliche Nachfrage als geringfügig bezeichnet. Hinsichtlich jener Flüchtlinge, die auf Staatskosten nicht in Niederlassungen, sondern in Gemeinden untergebracht sind, wird bemerkt, daß die Vermittlung derselben zweckmäßiger Weise in erster Linie innerhalb der Gemeinde, bzw. des betreffenden Bezirkes zur Deckung des lokalen wirtschaftlichen Arbeiterbedarfes zu erfolgen haben wird und daß mit dieser Aufgabe die Erntekommissionen, Bezirksarbeitenachweisstellen oder Bezirksarbeitsämter zu betrauen sind. Es wird beigelegt, daß die Barackenverwaltung ebenso wie die politischen Behörden 1. Instanz bzw. die Gemeindevorstellungen bei Flüchtlingsgemeinden, mit allen Nachdrucke darauf hinwirken sollen, daß die Flüchtlinge, soweit sie für landwirtschaftliche Arbeiten qualifiziert und körperlich geeignet sind, im laufenden Jahre möglichst ausgedehnt herangezogen werden, um die unter den gegenwärtigen Umständen besonders wichtige Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion zu gewährleisten. Schließlich wurden Bestimmungen in sanitärer Hinsicht getroffen.

Das Brotausmaß in den städtischen Versorgungshäusern. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung noch einem Berichte des StR. Dr. Haas in den Versorgungsanstalten (ausschließlich des Bürgerversorgungshauses) die tägliche Geböckgeböhr der Pflinglinge bis auf weiteres mit 12 dkg Kleingeböck oder 25 dkg Hauebrot festzusetzen. Stärkeren Essern kann jedoch die Verwaltung über ärztlichen Antrag eine entsprechend höhere Hauebrotration verabreichen.

Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schmid den Armenräten des 4. Bezirkes Friedrich Knüttner und Franz Salinger und nach einem Berichte des StR. Angermayer den Armenräten des 5. Bezirkes Heinrich Seeger, Franz Rubinek, Josef Kremnitzka, Adam Cieslik, Franz Gaupmann, Ferdinand Jirousek, Franz Kliepera, Karl Rungaldier, Konrad Walenta und Hugo Wolf für die mehr als 10 jährige Mandatsausübung Diplome verliehen

114.

~~GA~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Mittwoch 10. März 1915 abends.

Der Hafermangel. Wegen ausreichender Haferversorgung der Stadt Wien hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner neuerlich bei der Regierung vorgesprochen und die Forderung nach Beschlagnahme von Hafervorräten auch außerhalb Niederösterreichs mit allem Nachdruck erhoben, da selbst bei Einführung der Fütterung der Tiere mit Surrogatstoffen unbedingt ein höheres Quantum als 3 kg. per Kopf und Tag erfordert werde. Der Bürgermeister wies auf den derzeit bestehenden Hafermangel sowie auf den Umstand hin, daß es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, in Niederösterreich Hafervorräte in Anspruch zu nehmen, da sie sämtlich bereits von der Kriegsverwaltung beschlagnahmt sind. Außerdem hat sich der Bürgermeister auch an die Zentrale Viehverwertungs-Gesellschaft gewendet, damit von dieser die nötigen Quantitäten von Futterkleie dem Wiener Konsum zur Verfügung gestellt werden.

195.

WIENER NEUBAU-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesler.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 11. März 1915. Nr. 25.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 11. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird das Projekt für die Herstellung verschiedener Straßen im Bezirksteile Pöstleinsdorf des 18. Bezirkes mit den Kosten von 30.800 K genehmigt.

StR. Komola beantragt die Ueberlassung von Räumlichkeiten im k.k. Staatsrealgymnasium 14. Bezirk Diefenbachgasse 19 an das k.k. Karl Ludwig-Gymnasium im 18. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas werden für die Erweiterung der Säuglingsabteilung an der städt. Kinderpflegeschule 4184 K bewilligt.

StR. Hermann beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Lazarettgasse und Brühlgasse im 9. Bezirk. (Ang.)

Für Lokale in Pöstleinsdorf. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat heute vorrätig in seinem Empfangsraum die Uebersicht über die von kaiserlichen und kommunalen Anordnungen vor. Bemerkenswert ist, daß Bürgermeister Dr. Weiskirchner in einer Ansprache auf unmittelbar bevorstehende Regierungsmaßnahmen hinwies, zu deren Durchführung er die Mitwirkung der Lehrer wieder in Anspruch nehmen werde. Den heutigen Feierlichkeiten wohnten bei: die Abgeordneten Breuer und Chrfandl, die Gemeinderäte Baxa, Brauneis, Daberkow, Ferdinand Eder, Sektionschef Eglaner, Franz Schönb, Goldmann, Graf, Heffenmayer, Lux, Nemetz, Philp, Reisinger, Roth, Schimke, Solner und Wippel, die Bezirksvorsteher kais. Rat Förster, kais. Rat Weidinger, und Bergauer, die Vorsteher-Stellvertreter Chrawat, Kseling, kais. Rat Jungwirth und Schöpfleithner, Landesinspektionsrat Harditsky, Hofrat Dr. Rieger, Direktor kaiserlicher Rat Strehle, Magistratsdirektor Dr. Wüchtern, Obermagistratsrat Artat, die Magistratsräte Formanek und Dr. Winkler, Kanzleidirektor Wipoldauer, Mitglieder der Bezirksvertretungen Josefstadt und Ottakring, zahlreiche Lehrpersonen, etc.

An den Bezirksschulinspektor Ernst Wohlbach, dem die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste verliehen worden war, hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehende Ansprache: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr hat eine Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste gestiftet, und der Statthalter in unserem Erbszogtum Oesterreich unter der Enns hat Ihnen hochverehrter Herr Direktor diese Ehrenmedaille zuerkannt. Mir obliegt die ehrenvolle Aufgabe, Ihnen dieses Zeichen

kaiserlicher Huld und Gnade zu überreichen und ich komme dieser Aufgabe sehr gerne nach. Blicken Sie doch auf ein Leben der segensreichsten Arbeit zurück. Mit Treue und Hingebung haben Sie stets Ihren Dienst versehen, Sie haben Ihre Treue auch auf anderen Gebieten in so hervorragender Weise bewiesen, daß ich Ihnen als Bürgermeister hierfür herzlichst Dank sagen muß. Möge der liebe Gott Ihnen noch recht viele Jahre freudigen Schaffens verleihen und Ihnen und Ihrer Familie die Freude bereiten und auch uns, daß Sie noch recht viele Jahre in vollster körperlicher und geistiger Mäßigkeit Ihres Amtes walten können. Meine herzlichsten Glückwünsche zur Auszeichnung! Möge die Erinnerung an diesen Tag auch die jungen tüchtigen unterprobten Lehrpersonen aneifern, Ihrem musterhaften Beispiel zu folgen.

Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rieger würdigte die Verdienste des Direktors Wohlbach hauptsächlich im Interesse der Förderung der schutz- und hilfsbedürftigen Jugend. Bezirksschulinspektor Winkler überbrachte die Glückwünsche der Kollegen, Gemeinderat Schimke gratulierte namens der Gemeinderäte des 18. Bezirkes, Direktor Eder namens der Lehrpersonen des 18. Bezirkes, Bezirksvorsteher Bergauer als Mitarbeiter auf kommunalen Gebieten und in den Fragen der Schule.

Bezirksschulinspektor Wohlbach dankte zunächst dem Statthalter für die Verleihung der Auszeichnung, und wendete sich dann an den Bürgermeister mit folgenden Worten: Mir fehlen fast die richtigen Worte, um Exzellenz aus vollem Herzen den innigsten Dank zu sagen für diese Feier und für die freundlichen anerkennenden Worte, die Sie an mich gerichtet, Worte, die mich fast beschämen, da ich nie mehr getan habe, als ich für meine Pflicht hielt. Ich habe meinen Beruf als einen ehrenvollen und besonders schönen angesehen und nach diesem Grundsatz bin ich meinen Pflichten stets getreulich nachgekommen. Das Ehrenzeichen wird mir ein ganz besonderes Andenken für alle Zeiten sein, da es mir in so schweren Zeiten von Eurer Exzellenz überreicht wurde, dem ich seit mehr als 2 Dekennien in treuer Anhänglichkeit zugetan bin, an dessen Geschick ich als bescheidener Soldat stets innigsten Anteil genommen habe. Die 40 Jahre meines Dienstes, sind mir wie ein schöner Traum verfliegen. Ich habe nur Freudiges in meinem Beruf erfahren, mir lächelte auch die Sonne des Glückes, es wäre sonst nicht möglich gewesen, daß ich als bescheidener Unterlehrer an einer Landschule es bis zum k.k. Bezirksschulinspektor in der Reichshauptstadt gebracht habe. Ich habe viele Förderer während meiner Tätigkeit gefunden und Exzellenz und Hofrat Dr. Rieger waren es, die meiner bescheidenen Tätigkeit hohe Anerkennung zollen. So lange meine Kräfte und die Gesundheit es gestatten, werde ich nach wie vor mein Amt mit vollem Eifer versehen. Das gelobe ich in Ihre Hände.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner fuhr dann, stah an die zahlreich anwesenden Lehrpersonen wendend, fort: Sie werden mir schon verzeihen, wenn ich die heutige Gelegenheit, da ich so viele Lehrer und Lehrerinnen hier versammelt sehe, dazu benütze, um den Lehrern und Lehrerinnen, die bei den letzten Mithatierungen/so hingebungsvolle Weise mitgewirkt haben, bestens zu danken. Nun stehen aber neue Regierungsmaßnahmen in Aussicht und ich werde wieder an Sie appellieren müssen, daß sie auch aus diesem Anlasse ihres staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen und ihr ganzes Können in den Dienst der öffentlichen Verwaltung ~~setzungsstellen~~ stellen. So wie Sie bisher dazu berufen waren, der Jugend das geistige Brot zu vermitteln, werden Sie nunmehr ausserdem sein, der Bevölkerung das materielle Brot zu vermitteln. Ich rechne mit voller Zuversicht darauf, daß Sie Lehrer und Lehrerinnen auch dann wieder ihren oft bewährten Gemeininn betätigen und mir uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Ich bitte Sie in diesen schweren Zeiten mir zu helfen das Amt des Bürgermeisters zu erleichtern, damit wir durchhalten können.

Hierauf nahm der Bürgermeister die Beerdigung neuerer Armenräte vor und hielt an dieselben folgende Ansprache: Vor allem danke ich Ihnen, daß Sie sich bereit erklärt haben, in diesen schweren Zeiten ein hartes und verantwortungsvolles Amt zu übernehmen. Das Amt eines Armenrates bringt viel Mühe und Sorge nicht immer aber Dankbarkeit. Sie haben das Fleiß zu mildern und Tränen zu trocknen, aber auch auf das städtische Budget Rücksicht zu nehmen, denn dieses ist um Millionen gestiegen. Jetzt in diesen Kriegeszeiten aber, wo die Gemeinde Millionen-Opfer aufwendet, schnell das Armenbudget neuerlich vor und wir stehen vielleicht vor noch ernsteren und schwereren Zeiten, in denen das Amt eines Armenrates von hervorragender Wichtigkeit sein wird. Bedenken Sie, dabei, daß gerade in diesen Zeiten wohlhabende Existenzen hinuntereinken und halten Sie sich vor Augen, daß es Mitbürger und Mitbewohnende sind, bedenken Sie aber auch, daß es nicht angeht, wenn Leute ausschließlich von öffentlichen Mitteln leben wollen und daß Sie gegen den unehrlichen und unverschämten Bettel einzuschreiten haben. Nach der Verlesung der Eidesformel durch Präsidialvorstand Formanek nahm der Bürgermeister die Beerdigung vor.

Weiters überreichte der Bürgermeister mit einer ähnlichen Ansprache die Diplome für die mehr als 10 jährige Tätigkeit als Armenrat bzw. Bezirksrat an die Herren: Heinrich Franz Seitenberg (3. Bezirk), Franz Schwarz, Friedrich Knüttner und Johann Linhart (4. Bezirk), Adam Cieslik, Franz Gaupmann, Franz Klöpfer, Josef Krenitzka, Franz Rubinek, Karl Bugaldier, Heinrich Seeger, Konrad Walenta (5. Bezirk), Adolf Kraulix, Johann Robesch, Julius Steiner (7. Bezirk), Andreas Schner,

Ludwig Stark (8. Bezirk), Johann Rosenbaum, Alois Scholz, Eduard Tobias, Jaroslav Teckstein (10. Bezirk), Vincenz Wildfeuer (18. Bezirk), Wenzel Cerny, Adalbert Hlavacek, Anton Schalkal, Raimund Stoidl, Franz Zemann (20. Bezirk), Eduard Danner, Franz Kadletz, Josef Kuntner, Hugo Wojtechovsky (21. Bezirk.)

Zum Schlusse überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner an die städt. Straßenarbeiter Karl Schall und Heinrich Buoner Ehrengeschenke mit einer kurzen Ansprache.

Eine Szene im magistratischen Bezirksamte Innere Stadt. Am 1. Februar d.J. erschienen in der Konsektionsamts-Abteilung des magistratischen Bezirksamtes Innere Stadt das Fräulein Margarete Nauheim in Begleitung ihres Vaters Eduard Nauheim, Kaufmann im 1. Bezirk, sowie ihres Bräutigams Rittermeister Erwin Schubert, in ihrer Angelegenheit der Entlassung aus dem Oesterreichischen Staatsverbande. Das Fräulein fand es für gut, in dem Amtlokal auf einem Tische Platz zu nehmen. Ueber Ersuchen der Konsektionsamtsbeamten forderte der Bezirksamtsleiter Magistratsrat Dr. Dokanpl die Dame auf, nicht auf dem Tische zu sitzen. Hierüber war dieselbe sehr indigniert und meinte, es sei Geschmackssache wo man sitze. Im Laufe der hierauf folgenden Auseinandersetzungen schrie Herr Nauheim den Leiter der Konsektionsamts-Abteilung, Kontrollor Haas, an: Also Sie sind der Denunziant. Hierüber hatte sich Herr Nauheim vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Josefstadt heute wegen Amtsehreubeleidigung zu verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Eduard Nauheim zu 30 K Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Ehrung der gefallenen Wiener Krieger. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat es für eine Pflicht der Gemeinde Wien bezeichnet dafür zu sorgen, daß die Namen aller nach Wien heimkehrberechtigten Personen, die in dem gegenwärtigen gewaltigen Kriege ihr Leben für Kaiser und Vaterland im Felde gelassen haben, für alle kommenden Zeiten in dauerndem ehrenden Andenken der Nachwelt überliefert werden. Da die Zahl der zu ehrenden Wiener Krieger im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht annähernd angegeben werden kann und die Zusammenstellung der Namen eine länger dauernde Friedensarbeit erfordern wird, faßte der Stadtrat in der heutigen Sitzung nach einem Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner den Beschluß, eine solche Ehrung durchzuführen; die Namen sollen auf ehernen Tafeln im großen Arkadenhofe des Rathauses aufgeschrieben werden. Die Festsetzung der näheren Bestimmungen bzw. die Ausführung des Beschlusses bleibt dem Zeitpunkte vorbehalten, in welchem in verlässlicher Weise die Zahl der in Betracht kommenden Wiener Krieger festgestellt werden kann.

Die Mitglieder der Frauenhilfeaktion beim Wehrmann im Eisen.
 Die Mitglieder der Frauenhilfeaktion im Kriege, mögen sie nun
 im Frauenarbeitskomitee, in den Nähstuben, in den Kinderhorten,
 in den Krippen oder in den Ausspeisestellen tätig sein,
 versammeln sich über Aufforderung der Präsidentin Frau Bürger-
Militärische Auszeichnung von Angestellten der Gemeinde Wien.

In der letzten Zeit haben von den im Felde stehenden Beamten
 und Angestellten der Gemeinde Wien Auszeichnungen für besonders
 tapferes Verhalten vor dem Feinde erhalten: Sekundararzt des
 Erzherzogin Maria Theresien-Seehospizes San Pelagio Dr. Josef
 Kernmayer (Leutnant im Infanterie-Regimente Nr 7) das Ritter-
 kreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militär-Verdienst-
 kreuzes, Brandmeister-Assistent der städt. Feuerwehr Leopold
 Weinert (Hauptmann im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente)
 das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration,
 ferner Bürgerschullehrer Karl Masin (Sanitäts-Unteroffizier im
 Infanterie-Regimente Nr 84), ^{die} Streckenmeister der Straßenbahnen
 Alfred Kratochwill (Feldwebel in der 5. Eisenbahnkompagnie),
 und Bohuslav Sochor (Unterjäger im Feldjägerbataillon Nr 1),
 die Schaffner der Straßenbahnen Hans Frank (Zugsführer im
 Infanterie-Regimente Nr 84), Karl Ganster (Feldwebel im Infan-
 terie-Regimente Nr 27), Franz Pany (Korporal im Inf.-Reg. Nr 84)
 und Friedrich Rudolf (Infanterist im Landwehr-Inf.-Reg. Nr 1)
 die Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

 Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
 Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
 in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

Spendenausweis.

Kriegsfürsorgeamt K 1194, Monatsbeiträge für Ausspeisungszwecke K 926, 1 %iger freiw. Gehaltsabzugstädt. Lehrpersonen K 777, Fa. A. Seidl und Arbeiterpersonale derselber K 50, Träger und Fackelträger der städt. Leichenbestattung K 35, Karoline Seidl K 24, Dr. Rudolf Ullmann K 20.

 Meister Weiskirchner am Sonntag, den 14. d.M. 3 Uhr nachmittags
 auf dem Schwarzenbergplatz um beim Wehrmann im Eisen ihre
 Hilfsbereitschaft zu Gunsten des wohltätigen Zweckes zu bekun-
 den.

117.

25

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 12. März 1915. Nr. 96.

Gartenanlage. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die Herstellung einer Gartenanlage und einer Baumpflanzung auf der Erdbergerlände im 3. Bezirk mit den Kosten von 30.664 K genehmigt.

Einschränkung des Stellwagenverkehrs. Der Stadtrat genehmigte nach einem Berichte des VB. Rain die Betriebskürzung des Nachtbetriebes auf der elektrischen Linie Stefansplatz-Volkoper einerseits nach Gersthof, andererseits nach Döbling von 3 Uhr nachts angefangen. Ferner wurde der städtischen Stellwagenunternehmung die Ermächtigung erteilt, den Nachtbetrieb mittels Pferdewagen ebenfalls um 3 Uhr nachts zu schließen, so daß die letzten Wagen beider Betriebe um 3 Uhr nachts vom Stefansplatz nach allen Richtungen abgehen.

Der 80. Geburtstag Eduard Strauß. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Eduard Strauß nachstehendes Schreiben gerichtet: Gleich einem Wahrzeichen aus unserem lieben alten Wien, begehen Sie verehrter Meister, die Früchte eines ruhmbedeckten Lebenswerkes still genießend, als Nestor wienerischer Tanzmusik, das seltene Fest des 80. Geburtstages. In sturmbewegter Zeit gedenken wir Wiener freudigen Herzen in inniger Verehrung des großen Meisters, dessen süße wienerische Weisen uns stets mit hellem Jubel erfüllten. Treu den Traditionen Ihrer Dynastie haben auch Sie Ihr ganzes künstlerisches Leben Ihrer Vaterstadt gewidmet. Mit Ihrem Zauber-Dirigentenstabe haben Sie den Ruhm der Wiener Musik hinausgetragen in alle Welt. Namens der Stadt Wien sowie im eigenen Namen spreche ich Ihnen, verehrter Meister zu Ihrem Jubel-Feste die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge die gütige Vorsehung den lieben alten Wiener Eduard Strauß, den unsere Vaterstadt mit Stolz zu ihren Söhnen zählt, in rüstiger Gesundheit bis an die fernsten Grenzen menschlichen Alters erhalten.

Verwandentransporte mittels Stellwagen. Nach einem vom VB. Rain in der letzten Stadtratsitzung zur Kenntnis gebrachten Berichte der städtischen Stellwagenunternehmung wurden bis Ende Februar d.J. 19142 Verwandete, Pflager, Gefangene und aus dem Auslande Zurückgekehrte mit 1396 Wagen in 2147 Fahrten durch die städtische Stellwagenunternehmung befördert.

Die Frauenhilfsaktion beim Wehrmann in Eisen. Ueber Aufforderung der Präsidentin der Frauenhilfsaktion im Kriege Exzellenz Frau Berta Weiskirchner werden sich sämtliche Mitglieder der Frauenhilfsaktion im Kriege am nächsten Sonntag, 3 Uhr nachmittags beim Wehrmann in Eisen auf dem Schwarzenbergplatz zu einer gemeinsamen Kundgebung versammeln.

Waisenglücksnagel. Nachdem in den allerersten Tagen seit der Eröffnung der Waisenglücksnagel-Aktion (Verkaufsstelle Trattnerhof Ecke Goldschmiedgasse) 10.000 Nagel, deren Verkauf dem Witwen- und Waisenhilfsfonds zu Gute kommt, Absatz gefunden haben, zeigt sich, daß das Publikum dieses geschmackvollen Abzeichen zu Gunsten der Kriegswaisen regestes Interesse entgegenbringt, so daß man erwarten darf, daß bereits zu Ostern jedermann mit dem Waisenglücksnagel geschmückt sein wird.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am 14. d.M. halb 10 Uhr vormittags: Asperges 4 stimmig und Orgel von Habert; Introitus und Communion-Choral; Messe zu Ehren des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi in h. Moll von Habert, Graduale Crux fidelis von König Johann IV. von Portugal, Offertorium Laudate von Renner, Tantum ergo von Habert, Hymnus Adoremus, Choral.

NB. Der heutigen Korrespondenz liegt „Wien während des Krieges“ (8. Folge) bei.

Schulspenden unter dem Decknamen „Wilhelm“. Seit einer Reihe von Jahren kommen den Leitungen mehrerer Volksschulen im 10. und 20. Bezirke namhafte Geldspenden zur Anschaffung von Kleidern und Schuhen für arme Schulkinder zu, die ein unbekannter Wohltäter unter dem Decknamen „Wilhelm“ widmet. Auch heuer sind wieder im Auftrage des großherzigen Spenders erlegt worden: für die Knabenvolksschulen 10. Bezirk Leimböckergasse 17 K 3000, 10. Bezirk Quellenstraße 54 K 1500, 20. Bezirk Leystraße 34 K 1250, 20. Bezirk Vorgartenstraße 50 K 1000. Der Bezirksamtsrat Wien hat dem genannten Wohltäter einstimmig den wärmsten Dank kundgegeben.

Ans dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Kriegsgemüsegärten in Wien. Beim Magistrate (Abteilung des Magistratsrates Dr. Ehrenberg) sind bereits zahlreiche Ansuchen um Ueberlassung von Kriegsgemüsegärten zum Selbstanbau von Gemüse und Erdäpfeln am Margarethengürtel und in Leopoldau eingebracht worden, ein Zeichen, daß die von der Gemeinde Wien eingeleitete Aktion bei der Wiener Bevölkerung volles Verständnis findet. In den nächsten Tagen werden daher vom Magistrate eine größere Anzahl Gemeinde- und Privatgründe im 3., 10., 11. und 13. Bezirke für diesen Zweck den Wienern zur Verfügung gestellt. Die nähere Bezeichnung der Gründe wird aus der bezüglichen Kundmachung an den Amtstafeln sämtlicher magistratischen Bezirksämter zu ersehen sein, wo auch die Anmeldebogen samt den Bedingungen erhältlich sind. Auch in den übrigen äußeren Bezirken wird die Ausschreibung der Kriegsgemüsegärten in allernächster Zeit erfolgen. In Folge der kürzlich erschienenen Ministerialverordnung, die jedem Besitzer brachliegenden zum Anbau geeigneten Grundstückes die Bebauung bis 15. April d.J. vorschreibt, stellen sehr viele Eigentümer ihre Gründe dem Magistrate zur Vergebung für Kriegsgemüsegärten zur Verfügung. Im 13. und 17. Bezirke wurden die Beratungsstellen für die Förderung des Gemüseanbaues bereits errichtet und können Interessenten dort alle gewünschten Auskünfte unentgeltlich erhalten. Im 13. Bezirk werden am 12., 16. und 19. März Vorträge über Gemüseanbau abgehalten, die näheren Bestimmungen enthalten die im 13. Bezirk zahlreich angeschlagenen Einladungen.

Die Frauenhilfsaktion beim Wehrmann in Eisen. Ueber Aufforderung der Präsidentin der Frauenhilfsaktion im Kriege, Exzellenz Frau Berta Weiskirchner werden sich sämtliche Mitglieder der Frauenhilfsaktion im Kriege morgen Sonntag 3 Uhr nachmittags beim Wehrmann in Eisen auf dem Schwarzenbergplatz zu einer gemeinsamen Kundgebung versammeln.

+ + +
Löbliche Redaktion! Ueber Ersuchen der Frau Bürgermeister Berta Weiskirchner bitte ich Sie die vorstehende Notiz wenn möglich noch einmal in Ihrem geschätzten Blatte aufzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Franz Mischeu.

Stefan Milow. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Frau von Millenkovich nachstehendes Schreiben gerichtet: Die innigen Wünsche, die wir Ihrem nun in Gott ruhenden Gemahl zum Feste Ihrer goldenen Hochzeit zum Ausdruck brachten, sollten nicht in Erfüllung gehen. Viel zu früh ist er von uns geschieden, die wir seine vaterländische Dichtkunst liebten und schätzten; der Fesseln ledig, die ihn an die Schicksale dieses Erdenlebens bannten, ist sein Geist frei geworden und hat jenen Frieden gefunden, den er auf Erden so oft vermißte. In seinen Werken aber lebt er weiter bei uns und hat uns mit ihnen das kostbare Vermächtnis gottbegnadete Menschen vermehrt, das uns das Leben auf dieser Erde erhält und verklärt. Möge auch Ihnen, verehrte gnädige Frau, dieses Bewußtsein zum Troste gereichen.

Dr. Josef Scholz. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Dr. Josef Scholz anlässlich dessen 80. Geburtstages ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Möge Ihren Lebensabend das schöne Bewußtsein verklären, daß Ihre Tätigkeit sowohl im öffentlichen Leben, dem Sie namentlich als Mitglied des Gemeinderates seinerzeit sich gewidmet haben, als auch insbesondere auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung die besten Erfolge gezeitigt hat.

Kriegsfürsorge der städtischen Beamtenschaft. Der Verein der Beamten der Stadt Wien hat dem Bürgermeister mitgeteilt, daß über Anregung des Vereinsvorstandes mit Zustimmung sämtlicher Fachvereinigungen die auf die Dauer von 6 Monaten vom 1. Oktober 1914 angefangen beschlossene freiwillige Verzichtleistung von 1 % der Bezüge zu Gunsten der Zentralfürsorgestelle im Rathause auch weiterhin aufrecht erhalten bleibt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat für diesen patriotischen Beschluß seinem verbindlichsten Dank zum Ausdruck gebracht.

Städtische Stellwagenunternehmung. Am Montag, den 15. d.M. wird der Nachtverkehr der mit Pferdewagen betriebenen Linien gleich jenen im elektrischen Betriebe derart eingeschränkt, daß die letzten Wagen um 3 Uhr nachts vom Stefansplatz nach allen Richtungen abgehen.

Kastanienbrater-Standplätze. Zuzufolge Entschliessung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner wurde für das Jahr 1915 die Frist zur Einbringung der Gesuche um Bewilligung von Kastanienbrater-Standplätzen um einen Monat, das ist bis 1. April d.J. verlängert. Später einlangende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

119. 

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.

Wien, Samstag, 13. März 1915. Abends. Nr 98

Petroleumankauf durch die Gemeinde Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner, welcher bereits im Februar l.J. 70 Waggons Petroleum gekauft und dem Wiener Handel zur Verfügung gestellt hat, war neuerlich in der Lage 30 Waggons Petroleum a 50 Barrels zu erwerben und dieselben durch den Verein der Kononialwarenhändler in den Verkehr zu bringen, wobei der Bürgermeister dem billigen Ankaufspreis entsprechend niedrige Verkaufspreise für den Detailhandel vorschrieb. Wie aus kaufmännischen Kreisen uns mitgeteilt wird, hat diese Aktion der Gemeinde nicht nur die Petroleumversorgung Wiens wesentlich gefördert, sondern auch preisregulierend gewirkt, indem die preissteigende Tendenz für Petroleum abflaute und auch im Grosshandel jetzt wieder niedrigerer Preise gestellt werden.

Die Vorgänge auf dem Rindermarkt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Ministerpräsidenten, den Minister des Innern und den Kriegsminister folgenden Bericht überreicht: Auf dem Rindermarkt vom 8. März l.J. waren insgesamt 4372 Rinder aufgetrieben. Von diesen wurden seitens der Fa. Josef Saborsky & Söhne 581 Rinder für das k.u.k. Kriegsministerium zur Heereslieferung angekauft, während 1852 Stück für Konservenzwecke angekauft wurden. Für Heereslieferungen und Konservenzwecke wurden daher 2433 Rinder in Anspruch genommen, sodass mit Ausschluss von 11 unverkauften, später eingelangten Stücken nur 1928 Rinder für die Wiener Fleischhauer verblieben. Von den 2433 dem Wiener Markte entzogenen Stücken gingen 581 Stück für Heereszwecke nach dem nördlichen Kriegsschauplatze, 252 Stück wurden nach Kyrallyhyda (Konservenfabrik bei Bruck) 180 Stück nach Schwechat und 1422 Stücke in die Konservenfabrik Jnzersdorf gebracht. Wenn obige Auftriebsziffer auch keineswegs gross genannt werden kann, so hätte sie voraussichtlich doch genügt, die Bedürfnisse der Bevölkerung halbwegs zu befriedigen, wenn nicht die Militärverwaltung und die Konservenfabriken mehr als die Hälfte des ohnehin geringen Auftriebes für ihre Zwecke beansprucht und gekauft hätte. Es ist begreiflich dass der Markt, der sich immer nur den normalen Bedürfnissen anpasst, einer solchen Massennachfrage, die dazu noch nicht regelmässig auftritt, nicht Rechnung tragen kann. Sehr in die Waagschale fällt, dass schon das Aufscheinen der Militärverwaltung auf dem Markte zu einer harschierenden Preisbildung führte (es wurden um 16 K höhere Preise ge-

zahlt als am vorigen Markte), weil der zu erwartende Massenankauf der Militärverwaltung die Fleischhauer bestimmt hat, um nicht unversorgt vom Markte zu gehen, den

Forderungen der Eigner nachzukommen und höhere Preise zu bezahlen. Ein grosser Teil der Wiener Fleischhauer musste den Markt unversorgt verlassen. Diese traurige Folgeerscheinung ist für die Approvisionierung umso ernster, als schon heute ein Grossteil der Wiener Konsumenten sich gezwungen sieht, den Fleischkonsum zurückzustellen. Sie nötigt mich dagegen Stellung zu nehmen, dass die Militärverwaltung ganz unregelmässig und ohne Rücksicht auf die jeweilige Lage des Marktes als Grosskäufer auf dem Markte auftritt und Bedingungen der Preisbildung schafft, die der Zivilbevölkerung zum Nachteil gereichen.

120. 99

WIENER HAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Montag, 15. März 1915. Nr. 99.

Zur Ausspeisung. In den von der Fürsorgezentralstelle im Rathaus errichteten Speisestellen wurden am 12. d.M. 46.780 Portionen, d.h. ist um 280 mehr als an demselben Tage der Vorwoche verabreicht.

Das Bürgermeister-Ehnenpaar beim Wehrmann in Eisen. Über Einladung der Frau Bürgermeister Berta Weiskirchner versammelten sich am Sonntag nachmittags die Damen der Frauenhilfeaktion im Kriege vor dem Wehrmann in Eisen am Schwarzenbergplatze um korporativ Nägel in den Ritter einzuschlagen. Trotz des wenig einladenden Wetters waren dem Rufe der Frau Bürgermeister mehrere Hundert Damen aus allen Bezirken Wiens gefolgt. Frau Berta Weiskirchner, welche mit ihrem Gemahl Bürgermeister Dr. Weiskirchner erschien, wurde beim Militär-Kasino von den leitenden Persönlichkeiten des Witwen- und Waisenhilfsfonds für die gesamte bewaffnete Macht empfangen und zwar von der Präsidentin Gräfin Nandine Berchtold, der Vizepräsidentin Prinzessin Irma Lobkowitz-Palfy, dem Vizepräsidenten Oberst Prinz August Lobkowitz ^{und} dem Vorstand der Zentralkasse Oberleutnant Fritz Spitzer. Auch die Prinzessin Paula Lobkowitz-Schönborn und Fürst Karl Trauttmansdorff hatten sich eingefunden. Weiters war Obermagistratsrat Dr. Dont und Polizei-Oberkommissär Fauber erschienen. Von dem Damen-Beirat der Frauen-Hilfeaktion, dem sogenannten Siebzehner-Komitee waren anwesend: Frau Hanny Brentano, Frau Toni Colbert, Frau Dr. Burjan, Frau Freund-Markus, Frau Sofie Gutmann, Frau Marianne Haidwob, Frau Josefine Kurzbauer, Frau Elvira Rott, Frau Hertha von Sprung, Fräulein Dr. Alma Seitz, und Frau Gräfin Gerda Walterskirchen. Als die Damen versammelt waren, hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner vor dem Wehrmann in Eisen folgende Ansprache an die Anwesenden: So wie der eiserne Rathausmann vom Turm des Bürgerpalastes über die Stadtblickt, als ein Schutz und Hort für die freie Gemeinde, so hat das Komitee des Witwen- und Waisenhilfsfonds hier auf diesem Platze ein neues Wahrzeichen geschaffen, das kommenden Geschlechtern überliefert werden soll, als ein Symbol der steten Hilfsbereitschaft der Wiener und insbesondere der Wiener Frauen. Jeder Nagel soll eine Träne trocknen und es ist mir als Bürgermeister eine wahre Freude zu konstatieren, wie die Wiener Frauen die seit Monaten im edelsten Dienste der Caritas unermüdet arbeiten, auch hier wieder sich zusammengefunden haben, um die Not und das Elend von Witwen und Waisen zu lindern. Der Lindenholzman aber soll ein eisernes Kleid tragen zum steten Gedenken an eine eisernen Zeit.

Prinz August Lobkowitz erwiderte: Im Namen des Präsidiums des Witwen- und Waisen-Hilfsfonds erlaube ich mir Eure Exzellenz und die mit Ihnen zahlreich erschienenen Frauen Wiens aufs herzlichste zu begrüßen. Wie überall, so sind Sie auch hier einem Zuge des goldenen Wiener Herzens folgend, erschienen, um zur Linderung der Not der Hinterbliebenen unserer für Kaiser und Vaterland gefallenen Helden beizutragen. Empfangen Sie hierfür unseren herzlichsten Dank.

Frau Berta Weiskirchner richtete nunmehr folgende Worte an die Versammlung: Ich danke Ihnen, meine Damen, herzlichst, daß Sie heute so zahlreich gekommen sind. Wir haben in ^{den} sieben Monaten dieser Kriegszeit schon so viel Tränen getrocknet, daß wenn wir sie alle in Perlen verwandeln könnten und ein Kleid daraus formen würden, dieser Wehrmann das schönste und kostbarste Kleid erhalten möchte, welches je ein menschliches Auge gesehen. Ich bitte Sie nunmehr die Nägel in den Ritter einzuschlagen.

Dieser Bitte folgten nun alle anwesenden Damen, womit die kleine Feier ihr Ende erreicht hatte.

Wiener im Tiroler Kaiserjäger-Regiment. Der Kommandant des 2. Tiroler Kaiserjäger-Regimentes Oberst Freih. v. Schleinitz sendete folgende Feldpostkarte an den Bürgermeister: Die seit kurzer Zeit in den Reihen des Regimentes stehenden Wiener Kinder haben am 18. d.M. (Februar) ihre Feuertaufe erhalten. Es freut mich Euer Exzellenz mitteilen zu können, daß sie in den besonders schwierigen Kämpfen am 18. und 19. d.M. denselben hervorragenden Mut, dieselbe Standhaftigkeit und Todesverachtung gezeigt haben, wie meine braven Tiroler. Wir Kaiserjäger sind stolz auf unsere jungen Wiener. Mit besonderer Hochachtung etc.

Die erste Woche der Waisen-Glücksnagel-Aktion. Der Erfolg der Waisen-Glücksnagel-Aktion war bisher ein über alles Erwartetes guter. Man sieht elegante Damen und Herren mit dem Glücksnagel geschmückt, im Salon und auf der Straße. Im Aktionslokale des Trattnerhofes, Ecke Goldschmidgasse, entwickelt sich reger Verkehr. Alle Schichten der Bevölkerung wetteifern, ihren Tribut durch Ankauf wenigstens eines Glücksnagels dem Waisen-Hilfswerke für die Kriegswaisen zu bringen. Die Komiteedamen walteten mit besonderer Hingebung ihres Amtes im Verkaufelocale, in welchem Freitag, den 12. der größte Rekord durch die Damen ~~Sektionschef~~ Frau Sektionschef Sophie Jarzebecki, Hofchauspielerin Frau Lotte Witt, Frau General Bellmond und Frau Oberintendant Hedwig Meixner erreicht wurde, indem in 2 Stunden von 10 bis 12 Uhr 1300 Kronen vereinnahmt wurden. Auch im Gesellschaftskreis wird von den Damen mit Erfolg für den Waisen-Glücks-

nagel gewirbt und am den Rekord von 1000 Nägel innerhalb einer Woche hat Frau Jenny von Glaser aufgestellt.

Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder. In der am letzten Samstag unter dem Vorsitze des Präsidenten Bürgermeister Dr. Weiskirchner stattgehabten Verwaltungsausschusssitzung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der am 25. Dezember 1914 verstorbene Realitätenbesitzer Karl Uehlein dem Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder ohne Unterschied der Konfession und Nationalität einen Betrag von 40.000 K vermacht habe, wovon für die armen Schulkinder des 14. Bezirkes 15.000 K, für jene des 10., 11., 16. und 20. Bezirkes je 5000 K, endlich die restlichen 5000 K nach dem Ermessen des Vereines für die armen Schulkinder der übrigen Bezirke zu verwenden sind. Die bezügliche Verhandlung ist bei der Verlassenschaftsbehörde noch anhängig. Der Zentralverein hat die ihm ~~zugehörigen~~ gehörigen Zentralschulküchen im 2. Bezirk Schönbrunn 2 und 10. Bezirk Quellenstraße 54 für die Zwecke der allgemeinen Ausspeisungsaktion zur Verfügung gestellt, dergleichen die Geräte des Vereines in einzelnen Ausspeisestellen. Der Verein arbeitet an seiner weiteren Ausgestaltung, um alle bedürftigen Schulkinder beköstigen zu können und so dem von ihm angestrebten Ziele immer näher zu kommen, daß es in Wien keine hungernden Schulkinder mehr geben soll. Aus diesem Grunde wird im nächsten Jahre die Ausspeisung, die dormalen mit Rücksicht auf die allgemeine Ausspeisungsaktion anderen Organisationen zeitweilig überlassen wurde, mit aller Kraft wieder aufgenommen werden. In Gewärtigung dieser Aufgabe wendet sich der Verein daher an das goldene Wiener Herz und stellt an alle die Bitte, die Bestrebungen des Vereines durch Beitritt (Mitgliedsbeitrag 4 K) oder durch Spenden zum Postsparkassenkonte 39399 zu fördern.

Bildankauf. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer den Ankauf des Oelgemäldes „Mülkerhof“ für die städt. Sammlungen vom Maler Franz X. Patek.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 16. März 1915. NR100.

Die Ueberzahlungen beim Wehrmann in Eisen. Gegenüber aufgetauchten Beschwerden wegen angeblich irrthümlicher Bestätigung von Ueberzahlungen für die in den Wehrmann in Eisen eingeschlagenen Nägel teilt die Zentralkanzlei des Witwen- und Waisenhilfsfonds folgendes mit: Wenn jemand für einen Nagel 2 K bezahlt so erhält er für diese Zahlung das sogenannte numerierte Gedenkblatt, dieses Gedenkblatt, welches eine verrechenbare Drucksaatze darstellt, ist die Quittung über eine Krone. Außer Ueberreichung des Gedenkblattes bleibt dem Kassier also nur mehr die Bestätigung der Ueberzahlung durch die Registrierkasse vorzunehmen. Hat jemand 2 K bezahlt, so bestätigt ihm die Registrierkasse nur mehr die 1 K Ueberzahlung, weil ja der Käufer die reguläre Zahlung durch das Gedenkblatt bestätigt bekommen hat. Es ist nicht möglich den Modus anders zu machen, weil der Kassier jedes verausgabte Gedenkblatt mit 1 K verrechnen muß, also nur die Ueberzahlungen noch separat bestätigen darf. Um fernerhin derartige Mißverständnisse unmöglich zu machen, wird an der Kassa in auffallender Schrift dieser Vorgang erläutert werden.

Wechsel in der Leitung magistratischer Bezirksamter. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat den bisherigen Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 2. Bezirk Magistratsrat Heinrich Demel zum Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 16. Bezirk und den bisherigen Leiter dieses Bezirksamtes Magistratsrat Dr. August Gerlach zum Leiter des magistratischen Bezirksamtes für den 2. Bezirk bestellt. Beide Magistratsräte haben ihre neuen Dienststellen sofort angetreten.

Auskünfte über Gemüseanbau. Der Verein der Gärtner und Gartenfreunde des 17. Bezirkes (Sitz Restauration Schulz und Erlbacher 17. Bezirk Dornbacherstraße 101) hat sich bereit erklärt, denjenigen Personen, welche sich mit Gemüseanbau befassen wollen, unentgeltliche Auskunft zu erteilen und zwar durch den Obmann des Vereines selbst Wenzel Zimmer 17. Bezirk Promenadegasse 55 alltäglich und an jedem ersten Freitag des Monats im bezeichneten Vereinslokale und im Büro des Bezirksvorstehers 17. Bezirk Elterleinplatz 1, links, an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Der Zentralarmenkataster der Stadt Wien. Der Wiener Magistrat hat eine Brochüre über die Aufgaben und die Einrichtung des städtischen Zentralarmenkatasters verfaßt, die vor kurzer Zeit herausgegeben wurde. Die Brochüre soll in erster Linie den Wiener

Wohltätigkeitsvereinen und den Privatwohlthätern, deren humanitäres und opferwilliges Wirken die größte Anerkennung verdient und von der öffentlichen Armenverwaltung auch jederzeit gewürdigt wird, über die Organisation und Tätigkeit des Zentralarmenkatasters der Stadt Wien nähere Aufschlüsse geben und ihnen zeigen, daß dieses mit nicht unerheblichen Kosten geschaffene unterhaltene Zentralamt nicht bloß einen wichtigen Behelf der städtischen Armenpflege bildet, sondern daß es auch in uneigennützigster Weise der privaten Wohltätigkeit zur Verfügung steht, um dem üppig wuchernden Professionsbettel zu begegnen und eine Beteiligung Unwürdiger zu verhindern. Die Geschichte und Organisation des Zentralarmenkatasters lassen deutlich ersehen, daß die Gemeinde Wien auf die Tätigkeit und die Verwaltung einzelner Vereine und einzelner Privatwohlthäter keinerlei Einfluß nehmen will. Sie hat lediglich den Wunsch, daß alle jene Vereine, welche die Bestrebungen einer Zentralisation der öffentlichen und privaten Armenpflege für berechtigt anerkennen und auch den ernstesten Willen haben, diese Bestrebungen zu fördern, in erster Linie mit ihr in der Weise zusammenarbeiten, daß sie einerseits vor jeder Anweisung einer Unterstützung im Zentralarmenkataster entweder unter Vorlage des Gesuches oder unter Benützung des hierfür aufgelegten Formulars anfragen und dann die von ihnen gewährten Unterstützungen diesem Amte mitteilen. Die Gemeinde wendet sich ferner an alle Privatwohlthäter mit der Bitte, daß sie, wenn ihnen die Würdigkeit und Bedürftigkeit eines Bittstellers nicht bekannt ist, vorher im Zentralarmenkataster Erkundigungen einziehen. Die der Privatwohlthätigkeit hiedurch verursachten Mehrarbeiten werden sich reichlich lohnen. Die öffentliche Armenpflege hat alle Vorkehrungen getroffen und die Wege geebnet, um das seit einem halben Jahrhundert angestrebte Zusammenwirken der öffentlichen und privaten Armenpflege zu ermöglichen, an der Privatwohlthätigkeit liegt es nunmehr, den angestrebten Erfolg herbeizuführen.

Touristenschuhe für die Armee im Felde. Von einzelnen Truppenkörpern der Armee im Felde ist der Wunsch nach festen, wenn auch getragenen Touristenschuhen geäußert worden. Das Kriegsvorsorgeamt richtet deshalb an die Bevölkerung das Ersuchen, ihm für diesen Zweck solche feste Schuhe zu überlassen und an seine Sammelstelle 9. Bezirk Berggasse 16 einzusenden.

Städt. Auskunft für Sommerwohnungen. In der Städtischen Auskunft für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden im Februar d.J. insgesamt 766 Wohnungen angemeldet und 49 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der Städtischen Auskunft im Jänner d.J. wurden bisher 2217 Wohnungen angemeldet

und 102 Wohnungen vermietet. Die Auskünfte an Wohnungssuchende werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsanmeldungen unentgeltlich entgegengenommen.

Für Reservespitäler haben gespendet: Wilhelm Brückmann & Sohn: fast täglich frische Bäckereien, Josef Altmann jun.: 1100 Vanillebuisserln, Tetra-Unternehmung: 1 Kiste mit diversen Verbandstoffen, F. Baumer: 500 kg Apfelmarmelade, Kolonialwaren- und Landesprodukten-Handelsgesellschaft: 10 kg Frühstück-Kaffee, Metallwaren-Fabrik B. Grünwald: 500 Supitofeuerzeuge, Leopold Fried: Diverse Rauchrequisiten, H. Reiner: 20 kg Watte, Johann Urban & Sohn: 10 Dutzend Taschentücher, Nermuth & Komp.: 5 kg Kaffee, Arabia Kaffee-Tee-Import Richard Heller: 45 kg Malzkaffee, Kött & Grub: allmonatlich Feigen oder Malzkaffee für ein Spital, O. Warhanc: 200 Dosen Oelgardinen

122.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 19. März 1915. Nr. 101.

Meldung der Landsturmpflichtigen.

Laut Kundmachung des Wiener Magistrates vom 4. März 1915 haben sich die zur Musterung verpflichteten, in Wien wohnhaften einheimischen und fremszuständigen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1873 bis 1877, die nach der jüngsten Einberufungskundmachung behufs Feststellung ihrer Eignung zum Landsturm dienste mit der Waffe vor einer Landsturmusterungskommission zu erscheinen haben, unbedingt in der Zeit bis einschließlich 20. d.M. in der Konsektionsamtsabteilung beim magistratischen Bezirksamte des Wohnortes mit ihren Dokumenten zur Musterung anzumelden.

Jene oberwähnten Landsturmpflichtigen, die ihrer Meldepflicht bisher nicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, sich zuverlässig bis 20. d.M. bei der vorgenannten Amtsstelle anzumelden.

Die Abgabe der Mehlvorräte der Stadt Wien.

Errichtung eines städtischen Amtes.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Magistratsdirektor Dr. Wüchtern folgenden Präsidialerlaß gerichtet:

„Aus den mir nunmehr vorgelegten Berichten der städtischen Ämter über die Aufnahme der Mehlvorräte habe ich entnommen, daß eine große Anzahl der Wiener Bäcker gar kein Mehl hat, die anderen ungenügende Vorräte besitzen, und daß eine weitere Anzahl zwar Weizenmehl, aber kein Mischmehl in Vorrat hält.

Da bis zur definitiven Verbrauchsregelung durch die k.k. Regierung noch geraume Zeit verfließen wird, so ersuche ich Sie Herr Magistratsdirektor, sofort ein eigenes magistratisches Amt einzurichten, welches damit betraut sein soll, die städtischen Vorräte an Mehl denjenigen Bäckern, die Mehl bedürfen, gegen Zahlung des entsprechenden Preises zur Verfügung zu stellen und weiters denjenigen Bäckern, die zwar Weizenmehl aber kein Mischmehl besitzen, solches im Tauschwege zu überlassen und überhaupt bis zur definitiven Regelung der Mehl- und Brotversorgung alles zu besorgen, was den heute bereits kraß zu Tage getretenen Missetänden entgegenzutreten kann.“

In Erfüllung dieses Auftrages hat der Magistratsdirektor mit der Leitung dieses neuen Amtes den Magistratsoberkommissär Dr. Hoßkopf betraut und denselben den Marktinspektor Josef Kniefel und die erforderliche Zahl Hilfskräfte zugeteilt. Der Bürgermeister hat auch einen Beamten der Stadtbuchhaltung zur Mitarbeit angewiesen.

Das Amt beginnt am 18. März d.J. seine Tätigkeit und befindet sich im Rathaus.

Ergänzungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. NoB die Bauinspektoren Ing. Hans Baumeister, Ing. Heinrich Stolz und Ing. Hugo Victoris zu Bauräten ernannt und dem Bauinspektor Ing. Gustav Wärmer den Titel Baurat verliehen. Nach einem Berichte des Stadtrates Dr. Haas wurde Dr. Romeo Monti zum Städt. Tierarzt der städtischen Berufsvormundschaft bestellt. Ferner wurden ernannt: die städt. Obertierärzte Dr. Franz Spindler, Moriz Lederer, Karl Boswald, Alois Plant, Karl Jobst, Otto Eberle, Karl Schmidt, Franz Bruzek, Franz Rößler und Raimund Lokatin zu Veterinärämter-Inspektoren, die Bezirkstierärzte Hans Altenhofer und Friedrich Horak zu Obertierärzten, die Tierärzte Otto Merk und Josef Mayr zu Bezirkstierärzten, die Veterinärämterpraktikanten Karl Kaiser, Dr. Alois Hiekl und Josef Eduard Wild zu städt. Tierärzten, Bauaufsichtsoffizial Karl Klinger zum Revident, Hauptkassa-Akzessist Edmund Weigl zum Offizial, Kanzlei-Praktikant Hermann Wottawa zum Akzessist, Kanzlist 2. Klasse Thomas Gröbner zum Kanzlist 1. Klasse, Amtsdienner 2. Klasse Christian Staudt zum Amtsdienner 1. Klasse.

Die Ausstellung der Stadt Wien in Lyon. In der letzten Stadtratsitzung legte Vizebürgermeister Hierhammer einen Magistratsbericht über die Zurückhaltung der Ausstellungsgegenstände auf der Lyoner Städteausstellung vor. Der Stadtrat beschloß an die Regierung das Ersuchen zu richten, außer den bisher zum Schutze der Lyoner österreichischen Ausstellungsgegenstände bereits eingeleiteten Schritten alle noch irgendwie zu diesem Zwecke geeigneten Maßnahmen zu ergreifen und insbesondere zu erwirken, daß die bei der Leipziger Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik ausgestellt gewesenen französischen Objekte nicht früher zurückgegeben werden, bis nicht sämtliche nach Lyon gesendeten deutschen und österreichischen Ausstellungsgegenstände unverseht wieder über die französische Grenze befördert sind. An den in der österreichischen Abteilung der Internationalen Städteausstellung Lyon beschäftigt gewesenen und derzeit in Le Pay in Frankreich internierten Michael Szakats sind ab Jänner d.J. angefangen monatlich 50 Kron. im Wege des Ministeriums des Äußern abzuschicken und den Eltern desselben die bisher an ihn abgesandten Beträge bzw. die für die Wohnung des Michael Szakats bezahlten Mietzinbeträge zu ersetzen.

Vom Rathauskeller. Der Stadtrat hat den Pachtvertrag mit dem Rathauskellerwirt Josef Dombacher unter den bisherigen Bedingungen bis 30. April 1916 verlängert.

Neue Ausstellungsräume. Nach einem Berichte des StR. Schwer beschloß der Stadtrat den Wirtschaftsverbands bildender Künstler

Räume in der aufgelassenen Markthalle 1. Bezirk Redlitzgasse für Ausstellungswecke auf Kriegsdauer zu überlassen.

Behandlung der Gesuche um Enthebung vom Landsturm dienste.

Der Minister des Innern hat an den Statthalter in Niederösterreich nachstehenden Erlaß gerichtet: Mit dem Erlasse vom 2. Dezember 1914 ist den politischen Landesbehörden aufgetragen worden, bei den Anträgen auf Enthebungen vom Landsturm dienste in allererster Linie das Staatsinteresse, somit die militärischen Bedürfnisse, zu berücksichtigen und die schon zuerkannten zeitlichen, sowie dauernden Enthebungen einer gewissenhaften gründlichen Revidierung zu unterziehen, um auf diese Weise alle in ihren Anstellungen noch entbehrlichen wehrfähigen Personen für die Armee verfügbar zu machen. Die Wahrnehmung, daß die politischen Behörden mit Gesuchen um Enthebung von bei der Musterung als tauglich befundene landsturmpflichtigen Personen geradezu überhäuft werden, wobei unter Hinweis auf angeblich gefährdete öffentliche Interessen sehr oft bloße Rücksichten persönlicher oder privatwirtschaftlicher Natur verfolgt werden, nötigt mich, die ganz besondere Aufmerksamkeit Eurer Exzellenz auf diese unter den gegebenen Verhältnissen außerordentlich wichtige Angelegenheit zu lenken. Landsturmpflichtige, welche für die Besorgung der Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes oder Interesses unentbehrlich sind, können vom Landsturmdienste entoben werden. Persönliche Verhältnisse der Landsturmpflichtigen begründen nicht die Enthebung vom Landsturmdienste; die Enthebung ~~zum Landsturmdienste~~ kann nicht von Landsturmpflichtigen selbst angesucht, sondern nur von jenen Behörden (Ämtern) oder Verwaltungen etc. in Antrag gebracht werden, für deren Dienst oder Verwaltungsweig bzw. Dienstbetrieb dieselbe als notwendig erachtet und angestrebt wird; Anträge auf Enthebungen und diese selbst sind auf den unumgänglichsten Bedarf zu beschränken und sollen nur bei jenen platzgreifen, welche nicht durch andere geeignete Personen in ihrem Berufe ersetzt werden können. Die Mehrzahl der eingebrachten Enthebungsgesuche steht mit diesen Grundsätzen nicht im Einklange. Die gegenwärtige Lage erfordert es gebieterisch, den in den Landsturmgesetzen und den Organisationsvorschriften niedergelegten Grundsätzen mit aller Strenge volle Geltung zu verschaffen. Ich ersuche deshalb allen mit der Behandlung von Enthebungsgesuchen und der Verfassung von Enthebungsanträgen betrauten Behörden und Organen die angegebenen Grundsätze nachdrücklichst in Erinnerung zu bringen und denselben zur strengsten Pflicht zu machen, bei der Prüfung solcher Gesuche in der rigorosesten Weise vorzugehen und eine Enthebung aus dem Titel der Unentbehrlichkeit nicht etwa schon dann zu bewilligen, wenn eine Beeinträchtigung irgend welcher wirt-

schaftlicher Interessen vorliegt, sondern mit einem solchen Antrage nach gewissenhaftester Prüfung der vorliegenden Verhältnisse erst dann vorzugehen, wenn ein ernstes und gegenüber den militärischen Rücksichten mindestens gleichwertiges öffentliches Interesse an der Enthebung als gegeben erachtet werden kann. Jedenfalls ist jede Enthebung aus dem Titel der Unentbehrlichkeit dann ausgeschlossen, wenn die betreffende Person - wie sich dies bereits wiederholt ereignet hat - kurz vor oder gar erst nach der Musterung, bei der sie als tauglich befunden wurde, sich einer Unternehmung zur Verfügung gestellt hat, welche ihr die Hoffnung bietet, aus dieser Verwendung einen Befreiungstitel ableiten zu können.

Vorläufige Witwen-, Waisen- und Invaliden-Versorgung. Das Ministerium für Landesverteidigung hat mit Erlaß vom 8. März d.J. angeordnet, daß den Witwen und Waisen gefallener oder an einer Krankheit in Folge der Kriegsdienstleistung verstorbenen Krieger der staatliche Unterhaltsbeitrag auch nach Ablauf der gesetzlichen 6 monatlichen Frist nach dem Tode des Eingedekten bis auf weiteres und ohne Rechtsanspruch fortgezahlt wird. Der allenfalls bereits angewiesene oder später zur Anweisung kommende Militärversorgungsgenuss bewirkt eine gleich hohe Verringerung des Unterhaltsbeitrages. Ferner verbleiben bis auf weiteres und gleichfalls ohne Rechtsanspruch die Angehörigen jener Eingedekten, die als invalid ins nichtaktive Verhältnis rückversetzt werden, insoweit im Genusse des Unterhaltsbeitrages, als der invalide Ernährer außer Stande ist, für den Unterhalt seiner Angehörigen hinreichend zu sorgen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

198 Spendenausweis.

Monatliche Zahlungen für Ausspeisung K 1644, Gemeinderat Wimberger (Reinertragnis von Wohltätigkeitskonzerten) K 1636, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 927, 1 Wiger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 286, Arbeiterschaft der Zigarettenfabrik Wien-Ottakring K 205, Städtische Stellwagenunternehmung K 167, Bezirksvorsteher Dirnbacher K 105, „Reichspost“ (Samlung) K 100, Beamte und Diener des Hauptpostamtes Wien I K 100, Gemeinde Gmünd K 77, Verein der städt. Kindergärtnerinnen K 45, Fabrikangestellte der Firma Jaray K 30, Franz Schmidmayer K 25, Baurat Podstata K 20, und zahlreiche kleinere Spenden.

123. ~~102~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 17. März 1915. Abends. NR 102.

ad Abgabe Mehlvorräte.

Bgm. Dr. Weiskirchner hat heute beim Statthalter vorgesprochen, um über die Vorgänge zu berichten, welche die Marktorgane in den einzelnen Bezirken hinsichtlich der angeordneten provisorischen Regelung des Verbrauches von Brot wahrgenommen haben. Nach diesen Berichten zeigte sich als die unmittelbare Folge der Statthaltereiverordnung, daß die Parteien sich früh bei den Bäckerläden drängten und daß schon in den Vormittagsstunden in vielen Bezirken kein Brot mehr zu erhalten war. Die flinkeren und rücksichtsloseren Parteien haben Brot bekommen und haben oft mehr Brot gekauft, als sie unbedingt für ihren Haushalt brauchten. Zahlreiche Haushaltungen haben zu wenig Brot oder gar keines erhalten. Der Bürgermeister berichtete auch dem Statthalter, daß er aus diesen Gründen den Zeitpunkt für gekommen erachte um aus den städtischen Mehlvorräten Mehl an die Bäcker zur Broterzeugung abzugeben. Der Bürgermeister forderte schließlich, daß endlich die Regierung aus den von Ungarn zugebilligten Maiskontingente entsprechende Quantitäten der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 18. März 1915.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird der Regulierungsplan für das Gebiet zwischen Sieveringer- und Bellevuestraße im 19. Bezirke genehmigt.

StR. Dechant beantragt die Herstellung von 7 einfachen Gräften im Gersthofer Friedhofe rechts vom Hauptwege mit den Kosten von K 5000. (Ang.)

Das von StR. Brauneis vorgelegte Projekt für den Kanalumbau in der Pouthongasse, Goldschlagstraße, Benedikt-Schellingergasse und Märzstraße von der Felber- bis zur Schweglerstraße im 14. Bezirk wird mit den Kosten von 35.000 K genehmigt.

StR. Schmid beantragt die Straßenherstellung längs der neuen Gebäude auf der Freihausrealität an der Mühl- und Schleifmühlgasse im 4. Bezirk mit den Kosten von 6000 K zu genehmigen. (Ang.)

Dem von StR. Braun vorgelegten Entwürfe für die Herstellung eines Gehweges von der Kaiser Ebersdorferstraße nächst dem neuen Schulgebäude bis zur Hörtengasse im 11. Bezirk wird mit den Kosten von K 6150 zugestimmt.

Der Entwurf für die Erweiterung des Simmeringer Ortsfriedhofes wird mit den Kosten von K 40.214 genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Herstellung der Drorygasse und Hagenmüllergasse entlang der neuen Staatsrealschule im 3. Bezirk mit den Kosten von 7200 K genehmigt; ebenso die Straßenherstellung in der Belarngasse von Nr 13 bis zur Klimschgasse im 3. Bezirk mit den Kosten von K 7300.

StR. Knoll beantragt die Festsetzung des Generalregulierungsplanes für das Gebiet zwischen der Pragerstraße, der Raßbergstraße und der Strebersdorferstraße. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Dr. Haas wird die Einrichtung einer Nähstube im Kaiser-Jubiläumsspitale bewilligt. Die Einrichtungskosten belaufen sich auf K 3400.

Zu dem von StR. Knoll vorgelegten Entwürfe der k.k. Nordwestbahndirektion auf Erweiterung der Station Jedlersdorf im 21. Bezirk wird die Zustimmung erteilt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird der Entwurf für die Straßenherstellung in der Neulinggasse und auf dem Rochusplatze im 3. Bezirk mit den Kosten von K 52.100 genehmigt.

StR. Gütz beantragt den Entwurf für die Herstellung der Schönbrunner-Schloßstraße zwischen der Grünbergstraße und der Roten-Mühlgasse im 12. Bezirk mit den Kosten von 14.000 K zugenehmigen. (Ang.)

Dem Entwurfe für den Kanalausbau in der Hetzendorferstraße von der Werthenburggasse bis zur Kernstraße im 12. Bezirk wird mit den Kosten von K 7100 zugestimmt.

Wiener Landsturmlaute in den Karpathen. Der Bataillonkommandant

Hauptmann Michael Bondi richtete untera 11. d.M. nachfolgende Zuschrift an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Als Kommandant des k.k. kombinierten Landsturm-Bataillons Nr 6/33, welches sich zur Hälfte aus Wienern (Nr 6) und zur anderen Hälfte aus Niederösterreichern (Nr 33) zusammensetzt, gereicht es mir zur Ehre, Eurer Exzellenz berichten zu können, daß sich unsere Landsleute in zahlreichen Gefechten, die sie seit Ende Oktober v. J. im Karpathischen Waldgebirge mitzumachen hatten, in wahrhaft heldenmütiger Weise gehalten und geschlagen haben. Obwohl diese Braven durchwegs aus dem zweiten Aufgebote des Landsturms hervorgegangen und zumeist die Vierziger überschritten haben standen sie doch in keiner Weise unseren wackeren Linientruppen nach und verrichteten in diesem schwierigen Gebirgsterrein, trotz aller Unbilden des Wetters und des Winters, wahre Wunder an Tapferkeit und Ausdauer. Sie setzten dem Russen gehörig zu und teilten wuchtige Hiebe aus, so daß er an die strengen Wiener und kernigen Waldviertler noch lange denken dürfte. Der Lohn hierfür ist auch nicht ausgeblieben - viele von ihnen tragen mit Stolz die Tapferkeitsmedaille an der Brust. In den erbitterten Kämpfen mußte freilich auch so mancher gute Kamerad sein Leben für Kaiser und Vaterland lassen. Hoffen wir, daß wir dank der gebrauchten Opfer unserem geliebten Oesterreich zum endgiltigen Siege verhelfen!

Kriegsapprovisionierung. Um den nicht notwendigen starken Verbrauch von gefärbten Eiern zur Osterzeit hintanzuhalten, hat der Magistrat das Färben von Hühnereiern sowie das Inverkehrsetzen gefärbter Hühnereier (Ostereier) im Wiener Gemeindegebiet bis auf weiteres verboten. Uebertretungen dieser Verordnungen werden mit Geld bis zu 400 K oder mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet.

Weiters hat der Magistrat mit Rücksicht auf die Milchknappheit die Verwendung von Milch jeder Sorte zur Erzeugung von Kleingebäck verboten.

Subventionen für den Ankauf von Säemaschinen. Im Hinblick darauf, daß in diesem Jahre besondere Sparsamkeit mit dem Getreide Saatgut geboten erscheint, diese Sparsamkeit aber durch die Verwendung von Reihensäemaschinen bei der Aussaat in hohem Maße erzielt werden kann, hat sich das Ackerbauministerium bereit erklärt, für jede in der jetzigen Anbauperiode von Landwirten, landwirtschaftlichen Genossenschaften, Vereinen oder von Gemeinden angekaufte Säemaschine dem Käufer eine Subvention von je

100 K zu bewilligen und zwar unter folgenden Bedingungen:

Diese Subventionen werden mit Zustimmung des n.-ö. Landesaussschusses und des n.-ö. Landeskulturrates auf Rechnung der Dotation zur Förderung der Viehzucht im engeren Sinne ausbezahlt. Die Gesuche um Gewährung dieser Subventionen sind unter Vorlage der Faktura über den Ankauf der Maschine im Wege des Landeskulturrates, welcher die Tatsache des Ankaufes sowie die Eignung der Maschine bestätigen wird, dem Ackerbauministerium vorzulegen. Der Preis, zu welchem die betreffenden Maschinen angekauft werden, muß um mindestens 15 % niedriger sein, als er von der liefernden Firma für die gleiche Maschine im Jahre 1914 berechnet wurde. Außerdem müssen Zahlungsbedingungen gelten, welche nicht ungünstiger sind, als die folgenden: Zahlung des Preises in 3 gleichen Raten, von welchen die erste bei Bestellung, die zweite im Herbste des Jahres 1915, die dritte im Frühjahr des Jahres 1916 zu zahlen sind, wobei die dritte Rate vom 1. Jänner 1916 an mit 6 % zu verzinsen ist. Hierbei wird bemerkt, daß dem Ackerbauministerium die vorstehenden Preis- und Zahlungsbedingungen seitens einer der größtenösterreichischen Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen zugestanden worden sind. Die mit staatlicher Unterstützung anzukaufenden Säemaschinen müssen, insofern sie von einzelnen Landwirten erworben werden, soweit dies nur irgend möglich ist, auch deren Nachbarn zur Benützung überlassen werden.

Spende. Ein Ungenanntesinwollender hat für arme erholungsbedürftige Kinder des 1. Bezirkes zu Ferienkoloniezwecken 500 K gespendet (Kriegswaisen bevorzugt).

Die Bezirksvertretung Wieden hält am Dienstag, den 23. d.M. halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Die Bezirksvertretung Mariabühl hält am Mittwoch, den 24. d.M. 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Armenratswahlen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Grünbeck die Wahl des Josef Wild zum Obmann, des Anton Fiedler zum Obmann-Stellvertreter und des Franz Kleitner zum Schriftführer der 9. Sektion des Armeninstitutes Hernals, nach einem Berichte des StR. Knoll die Wahl des Rudolf ~~Witznert~~ Leinert zum Armenrate des 21. Bezirkes bestätigt.

Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Rain den Armenräten des 8. Bezirkes Ferdinand Hapak, Franz Komon, Anton Reiter, Anton Schütz und Josef Spitaler und nach einem Berichte des StR. Dechant den Armenräten des 18. Bezirkes Johann Högn, Leopold Wolf und Julius Prinz das Diplom für die mehr als 10 jährige Mandatsausübung verliehen.

125. ~~111~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Donnerstag, 18. März 1915. Abends. Nr 104.

Die Mehlabgabe durch die Gemeinde. Die in den letzten Tagen aufgetretenen Schwierigkeiten in der Brotversorgung der Stadt Wien haben den Bürgermeister Dr. Weiskirchner veranlasst, den Wiener Bäckern, welche nicht über die notwendigen Mehlvorräte verfügen, ausschliesslich zur Broterzeugung Mehl aus den städtischen Vorräten abzugeben. Selbstverständlich ist diese Mehlabgabe nur bis zu dem Zeitpunkte der „endgiltigen Verbrauchsregelung“ in Aussicht genommen, vom welchem an die Regierung durch die von ihr geschaffene Getreide-Verkehrsanstalt für die Mehlapprovisionierung zu sorgen haben wird. In einer heute vom Bürgermeister mit den Vertretern der Bäckergenossenschaft abgehaltenen Besprechung an der auch die Vicebürgermeister Hoss und Raab teilnahmen, wurden die Grundsätze festgestellt, nach welchen die Mehlabgabe durch die Gemeinde erfolgen soll. Es soll denjenigen Bäckern, die zwar über Weizenmehl aber nicht über die zur vorgeschriebenen Mischung erforderlichen Zusatzmehle verfügen, Maismehl, und denjenigen Bäckern, die überhaupt keine oder nur unbedeutende Mehlvorräte besitzen, Mischmehl ausgefolgt werden. Die Ausgabe erfolgt gegen Barzahlung im Wege der Bäckergenossenschaft und soll für den einzelnen Betrieb mit täglich 2 Säcken bemessen werden. Um bei dieser Aktion keine Zeit zu verlieren, wird mit der Zufuhr von Mehl in das Genossenschaftshaus, ~~Viii~~ VIII. Florianigasse schon heute begonnen werden, damit von dort aus unverzüglich die einzelnen Bäcker beteiligt werden können. Gleichzeitig wurde aber das neu errichtete städtische Amt zur Regelung der Mehl- und Brotversorgung beauftragt, sofort mit der Genossenschaftsvorsteherung eine möglichst zweckmässige Organisation der Mehlausgabe einzurichten.

126, 115

Obmännerkonferenz. Gestern fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der drei Vizebürgermeister eine Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt. In derselben machte der Bürgermeister vorerst folgende Mitteilungen: Staatliche Unterhaltsbeiträge werden dormalen an 140.924 Parteien gezahlt. In Ergänzung des staatlichen Unterhaltsbeitrags werden aus den Mitteln der Zentralstelle 3220 Personen mit fortlaufenden monatlichen Unterstützungen beteiligt. Die Monatsausgaben belaufen sich auf 135.429 K., die Gesamtausgaben bereits auf 576.618 K. Die Ausgaben für die Auspeisung stellen sich auf 1.053.535 K. Bürgermeister Dr. Weiskirchner gedenkt bei diesem Anlasse des ungemein verdienstvollen Wirkens Ihrer Exzellenz der Frau Baronin Bienenrth und des schwarz-gelben Kreuz-Komitees, welches in unermüdlicher Arbeit 1.206.449 K für den Zweck der Auspeisung gesammelt hat. Bei diesem Anlasse wendet sich der Bürgermeister neuerlich gegen jene Stimmen, welche der Meinung sind, daß weitere Sammlungen für die öffentliche Auspeisung überflüssig wären. Wenn es auch richtig ist, daß die ursprünglichen Annahmen nicht angetroffen sind, so ergibt doch schon der Vergleich zwischen dem Sammlungsresultat und den Kosten das Bedürfnis nach weiteren Geldmitteln. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß die Kosten der Auspeisung durch das fortwährende Steigen der Lebensmittelpreise ebenfalls höhere werden und daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Grund zu besorgen ist, daß die Zahl der Personen, welche zur öffentlichen Auspeisung kommen, eine immer größere wird. Für die Näh- und Strickstuben der Frauen-Hilfsaktion im Kriege wurden 321.066 K ausgegeben. Die Frauen aller Parteien, welche in der Zentrale vereinigt sind, geben sich redliche Mühe, auch weiterhin den Arbeitslosen Frauen und Mädchen Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Die Auslagen für die Flüchtlinge belaufen sich jetzt schon auf 8.275.440 K.

Der Bürgermeister berichtete sodann über die Ergebnisse der Mehlfaktierung nach dem Stichtage vom 26. Februar und hebt insbesondere aus diesem Apparate die von den Bäckermeistern faktierten Mehlvorräte hervor. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß an dem bezeichneten Stichtage nur 1/10. der Bäcker mit größeren Mehlvorräte gedeckt war, alle übrigen hatten entweder nur auf Tage währende Vorräte, oder aber sie waren nur mit einer Mehlsorte, nicht aber mit den erforderlichen Mischmehlen versehen. Aus dieser Tatsache im Zusammenhange mit den Störungen in der Brotversorgung der letzten Tage folgerte der Bürgermeister, daß nunmehr der Zeitpunkt gekommen sei, zu dem aus den

städtischen Mehlvorräten Mehl abgegeben werden müsse. Er beabsichtige vorläufig Mehl ausschließlich an die Bäcker zur Broterzeugung abzugeben, denn er habe die Besorgnis, daß die Mehlabgabe an Detailhändler nur jenen zu Gute kommen würde, die hamstern. Er behalte sich aber vor, im Einvernehmen mit den beteiligten Genossenschaftsvorstehern Mittel und Wege zu finden, um auch hier helfend einzugreifen. Was die städtischen Vorräte anbelangt, so könne er darauf hinweisen, daß bisher um 15.233.409 K Lebensmittelkäufe geschlossen sind. Außerdem sei an eine hiesige Bank ein Kaufauftrag für 5 Mill. K Getreide oder Mehl ergangen. Bisher sei durch die Gemeinde bereits 14.706 Meterzentner diverser Mehlsorten an die Beteiligten Geschäftsleute abgegeben worden. Er beabsichtige nun die Mehlabgabe im Wege eines eigenen Amtes durchzuführen und habe in Aussicht, etwa für 4 Wochen, das ist bis zum Beginne der Funktionen der staatlichen Getreide-Verkehrsanstalt Woche für Woche den Bäckern Mehl abzugeben u. zw. in der ersten Woche, die morgen beginne 4900 Sätze, in der zweiten Woche 6000 Sätze u. s. w. steigend, weil anzunehmen ist, daß sich die faktierten Mehlvorräte im Laufe der Zeit verringern und der Bedarf ein größerer werde. Auf diese Weise wolle er aus den Gemeindevorräten 240.000 Meterzentner Mehl für die Broterzeugung auführen. Allerdings erwarte er, daß endlich die Regierung sich ihrer dringenden Pflicht bewußt werde und Mehl beschaffe. Er habe dem Ministerpräsidenten erklärt, daß die Mehlabgabe der Gemeinde unter der Voraussetzung geschehe, daß die Regierung der Gemeinde einen Ersatz zur Verfügung stelle, und daß die Regierung mit dem Inslebentreten der Getreideverkehrsanstalt auch in der Lage sei, ihren Verpflichtungen gegenüber der konsumierenden Bevölkerung nachzukommen. Der Bürgermeister habe sich auch bemüht, für die Zufuhr von Rindern und Schweinen zu sorgen und habe in dieser Beziehung Schlüsse gemacht. Allerdings sei seine Absicht, aus Deutschland Schweine zu importieren, nicht realisiert worden, da das Deutsche Reichs-Einkaufsamt, mit dessen Vertreter er verhandelte, für jedes nach Oesterreich eingeführte Schwein die Ausfuhr von 5 Meterzentnern Futtermittel ein gefordert habe, ein Verlangen, das bei dem gegenwärtigen Stande der Futtermittel in Wien und wahrscheinlich auch in ganz Oesterreich nicht zu erfüllen ist.

Die Obmännerkonferenz, in welcher alle Mitglieder zu diesem Gegenstande das Wort ergriffen, stimmte den Ausführungen des Bürgermeisters zu, genehmigte einstimmig die Erhöhung des Approvisionierungskredites auf 20 Millionen Kronen, gab den Maßnahmen des Bürgermeisters wegen Mehlabgabe aus den städtischen Vorräten an die Bäcker zur Broterzeugung ihre Billigung und stellte das Ersuchen, daß auch wegen Mehlabgabe an die Detailhändler unverzüglich die nötigen Verhandlungen eingeleitet werden.

Um auch für die Zukunft vorzusorgen, beschloß die Obmännerkonferenz einstimmig nachstehende

Resolution:

Die Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Getreide sind bekannt. Nicht zum geringsten Teile liegen sie in der Haltung der Eigener und der Händler. Die Möglichkeit, daß auch die kommende Ernte und vielleicht noch bevor sie eingebracht ist, durch einzelne Spekulanten dem allgemeinen Verkehre entzogen und besonderen Absichten dienlich gemacht und zugeführt werde, ist nicht ausgeschlossen, liegt vielmehr nach allen Erfahrungen sehr nahe. Im allgemeinen Interesse muß dagegen schon jetzt Stellung genommen werden.

Die k. k. Regierung wird aufgefordert, sofort alle Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die kommende Ernte dieses Jahres an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais dem allgemeinen Verbrauche zu erhalten, insbesondere sie unter Sperrung zu legen, jede Verfügung über sie zu verbieten und alle Rechtsgeschäfte, die gegen dieses Verbot verstoßen, einschließlich der bereits abgeschlossenen für nichtig zu erklären.

Im Anschlusse an diese Beratungen hielt Magistratsrat Dr. Janböck einen Vortrag über die von der Regierung beabsichtigte Einführung der Brotkarten, welcher von den Versammelten lebhaft diskutiert wurde und wobei einstimmig die Anschauung zum Ausdruck kam, daß die Einführung der Brotkarte seitens der Regierung unbedingt die rechtzeitige Versorgung für das nötige Mehl zwingend erfordere. Ohne genügenden Mehlvorrat würde die Einführung der Brotkarte geradezu eine Katastrophe bedeuten.

Der Bürgermeister berichtete dann noch über die Kundenschnitten des Magistrates wegen eines Verbotes der Verwendung von Milch zur Erzeugung von Kleingebäck sowie eines Verbotes der sogenannten Ostereier. Ferners brachte er einen Erlaß des Ministeriums für Landesverteidigung zur Kenntnis, demzufolge den Angehörigen der Gefallenen, der an einer Krankheit verstorbenen Soldaten und der zu wegen Invalidität ins nichtaktive Verhältnis rückversetzten, bis auf weiteres der Unterhaltsbeitrag fortbezahlt wird, sowie einen Erlaß des Kriegeministeriums, demzufolge dem Antrage der Obmännerkonferenz, den Nahrungsmittelbedarf für alle Militäranstalten, Spitäler, etc. aus den der Heeresverwaltung zur Verfügung stehenden Vorräten zu decken, nicht Folge gegeben wurde, daher bis auf weiteres die Deckung des Bedarfes für die militärischen Erfordernisse im Hinterlande aus den vorhandenen Vorräten des Landes zu erfolgen habe. Schließlich teilte der Bürgermeister noch mit, daß er auch wegen des Verkaufes von Kartoffeln aus den städtischen Vorräten die Einleitungen treffe.

Vizebürgermeister Hob berichtete über die Bilanz der

Leichenbegängnis.

Montag, den 15. d. M. fand von der Kapelle des Garnisonsspitals Nr 1 aus das Leichenbegängnis des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Militär-Verpflegsassistenten und Verköstigungsleiter am Ostbahnhofe, Hans Scheinig, Architekt der Wiener Stadtbauamtes, in feierlicher Weise statt. Wie sehr sich dieser hoffnungsvolle junge Offizier die Liebe und Hochachtung aller seiner Vorgesetzten und Kameraden zu erwerben wußte, bewies die überaus zahlreiche Beteiligung militärischer, behördlicher und ziviler Abordnungen, sowie die vielen herrlichen Kranzspenden. Vertreten durch höhere Offiziere waren das k. u. k. Eisenbahn-Linienkommando durch Eisenbahn-Linienkommandant Treffenschädl, die k. u. k. Intendant des 2. Korps in Wien, das k. u. k. Verpflegsmagazin in Wien, das Bahnhofkommando Ostbahn, die aktiven und nichtaktiven Beamten der k. u. k. Verpflegsmagazine in Wien, das Offizierskorps des Landwehrlinien-Reg. Wien Nr 1, der Vorstand und die Beamten des Betriebsbahnhofes Ostbahnhof, die Mannschaft der Verköstigungsstation Ostbahnhof, ferner erehrten Abordnungen des Wiener Stadtbauamtes, der Ingenieure des Stadtbauamtes, des Vereines technischer Beamten der Stadt Wien, der Oesterr. Siemens-Schuckertwerke u. a. Unter den Trauerrednerbemerkte man auch noch: Magistratsrat Dr. Lederer, Stadtrat Scherzer, Baurat Dr. Paul, Regierungsrat Fritz, Kaiser Rat Sellm, Kaiser Rat Seidel, Baurat Schebesta sowie zahlreiche Großindustrielle, Advokaten und Professoren.

Wohltätigkeitsvorstellung. Zu Gunsten der Armen des Bezirkes Wieden findet am Donnerstag, den 20. d. M. halb 3 Uhr nachmittags im Johann Strauß-Theater unter Mitwirkung von Fritz Werner, Mimi Marlow und Josef Ebnig eine Wohltätigkeitsvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die Posse „Er und seine Schwester“, vorher wird die „Patriotische Ouvertüre“ von Artur Gutmann zu Gehör gebracht. Der Kartenverkauf findet täglich an den beiden Tageskassen statt; keine Vorverkaufgebühr.

Zentralparkasse der Gemeinde Wien, welcher genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. Der Bürgermeister wurde ermächtigt, den Beamten die üblichen Bilanz-Remunerationen ausbezahlen.

127.7.16

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 25. März 1916. Nr. 106.

Die Sanitätskonferenz der Gemeinde Wien. Ueber Einladung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner versammelten sich gestern die Mitglieder der Sanitätskonferenz der Gemeinde Wien im Stadtrats-Sitzungssaal zu ihrer ersten Sitzung. Neben waren erschienen: die Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Rain, Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner, Stadtrat Dr. Haas, die Gemeinderäte Dr. Hein, Dr. Klotzberg, Dr. Loewenstein und Neumann, Magistratsdirektor Dr. Wüchtern, Magistratsrat Dr. Kratsch, Stadtbauinspektor Goldmann, Oberstadtphysikus Dr. Böhme mit den Physikatsräten kais. Rat Dr. Pichler, Dr. Friedl und Dr. Jahn, der Präsident der Wiener Aerztekammer Oberamtsrat Dr. Finger, für die k.k. Gesellschaft der Aerzte Professor Dr. Grassberger, für die österreichische Gesellschaft zur Seuchenbekämpfung Assistent Dr. Ritter von Liszt, für die medizinische Doktorenschaft Assistent Dr. Wokann, für die k.k. Polizeidirektion Polizeihauptarzt Dr. Merta, für die k.k. Polizeidirektion Assistent Dr. Ritter von Buchta, für die k.k. Polizeidirektion Assistent Dr. Rosmanit, für die Wiener Bezirkskrankenkassen Präsident Pachlinger für die allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskassen Sekretär Beer und Rechtskonsulent Dr. Verkauf, für den Verband der Genossenschafts-Krankenkassen Obmann Widholz und Smitska, für den Wiener Aerzterverein Dr. Irtl, für den christlichen Aerztebund für Oesterreich Dr. Kapl, für den Verein deutscher Aerzte Dr. Kammel und für den akademischen Verein für Sexualhygiene Obmann Greger.
Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnete die Sitzung mit einem Danke an die Erschienenen und führte dann aus: Eine Anregung aus Gemeinderatskreisen folgend, habe ich mich entschlossen, eine Sanitätskonferenz einzuberufen, welche in diesen schweren Zeiten der Gemeindeverwaltung beratend, fördernd und helfend zur Seite stehen soll. Wenn ich auf einen Zeitraum von 50 Jahren zurückblicke, kann ich wohl mit Befriedigung sagen, daß die Gemeinde-Sanitätsverwaltung sich in diesem Zeitraum aus einem veralteten und verrosteten Zustande so entwickelt hat, daß wir heute in einer großen Reihe von Belangen nicht nur zurück, sondern vielen anderen Städten voraus sind. Es hat sich ja auch bei verschiedenen Gelegenheiten und beim Auftreten von Lokalepidemien gezeigt, daß das Wiener Physikat und die Wiener Stadtverwaltung gerüstet sind, um den Kampf mit den Seuchen aufzunehmen. Besonders jetzt müssen wir der Gefahren gedenken, von welchen unsere Stadt bedroht wird und wir müssen zusammenwirken, um ihnen zu begegnen. In diesem Sinne halte ich den Bestand einer Sanitäts-Konferenz voll und ganz begründet, weil es mir darum zu tun ist, alle Kräfte zusammenzufassen, um

als für ein Ziel zu gewinnen, alle, welche sich berufsmäßig mit diesen Fragen befassen zu hören und weil dadurch die Last, welche auf den Schultern der Gemeinde ruht, auch auf sie verteilt wird. So eröffne ich denn die erste Sitzung.

Oberstadtphysikus Dr. Böhme hielt nun einen einleitenden ausführlichen Vortrag über den derzeitigen Stand der Infektionskrankheiten in Wien.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte vorerst dem Oberphysikus für sein klares Übersichtliches und erschöpfendes Referat und eröffnete dann die Debatte hierüber.

Als erster ergriff Dr. Verkauf das Wort, welcher ebenfalls seinen Dank für die Klarheit in den Darstellungen des Sanitätsberichts ausdrückte. Seiner Meinung nach sei ein zu großer Optimismus nicht gerechtfertigt, denn er wisse, obwohl er nicht selbst Arzt sei, von Aerzten und auch von Konfessionen, daß draußen im Felde vor Blattern und Flecktyphus keine so große Angst herrsche wie vor Ruhr, Cholera und Bakterienruhr, deren Wiederauftreten beim Beginn der wärmeren Jahreszeit befürchtet werde. Es dürfe daher notwendig sein, den Gefahrenquellen für alle Kriegsgesunden nachzugehen. Er verweise da zunächst auf die Flüchtlinge, von denen sich bereits eine Viertelmillion in Wien notgedrungen angesammelt habe; weitere Gefahrenquellen stellen die Verhältnisse in der näheren Provinz dar, die in einzelnen Orten einen bedeutenden Arbeiterauszug aufweist. Daher müsse uns die Frage der Blattern- und der Schutzimpfung in viel größerem Maße beschäftigen als es bis jetzt der Fall war. Wir haben schon im August etc. im Ministerium die Durchimpfung angeregt, sie wurde aber erst beim Auftreten der ersten Fälle angeordnet. Ich weiß, daß die Gemeinde schon früher bereit gewesen wäre mit der Durchimpfung zu beginnen, wenn ihr nur die notwendige Lymphe zur Verfügung gestanden hätte. Er schlage vor auf alle Unternehmungen mit größeren Betrieben und mit Parteienverkehr einzuwirken, damit sämtliche Angestellte sich der Impfung unterwerfen. Eine nicht zu verkennende Schwierigkeit dieser Frage bilde aber auch der Ärztemangel, der namentlich in der Provinz besonders groß ist. Er begrüße es schließlich mit Freude, daß der Bürgermeister diese Konferenz wie er hoffe zu rechter Zeit einberufen habe, um sie während des Krieges zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner betonte, daß ja die Gemeindeverwaltung auch in der Frage der Gefahrenquelle der Flüchtlinge nicht müßig geblieben sei. Er werde für die nächste Sitzung ein Referat vorbereiten, was die Gemeinde in dieser Hinsicht vorgesorgt habe. Es sei aber bezeichnend, daß die Flüchtlinge gerade von den Blattern am wenigsten ergriffen werden, während sie beim Flecktyphus den Hauptanteil stellen. Die Gemeinde habe

auch die Gefahren, die aus dem Leben der Schanzarbeiter für unsere Stadt entspringen, nicht aus dem Auge gelassen, und eine Reihe von Vorschlägen gemacht, da ja die Schanzarbeiter vielfach außerhalb des Gemeindegebietes arbeiten und der Kriegseleistung antreteten.

Dr. Verkauf habe eine andere Gefahrenquelle nicht erwähnt, auf welche ich großes Gewicht legen möchte. Ich war gezwungen in der Tramway die gewissen gelben Cardinen entfernen zu lassen, weil mir gemeldet wurde, daß in einer bereits Läuse ihren Aufenthalt genommen hatten. Es würde mich nun sehr interessieren zu hören, auf welche Weise die Staatsbahn und auch die Südbahn, welche ja wegen der Interniertenlager in Steiermark besonders in Betracht kommt, Vorkehrungen getroffen haben. Ich halte es nämlich für eine Hauptaufgabe der Sanitätskonferenz, mit voller Aufrichtigkeit von allen Gefahrenquellen zu sprechen. Als ich mit den Vertretern der Gemeindeparteien beim Ministerpräsidenten war, wurde auch die Frage des Impfwanges erörtert und auch der oberste Sanitätsrat hat sich bereits eingehend mit dieser Frage befaßt.

Oberamtsrat Dr. Böhme sagt, daß die Gemeinde nicht nur an die heute vorkommenden Krankheiten denke, sondern auch daran, daß im Frühjahr die Darmerkrankungen wieder zunehmen werden. Es liege ein ganzer Plan angefertigt, welche Vorkehrungen getroffen werden müßten, wenn diese Erkrankungen wieder zunehmen wollten.

Referat Dr. von Buchta sagt, daß die Staatsbahnenverwaltung bereits im September vorigen Jahres die Durchimpfung des gesamten Personales eingeleitet habe. Da der Erfolg der ersten Aktion ein schlechter war, wurde ein zweiter Erlaß hinausgegeben, mit der ziemlich scharfen Bestimmung, daß alle Bediensteten, die sich nicht impfen lassen, ihre Abziehung vom Verkehrsdienste zu gewärtigen hätten. Dieser Erlaß habe sehr gut gewirkt. Auf die Anfrage des Bürgermeisters wegen der Entfernung der Vorgänge, Fußsteppste etc. aus den Waggons könne er erwidern, daß die Entfernung aller nur halbwegs beweglichen Einrichtungsgegenstände bereits vor einiger Zeit durchgeführt worden sei.

Gemeinderat Rosmanit betont, daß in der Nähe von Wien eine ganze Reihe von Gefahrenquellen bestehe, auf welche die Gemeinde keinen Einfluß habe. Es müßten daher die umgehenden Organe aufmerksam gemacht werden, in welcher leichtfertiger Weise man die Gesundheitsverhältnisse wie ein Spiel setze. So seien gewisse Anlagen bei den Schanzarbeiten in der Umgebung Wiens geradezu Seuchenherde und es wäre bedauerlich, wenn die Militärverwaltung jetzt wo wir sie aufmerksam gemacht haben, nicht Abhilfe schaffen würde. Außerdem seien eine Reihe von Baracken

~~schon vollständig verunreinigt~~ Auch die Gemeinde werde eine Reihe von Maßnahmen treffen, um Gefahrenquellen zu beseitigen und zwar im Bezug auf die Kehrichtabfuhr und Verbrennung sowie bei der Straßenbespritzung, wenn ich auch nicht verkenne, daß wir an einem großen Mangel an Personal leiden.

Hofrat Dr. Irtl bemerkt, daß alle bei Hofe bediensteten Personen bereits seit 20 Jahren sich alle 7 Jahre neu impfen lassen müssen. Auch in den Hoftheatern wurde das gesamte Personal durchgeimpft.

Professor Dr. Grassberger hält ebenfalls die Frage der Kehrichtbeseitigung für eine sehr wichtige. Was die Schanzarbeiter anbelangt, habe er einmal bei einer Inspektion gute Verhältnisse angetroffen. Allerdings sei die Ueberschuldung der Schanzarbeiten eine überaus schwierige und es komme nicht bloß darauf an, gewisse Anlagen zu errichten sondern mehr noch darauf, die Leute, die ja ziemlich undiscipliniert sind, zu veranlassen, daß sie diese Anlagen auch benutzen. Er sei gerne bereit, derartige Erhebungen über Misstände an die geeigneten Stellen weiter zu leiten. Er möchte bitten, in keinselbstverständlichen Ton zu verfallen, denn jeder der mit der Seuchenbekämpfung vertraut sei, wisse, daß Lücken bestehen, zu denen jetzt auch noch der besonders große Ärztemangel komme. Mit der Seuchenbekämpfung werden wir noch durch Jahre nach dem Kriege zu tun haben, denn es lasse sich nicht vermeiden, daß sich in der Provinz einzelne Herde bilden, die erst nach langer Zeit wieder erlöschen, eine Erfahrung, die ja auch im deutsch-französischen Kriege gemacht wurde.

Professor Dr. Finger sagt, daß die Ärzteschaft ja seit Beginn ganz entschieden für den Impfwang eingetreten sei und auch in einer Eingabe an das Ministerium die Einführung des Impfwanges erlangte. Es sei ja kein Zweifel, daß in diesem Momente auch mit der Einführung des Impfwanges kein Idealszustand mehr geschaffen werden könne, aber die Aerzte hätten wenigstens einen größeren Einfluß gegenüber der Bevölkerung. Was die Impfung aus in den Fabrikbetrieben anbelangt, treffen wir damit nur die Arbeiter, nicht aber die Familienangehörigen, ebensowenig wie den Bürger- oder Kleingewerbestand, der von den Blattern nicht weniger bedroht ist. Die Gemeinde hat ja in sehr dankenswerter Weise die Durchimpfung von Haus zu Haus eingeführt, wir dürfen aber bei all dem eines nicht übersehen: In dem Augenblick, wo die Agitation für die Impfung einsetzt, hat auch die gerade jetzt wieder zahlreicheren Vorlesungen, Vorträge, etc. über Naturheilmittel mit die Ursache sind, daß die Impfungen wieder abgenommen haben. In einem Zeitpunkte, darf heute nicht kommen was nicht zensuriert ist, in diesen Versammlungen aber darf ganz ungeniert und unzensuriert gegen die Impfung agitiert

129. ~~127~~

WIENER RAPHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 22. März 1915. Nr. 107.

Kardinal Agliardi. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den
Muntius Conte Scapinelli nachstehendes Schreiben gerichtet:
„Der Heimgang Seiner Eminenz Kardinals Agliardi, welcher in
unserer Stadt durch Jahre als Apostolischer Nuntius so segens-
reich wirkte, hat mich tief ergriffen. Wenn auch der Verewigte
nun schon lange von Wien fern war, so ist das Andenken an ihn
nicht verblaßt und dankbar gedenken wir der Verdienste, die sich
Kardinal Agliardi um die Bestrebungen des christlichen Volkes in
unserem Vaterlande erworben hat. Möge er nun nach arbeits- und
erfolgreichem Leben den ewigen Frieden und den ewigen Lohn gefun-
den haben! Ich bitte Euer Exzellenz, den Ausdruck meiner auf-
richtigen Teilnahme dem Heiligen Vater gütigst unterbreiten zu
wollen.“

NB. Die nachstehende Notiz wurde vom Kreißbüro des
Kriegsministeriums bereits genehmigt.

Der hundertste Gefechtstag des Landsturmregiments Nr. 1.

Der Kommandant des Landsturmregiments Nr. 1 Oberstleutnant
Alfred Ptak richtete folgendes Schreiben an den Bürgermeister Dr.
Weiskirchner:
Das Landsturm-Infanterieregiment Nr. 1 Wien, wohl das ursprüng-
lichste Wiener Regiment feierte am 9. März seinen 100. Gefechtstag.
Wir können diesen für uns ehrenvollen Tag nicht vorübergehen lassen,
ohne unserer über alles geliebten Heimat, in der fast jeder von uns
Frau und Kind, alles das, was wir in unser Herz eingeschlossen haben,
zurückgelassen hat, zu gedenken. In 7 Monaten schweren Kampfes haben
wir, in erster Linie mit den Heeresstruppen kämpfend, Leistungen voll-
bracht, auf die unsere Mitbürger stolz sein können. Wie wir denken,
zeigt beiliegendes Gedenkblatt! Es soll aber auch ein Gruß an die
Heimat, an die Kameraden sein, die dort Heilung suchen. Wir bitten
Euer Exzellenz unser Dolmetsch zu sein und dieses Gedenkblatt den
Mitbürgern auf geeignete Weise übermitteln zu wollen. In einiger
Zeit werden wir uns erlauben, das Blatt in künstlerischer Ausführung
zu übersenden, damit es zum Zeichen der Gesinnung kampferprobter
Wiener Männer aufbewahrt bleibe. Feiern können wir diesen Tag erst,
bis wir feiern können, bis unser Werk siegreich vollendet ist. In
vortrefflicher Hochachtung unsere Kaiserstadt herzlich grüßend im Na-
men seiner Offiziere und Soldaten Alfred Ptak.
Dem Briefe war nachstehender Regimentsbefehl vom 9. März beige-
schlossen.

1914 Gedenkblatt 1915
zum

Gefechts 100sten Tage
des
k.k. Landsturm-Infanterieregiments Nr. 1.
Am Dienstag den 9. März feiern wir einen Tag, den jeder, der
seit Beginn des großen Krieges in den Reihen des Regiments kämpft,
bewegten Herzens mitfühlen wird, den 100. Gefechtstag des Regiments.
Was wir in diesen 7 Monaten harten Kampfes in Sonnenhitze, in Sumpf
und Schnee, bei jeder Gelegenheit, im kräftigen Angriff wie in
zäher Verteidigung geleistet haben, mögen jene schildern, denen es
vergönnt sein wird, nach unserm glorreichen Sieg als Verteidiger
unseres Vaterlandes in unsere teure Heimat, in unsere liebe Kai-
serstadt einzuziehen. Wir alle, Offiziere und Mann, haben das Hö-
chste, was der Soldat besitzt, das Bewußtsein, das wir, ohne nur
eine Minute zu wanken, unsere Pflicht u. zw. nicht nach dem bloßen
Buchstaben des Gesetzes erfüllt haben. Wir wissen, daß wir an uns
selbst nie gedacht haben, sondern von dem einen Gedanken uns lei-
ten ließen, das wir als Wiener Bürger unserem Vaterlande in gefahr-
voller Zeit mit doppelter Hingabe zu dienen haben, da sich der
echte Wiener an Kaiserstreue und Vaterlandsliebe von niemandem über-
treffen läßt.

Es ist uns in den 100 Gefechtstagen gelungen, die Anerkennung
unserer Kameraden und die Zufriedenheit unserer Vorgesetzten zu
erringen; Zeugen dessen sind die vielen sichtbaren Zeichen aller-
höchsten Auszeichnung, welche bereits die Brust so vieler tapferer
Helden des Regiments zieren. Wo man uns auch einsetzte, wir haben
jeder einzelne getrachtet, das Höchste zu leisten. Die Strapazen
der letzten Monate haben jeden physisch geschwächt, aber moralisch
denken wir noch so wie am ersten Tage. Wir wissen, daß wir um
unsere Freiheit um unsere heiligsten Kulturgüter, um unsere Mutter-
sprache, um unser Vaterland kämpfen; wir wissen, daß wir durchhalten
müssen.

Wir sahen den Feind in der vollen Kraft seiner Armees in August,
wir sehen ihn heute und mit Freuden beobachten wir, das Gott mit
unseren Waffen ist, da die Siegespalme sich bereits unseren tapferen
sturmprobten verbündeten Armeen zuneigt. Noch wird es Opfer kosten,
bis wir unser Vaterland befreit haben, noch wird mancher von seinen
Wunden im Hinterlande Heilung suchen müssen, wir aber, denen Gott
die Kraft gegeben, als Soldaten weiter zu kämpfen, wir wollen nicht
rasten, bis es gelungen sein wird, unsere schwere Arbeit siegreich
zu vollenden.

Wenn Jahre vergangen sein werden und wir so Gott will, statt
der Kriegswaffe unser Friedenswerkzeug wieder handhaben, um in
friedlicher Kulturarbeit aufzurichten, was der Krieg zerstört hat,
wenn der volle Segen des Friedens über unsere Heimat strahlen wird,
dann werden unsere Taten auf den Schlachtfeldern ihren schönsten
Lohn finden und stolz wird man dann in der Heimat auch vom Wiener
Landsturm Regiment Nr. 1 und seinen Taten sprechen.

Wir aber wollen den heutigen Tag benützen, um jener in treuer
Kameradschaft zu gedenken, die heute nicht mehr in unseren Reihen
sind, jener, die als Helden starben, jener, die in Spitalern von
Krankheit und Verwundung Heilung suchen, wie auch jener, die das
grausamste Soldatenschicksal, die feindliche Gefangenschaft traf.
Für uns soll auch in Zukunft wie in den Kampftagen vor Lublin,
am San, an der Raaba, bei Bodzanow, an der Hida und hier in den
Karpathen die Parole lauten: „Gut und Blut für unseren Kaiser, Gut
und Blut fürs Vaterland!“

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sendete folgendes Antwortschrei-
ben an den Regimentskommandanten:

Das Gedenkblatt unseres Wiener Landsturms an seinem 100. Ge-
fechtstag wird uns Wienern ein dauerndes Dokument bleiben für den
Mut und die Begeisterung, mit denen unsere Wehrmänner den heiligen
Kampf führen, für ihre opferwillige Hingabe an Kaiser und Vaterland
und ihre unbesiegbare Liebe zur heimatlichen Scholle, zu unserem
lieben Wien. Sie haben recht, Herr Oberstleutnant, - die meisten
Ihrer Kämpfer haben daheim Weib und Kind und sie kämpfen unver-
drossen wie am ersten Tage; aber vielleicht gerade deshalb, weil
sie umso mehr fühlen, was mit ihrem Kinde für das ganze Volk auf
dem Spiel steht, sind unsere Wehrmänner vom Landsturm der eisernen
Wall, an dem die feindliche Macht sich bricht.

Die Stadt Wien ist stolz auf ihre Söhne, die weit draußen im
Karpäthenfrost ihr Alles einsetzen für unsere Freiheit; ihr Anden-
ken wird festgehalten werden in der Geschichte unserer Stadt für
alle Zeiten. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Regimentskomman-
dant, für Ihr Schreiben und das Gedenkblatt und entbiete Ihnen und
Ihren Mitkämpfern vom Wiener Landsturm die herzlichsten Grüße.
Gott schütze unseren braven Landsturm!

Die sanitären Verhältnisse Wiens während des Krieges. Dem
umfangreichen Berichte, welchen der Oberstadtphysikus Dr.
Böhm in der ersten Sitzung der Sanitätskonferenz der Gemeinde
Wien erstattete, entnehmen wir folgendes: In dem unserem
Vaterlande aufgezwungenen Kriege mußte um so mehr mit Seuchen
gerechnet werden, als sich die kriegerischen Ereignisse in
Gebieten abspielten, welche in sanitärer Beziehung nicht als
einwandfrei gelten. Der erste Kriegsranke, welcher den ersten
Verwundetenzug in Wien verließ, war auch tatsächlich ein
Ruhrkranker Soldat. Die Gesamtzahl der nach Wien gebrachten
Ruhrkranken betrug schätzungsweise 400, aus der Zivilbevölke-
rung wurden bis jetzt 334 Ruhrkranken gemeldet. Seit Mitte
November kamen nur mehr vereinzelter Fälle zur Beobachtung.
Im September kamen die ersten Choleraerkranken nach Wien. Im
Ganzen kamen seit Kriegsbeginn 398 Militär- und 25 Zivilpersonen
zur Beobachtung, von welchen letzteren jedoch nur zwei der Wiener

Bevölkerung angehörten. Seit Mitte November ist keine Zivilpers-
on aus der Wiener Bevölkerung an Cholera erkrankt. In einer von
Monat zu Monat steigenden Zahl wurde bei den vom Kriegsschauplatz
zurückgekehrten Militärpersonen Bauchtyphus festgestellt. Erst
seit Anfang Februar ist ein Nachlassen dieser Infektionskrankheit
zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der seit Kriegsbeginn vom Militär
gemeldeten Typhuserkrankungen beträgt 1433. In derselben Zeit
kamen aus der Zivilbevölkerung Wiens einschließlich der ort-
fremden Personen 317 Fälle zur Anzeige. Aus dem Mitgeteilten
ergibt sich, daß die Darminfektionskrankheiten trotz massenhafter
Einschleppungen in Wien keinen geeigneten Boden zur Aus-
breitung vorfanden und aller Voraussicht nach auch in Zukunft
nicht vorfinden werden. Es ist dies zum großen Teil auf die
allgemeinen sanitären Verhältnisse Wiens, vor allem auf die
tadellose Wasserversorgung und die zweckmäßige Kanalisation, zum
Teile aber auch auf die getroffenen sanitätpolizeilichen Maßnah-
men zurückzuführen. Es wurde ein ärztlicher Permanenzdienst auf
den Bahnen eingerichtet, die Unterbringung der Infektionskranken
in den zweckentsprechend eingerichteten Spitalern bzw. in den
raschestens hergestellten Baracken wurde sichergestellt, die
Wohnung des Kranken wurde desinfiziert, die mit dem Kranken in
Berührung gekommenen Personen wurden isoliert und beobachtet.
Der Schiffsverkehr in der Donau wurde wegen der Cholerafahr-
einer besonderen Wache Überwachung unterstellt, die Schulleitungen
erhielten Vorschriften über das Verhalten bei dem Auftreten von
steckender Krankheiten, Hotels und Fremdenherbergen wurden über
das Vorgehen bei dem Auftreten verdächtiger Krankheitserschei-
nungen belehrt, etc.

Obersanitätsrat Dr. Böhm besprach sodann in dem Berichte die
Blatternkrankungen und die Maßnahmen zur Vorbeugung derselben,
insbesondere die Impfungen. Bis zum 19. d. M. wurden in Wien
1098 Erkrankungen an Blattern gemeldet, hiervon betreffen 1046
die Wiener Zivilbevölkerung. Die Sterblichkeit ist eine ziemlich
hohe, es starben 21,5 Prozent der Erkrankten. Auch bei den
Blatternkrankungen ist im Februar und im März eine Abnahme zu
beobachten und mit Rücksicht auf die relativ bedeutende Anzahl
der vorgenommenen Impfungen, welche allerdings in der letzten
Zeit stark abflauten, ist wohl eine weitere Abnahme der Blattern
zu erhoffen, jedenfalls aber kaum eine weitere Steigerung zu be-
fürchten. Immerhin sei es notwendig, die Schutzimpfung gegen
Blattern auch weiterhin mit allem Mitteln zu fördern.

An Flecktyphus wurden bisher 24 Erkrankungen in Wien festge-
stellt. Die Fälle sind auf Einschleppungen von Kriegsschauplätzen
und aus Interniertenlagern zurückzuführen. Die Maßnahmen gegen die
Verbreitung dieser Krankheit zielen hauptsächlich darauf ab, daß

die vom Schlachtfelde zurückgekehrten Soldaten - kriegskranke und gesunde - vor dem Bekleben ihrer Wohnräume in Wien gründlich entlausen werden und daß ihnen auch, falls sich nachher noch Läuse zeigen sollten, Gelegenheit geboten wird, sich von diesen Parasiten befreien zu können.

Zur Unterbringung flecktyphuskranker Militärpersonen besteht zunächst ein Gebäude beim Reservespital Nr 7 in Kagran mit 100 Betten. Die von der Regierung erbauten Barackenspitäler neben dem Wilhelminenspital und dem Kaiser Franz Josefs-Spital mit je 2500 Betten dürften dem Vernehmen nach in 2 bis 3 Wochen belagfähig sein. Zivile Fälle werden zunächst im Franz Josefs-Spital selbst untergebracht. Um die entsprechenden Reinigungen und Desinfektionen vornehmen zu können, wird im Auftrage des Bürgermeisters im 10. Bezirk an der Laxenburgerstraße eine eigene Anstalt errichtet und demnächst der Benützung übergeben. Ich glaube der Meinung Ausdruck geben zu dürfen, daß die geschaffenen Einrichtungen ausreichen werden, um die Bevölkerung vor einer Flecktyphusepidemie zu bewahren.

Städtisches Lebensmittel-Einkaufsbüro. Die durch den Kriegszustand hervorgerufenen Approvisionierungsverhältnisse erheischen es, daß die Gemeinde Wien im Interesse der Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln Approvisionierungsartikel verschiedener Art auch weiterhin ankauft. Diese Ankäufe der Gemeinde nehmen einen immer größeren Umfang an, so daß sich der Bürgermeister veranlaßt sah, die Behandlung der sämtlichen geschäftlichen Agenden dieser Art einem eigenen Büro innerhalb des Wirkungskreises der Magistrats-Direktion zuzuweisen. Mit der unmittelbaren Leitung dieses Büros, das im neuen Rathause seinen Sitz hat und dem auch kaufmännisch gebildete Hilfskräfte zugeweiht werden, hat der Bürgermeister den langjährigen Approvisionierungsreferenten des Magistrates, Obermagistratsrat Dr. Konstantin Mayer betraut. Gleichzeitig mit der Errichtung dieses Büros hat der Bürgermeister auch den Wirkungskreis der städtischen Mehlabgabestelle im Rathause, die vor einigen Tagen organisiert wurde, erweitert und Vorsorge getroffen, daß Einkaufsbüro und Abgabestelle in steter Wechselbeziehung mit einander arbeiten. Hiedurch erscheinen Einkauf und Abgabe der Lebensmittel im wohlverstandenen Interesse der Approvisionierung der Stadt zentralisiert. Der Bürgermeister nimmt in Aussicht, diesem Büro einen Beirat aus Fachmännern der Approvisionierungsgewerbe zur Seite zu stellen.

Mehlabgabe durch die Gemeinde Wien. Um den dringenden Bedarf der Bäcker Wiens an Mehl zu befriedigen, wurde die Abgabe von Mehl aus den städtischen Vorräten für die Zeit vom 19. bis 25. d.M. im Wege der Bäckergenossenschaft durchgeführt. Von

Freitag, den 26. März angefangen, wird die Zuweisung von Mehl nur durch die für diesen Zweck neu geschaffene Amtsstelle für die Regelung der Mehllieferung erfolgen. Die Gemeinde Wien beabsichtigt, vorläufig nur Bäckern und zwar ausschließlich für die Broterzeugung Mehl aus den städtischen Vorräten zu verabfolgen. Von Dienstag, den 23. d.M. angefangen, können Bäcker, die ihren Bedarf in anderer Weise nicht decken können, auf Grund von Amtsbestätigungen, die bei den zuständigen Marktamts-Abteilungen erwirkt werden müssen, bei der oberwähnten Amtsstelle im neuen Rathause 7. Stiege, 1. Stock den Bezug von Mehlanweisungen ansprechen. Die Mehlanweisung dieses Amtes gilt jeweils für die Dauer einer Woche und wird das erste Mal für den Zeitraum vom 26. März bis 1. April ausgestellt. Die Ausgabe des Mehles erfolgt bis auf weiteres im Wege der Ebenfurther Dampfmühle Schoeller & Co. 2. Bezirk Schüttelstraße 19, welche die Barzahlung für Rechnung der Gemeinde Wien entgegennimmt und die Bezugsanweisungen einzieht. Die für je eine Woche angewiesenen Mehlmengen müssen innerhalb der Bezugsfrist bezogen sein. Die Mehlbezugsanweisungen lauten auf Namen und sind unübertragbar.

Kellermeister Roith. Gestern mittags starb der Kellermeister der Stadt Wien Karl Roith im 53. Lebensjahre. Er war im Jahre 1899 zum Kellermeister ernannt worden und genoß ob seiner Fachkenntnisse und seiner persönlichen hervorragender Eigenschaften allgemeine Wertschätzung. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause 8. Bezirk Schlässelgasse 5 aus statt, die Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche zu Maria Treu, die Beerdigung auf dem Zentralfriedhofe.

Die Bezirksvertretung Josefstadt hält am Mittwoch, den 24. d.M. 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Förderung des Gemüseanbaues in den Schrebergärten.

Infolge des Aufrufes des Bürgermeisters und des Stadtratsbeschlusses bezüglich einer Aktion wegen möglichst intensiver Heranziehung von Grundstücken zum Gemüse- und Kartoffelbau haben sich acht Schrebergarten-Organisationen bereit erklärt, diese Aktion in jeder Weise unterstützen zu wollen. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schreiner diesen Vereinigungen beim Bezuge von Saatkartoffeln aus den städtischen Vorräten, soweit dieselben ausreichen, sowie beim Bezug von Dünger und Straßenkehricht Begünstigungen einzuräumen. Weiters wurde beschlossen, jenen Schrebergärtnern, welche sich in der zweckmäßigen Bearbeitung ihres Grundstückes besonders eifrig betätigen, Prämien im Betrage von je 10 K auszubezahlen.

131. ~~108~~

WIENER RAUHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 23. März 1915. Nr. 108.

Belehrungen über die Kriegsernährung der Bevölkerung. Ueber Beschluß des Wiener Fortbildungsschulrates hat dessen Obmann Vizebürgermeister Hof die Abhaltung von Vorträgen über Volksernährung in Kriegszeiten und Schonung der Mehlvorräte an sämtlichen fachlichen Fortbildungsschulen für Lehramtsoberlehrer angeordnet.

Der Dardanellensieg. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den kaiserlich-türkischen Botschafter Hilmi Pascha nachstehendes Telegramm gerichtet: „Wien bewundert die oft bewährte heldenhafte Tapferkeit der türkischen Truppen im Kampfe um die Dardanellen und gibt seiner aufrichtigsten Freude über die glänzenden Erfolge der türkischen Waffen Ausdruck. Ich bitte Euer Hoheit, Ihrem erhabenen Souverän die ehrerbietigsten Glückwünsche der Stadt Wien zu diesen glänzenden Siegen unterbreiten zu wollen.“

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Donnerstag, den 25. d.M. halb 10 Uhr vormittags: Introitus und Communio-Choral, Messe in d Moll von Mozart, Graduale: Ecce von Michael Haydn, Offertorium: Ave Maria von Rotter, Tantum ergo von Rösler.

Kaiserlicher Rat Ströbl. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Obmann des Armeninstitutes Neubau kais. Rat Franz Ströbl, welcher morgen seinen 80. Geburtstag feiert, ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschsreiben geschickt.

Wohltätigkeits-Akademie. Am Sonntag, den 28. d.M. halb 5 Uhr nachmittags findet im Festsaale des Wiedener Gemeindehauses Schöffergasse 3 unter dem Protektorate des Bezirksvorstehers Hienöbl eine Wohltätigkeitsakademie statt zugunsten der Verwundtenspitäler des Zweigvereines Wieden vom Roten Kreuze und der Gemeinde Wien in Lainz (ausschließlich zur Anschaffung von Zigarren und Zigaretten.) Hierbei werden Chormeister August Andreß („Vindobona“), Konzertsängerin Seifert-Kuntner, das Gesangsquartett „Andreß“, Frau Hansi Kubella, Frä. Elise Heim, Herr Anton Kankovsky, ~~musikalischer~~ Violinvirtuose Machek, Konzertsänger Würflinger, der Wiedner Männerchor und der Gesangsverein ~~xxx~~ städt. Beamter „Vindobona“ mitwirken.

Die erste Waldschule in Wien. Der im Frühjahr 1914 gegründete Verein „Waldschule“, an dessen Spitze der Vorstand der Universitäts-Kinderklinik Professor Dr. Freiherr von Pirquet steht, hat seit dem Herbst 1914 auf der Sängervarte im 17. Bezirk 140 vernachlässigte schwächliche Kinder von Reservisten und durch den Krieg erwerbslos gewordenen Eltern verpflegt, beklei-

det, beschäftigt und unterrichtet. Der Verein will nunmehr ein eigenes Heim gründen und die begonnene ersprießliche Tätigkeit in diesem fortsetzen. In dieser Waldschule sollen Kinder, denen infolge ihrer körperlichen Schwäche der stundenlange Aufenthalt in geschlossenen Lehrzimmern nachteilig wäre, die aber nicht in dem Grade leidend sind, daß sie gänzlich vom Unterrichte befreit werden müssen, durch einige Monate in gesunder staubfreier Gegend, womöglich in der freien Natur unterrichtet werden. Der Verein hat sich nun an die Gemeinde Wien um die Ueberlassung eines entsprechenden Grundes gewendet und der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Tomela, zwei Gründe im Ottakringer Walde in der Nähe vom „Steinbruch“ im Ausmaße von 13.018 m² und 4118 m² vom 1. April 1915 angefangen gegen einen jährlichen Anerkennungsbeitrag von 50 K zu überlassen.

Gemüseanbau und Schule. Schon anfangs März hatte der k.k. Bezirksschulrat Wien die Schulleitungen auf die Wichtigkeit der vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner angeregten landwirtschaftlichen Verwertung des in Wien brachliegenden Baugeländes und der planmäßigen Anzucht von Kartoffeln und Gemüse aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, zum Anbau auch Schulgärten, Schulschulgärten, Spielplätze, etc. heranzuziehen. Nunmehr hat der Bezirksschulrat auch „Belehrungen“ an die Leitungen sämtlicher Volks- und Bürgerschulen hinausgegeben, welche einerseits für die Kinder bis einschließlich der 4. Volksschulklasse, andererseits für die Schulkinder von der 5. Volksschulklasse aufwärts bestimmt sind. In diesen Belehrungen wird den Kindern gesagt, daß mit den aus Weizen und Roggen hergestellten Mehlen gebackt werden müsse. Die Bevölkerung brauche sich deshalb jedoch keine Entbehrungen auferlegen, nachdem gute ~~xxx~~ und nahrhafte Ersatzmittel für Weizen- und Roggenmehl vorhanden seien. Als Weizenmehl und Maisgries können viele unserer Speisen gut und billiger hergestellt werden. Ferner wird in diesen Belehrungen betont, daß in jedem Garten heuer - statt wie sonst Blumen und Zierpflanzen - Nährpflanzen, insbesondere Kartoffel, Hülsenfrüchte, Kraut, Kohl und anderes Gemüse gezogen werden sollen. Die Kinder, welche kräftig genug sind selbst mit Hand anzulegen, sollen unter der Anleitung der Eltern oder Lehrer, sei es im Schulgarten oder auf anderem Boden, Kartoffel, Hülsenfrüchte und Gemüse anbauen.

Lichtbildervortrag eines Landesschulinspektors. Vor kurzem fand der Lichtbildervortrag „Zur Landeskunde von Oberungarn“ statt. Präsident kaiserlicher Rat Franz Homolatsch begrüßte den Vortragenden Landesschulinspektor Dr. Becker und die zahlreichen Anwesenden, insbesondere Vizepräsident des Landesschulrates Knoß von Sternegg, Landesschulinspektor Trautsl,

Statthalterseirat Winkler, Regierungsrat Hornich und die Frau Obervorsteherin Gräfin Geldern mit einer Abordnung von Zöglingen des k.k. Offizierserzieherinstitutes. Der Vortragende schilderte die Vorbereitungen zur 6. Studienreise des geographischen Seminars der hiesigen Lehrerbildungsakademie und gab bekannt, daß diese Reisen von unseren hohen Unterrichtsbehörden subventioniert und ausdrücklich als amtliche Funktionen aufzufassen sind. Die Reise ging über Budapest nach Miskolc und Doboschau zur hohen Tatra und wurde von den ungarischen Schulbehörden und der Lehrerschaft auf das entgegenkommendste gefördert. Bei den anziehenden Schilderungen wurde die Wechselwirkung des geologischen Aufbaues der Landschaft, ihrer Naturprodukte und der menschlichen Siedlungen trefflich und anschaulich dargelegt. Schließlich leitete der Vortragende aus seiner glänzenden freien Rede den großen Wert der vergleichenden Geographie ab, gegenüber der gehaltlosen, gedächtnismäßigen Namen- und Zahlenangabe. Die ebenso lehrreichen als fesselnden Ausführungen wurden von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen.

Ankauf von Kraftstellwagen. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des VB. Rain, die von der Akkumulatorenfabrik A.G. für den Probetrieb mit 5 Akkumulatoren-Stellwagen beigestellten Betriebsmittel mit 19. d.M. in das Eigentum der Gemeinde Wien zu übernehmen. Die Auslagen betragen 145.364 K. Der Betrieb mit diesen Wagen ist auf Rechnung der städtischen Stellwagenunternehmung in eigener Regie zu führen.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, 1. Neugebäude.

Spendenliste.

Zuhanden Ihrer Exzellenz Frau Bürgermeisterin Berta Weiskirchner haben gespendet: Generalrat Bernhard Wetzer 5000 K, Auguste Ritz 40 K, sowie zahlreiche andere Personen Beiträge für den Kronen-Fonds, für Kriegsinvalide, u.a.

In der Zentralstelle der Fürsorge im Rathaus haben ferner erlegt: das Kriegerfürsorgeamt des Kriegsministeriums K 2283, 1 Täger freiwill. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 1194, Frauenhilfsaktion im 18. Bezirk K 1108, Bezirksarmenrat Waidhofen a.d. Ybbs K 687, Redaktion des Neuen Wiener Tagblattes für die armen Kinder in Wien wohnhafter österreichischer und deutscher Reservisten K 368, Beamte der Österr. Brown-Boveri-Werke A.G. K 341, Bezirkshauptmannschaft Horn K 339, Dr. Gustav Fechner K 300, Bezirkshauptmannschaft Kornsburg K 293, Frauenhilfsaktion Josefstadt K 264, Bezirkshauptmannschaft Krens K 200,

Bezirksarmenrat Zwettl K 166, Wv. Wach- und Schließ-Gesellschaft K 100, ferner an Monatsbeiträgen K 328, und zahlreiche kleinere Spenden.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hof ernannt: die Rechnungsoffiziale der Stadtbuchhaltung Karl Fürst, Karl Bioul, Johann Cizek, Friedrich Licht, Rudolf Drexler, Ludwig Mikka, Johann Hundsdorfer, Rudolf Jahn, Franz Ulrich, Wilhelm Niedenführ und Josef Mellich zu Revidenten, die Marktante-Kommissäre Richard Wolfram und Julius Fuchs zu Inspektoren, ~~xxx~~ Marktante-Akzessist Karl Schanda zum Official, Assistent im Wasserbezugsrevisorat Ernst Pawlik zum Revisor 2. Klasse, Praktikanten städt. Gaswerke August Schlerka und August Hoche zu Kanzleibeamten, Marktgebühreneinheber 2. Klasse Franz Hager zum Marktgebühreneinheber 1. Klasse. Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wurde der Veterinär-~~am~~praktikant Ferdinand Mayer zum städtischen Tierarzt ernannt.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schmid die Wahl der Herren: Bezirksvorsteher-Stellvertreter Max Charwat, Josef Kern, Karl Schleimer, Ernest Weiß, Gustav Klepoch, Anton Schenk und Alexander Weide zu Armenräten des 4. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Fraß die Wahl des Ernst Höbler zum Armenrat des 7. Bezirkes bestätigt.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schreiner dem Ansuchen des Oberoffizials der städtischen Straßenbahnen Gottfried Tranker um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Subvention. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des VB. Rain an die Genossenschaft der Leichenbestattungsunternehmer eine Subvention von 800 K bewilligt.

132 ~~109~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
WIEN, Dienstag, den 23. März 1915, abends, N^o 109.
=====

Hauptversammlung des gemeinderätlichen Bürgerklubs.
=====

Unter dem Vorsitze des Obmannes Oberkurator Steiner fand heute unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die diesjährige Hauptversammlung des Bürgerklubs statt. Nach Erstattung des Rechenschafts- und Kassaberichtes, welche beide genehmigend zur Kenntnis genommen wurden, wurde an die Neuwahl der Klubleitung geschritten. Ueber Antrag des Herrn Bürgermeisters wurde die bisherige Leitung einstimmig per acclamationem wiedergewählt und gleichzeitig derselben der Dank und die Anerkennung für ihr bisheriges Wirken ausgesprochen.

Im Anschluße an die Hauptversammlung berichtete der Magistratsreferent über die seitens der Regierung geplanten Maßnahmen betreffend die Abgabe von Mehl und Brot an die Bevölkerung. Dr. Weiskirchner ergänzte diese Mitteilungen und berichtete gleichzeitig über die von ihm unternommenen Schritte bei der Regierung.

Hierauf entspann sich eine Debatte, an der sich die Gemeinderäte Kerner, Körber, Angermayer, Partik, Rotter, Dr. Klotzberg, Müller Jos. Eglauer, Goldeband, Vaugoin, Effenberger, Kunschak, Müller Rudolf, Ellend und Eis beteiligten. Beinahe einstimmig wurde die Unzweckmäßigkeit und teilweise verspätete^{das} Einsetzen verschiedener Regierungemaßnahmen kritisiert. Zum Schluße wurde dem Bürgermeister und den Vize-Bürgermeistern für ihr bisheriges Wirken der Dank und die Anerkennung unter lebhaftem Beifalle der Versammelten zum Ausdrucke gebracht.

Warnung vor dem Aufspeichern von Maismehl. Es ist eine von Fachautoritäten festgestellte Tatsache, daß Maismehl, auch wenn es aus gut ausgetrocknetem Material hergestellt ist, nach einiger Zeit, gewöhnlich nach vier bis sechs Wochen, seinen Geschmack verändert und bitter wird. Die Ursache hiervon liegt darin, daß die fettigen Bestandteile, welche Maismehl in größerer Menge enthält als Getreidemehl, bei Zutritt von Licht und Luft ranzig werden und dann einen bitteren Geschmack hervorrufen. Noch weniger aber als das Altmaismehl verträgt das aus dem Neumaismehl hergestellte Maismehl längeres Lagern. Seines höheren Feuchtigkeitsgehaltes wegen kann dieses Mehl oft schon nach 14 Tagen schimmelig und damit auch gesundheitsschädlich werden. Maismehl soll daher nicht lange lagern, stets nur in geringen Quantitäten eingekauft und frisch genossen werden. Dann bildet es ein vorzügliches und gutbekömmliches Nahrungsmittel.

Der Jahresbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Die vom Kuratorium und Ausschuss genehmigte Bilanz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wurde in der letzten Obmannkonferenz des Gemeinderates vorgelegt und zur Kenntnis genommen. Der Rechenschaftsbericht weist auf die außerordentlichen, durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse hin, die das ganze Wirtschaftsleben und nicht zuletzt die Gebarung der Sparinstitute nachhaltig beeinflussen. Der durch die Mobilisierung entstandene Geldbedarf der Einrückenden und ihrer Familien sowie die freilich heute von jedermann als grundlos anerkannt Besorgnis einer Anzahl von Einlegern um ihre Ersparnisse führten zu bedeutenden Einlagen-Abhebungen bei allen Sparinstituten. Die Zentralsparkasse hatte in der Zeit vom 25. Juli bis 4. August des abgelaufenen Jahres an 15.861 Parteien Rückzahlungen im Betrage von K 8.455.565 zu leisten. Wiewohl auch während dieser Zeit dem Institute seitens besonnener Sparer namhafte Einlagen zufließen, überstiegen doch damals die täglichen Rückzahlungen die Summe der zur Einlage gebrachten Beträge. Bei Befriedigung dieser Rückforderungen, für welche die nötigen Mittel rechtzeitig bereit gestellt worden waren, wurden seitens der Anstalt bekanntlich in den Verhältnissen begründete Ansprüche, wie beispielsweise der Geldbedarf einrückender Militärpersonen, der Approvisionierungsgewerbe etc. weit über die durch das Moratorium gezogenen Grenzen hinaus berücksichtigt und die Bestimmungen der Stundungsverordnung vom 31. Juli 1914 nur in jenen Fällen zur Anwendung gebracht, wo augenscheinlich aus unbegründeter Angstlichkeit oder zu Thesaurierungszwecken größere Beträge gekündigt

wurden. Diese kulante Haltung, die den sinnfälligsten Beweis für die Zahlungsbereitschaft der Anstalt lieferte, führte dazu, daß schon vom 4. August an fast den ganzen Monat hindurch ein Steigen der Einlagen zu verzeichnen war. Eine zweite Probe ihrer Leistungsfähigkeit bestand die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien anlässlich der Emission der Kriegsanleihe, bei der sie außerst erfolgreich als Zeichnungsstelle fungierte. Von dem Bestreben geleitet, die Zeichnung der Kriegsanleihe in jeder Weise zu fördern, führte die Anstalt die Einlagen-Abhebungen ihrer Zeichner unter Verzicht auf die Kündigungsfristen und vollkommen spesenfrei durch, wobei sie überdies die ganze 5/8 %ige Vergütung ihren Subskribenten überließ. Bezeichneten 14.116 Parteien Nominale K 27.135.200, während das Institut selbst in Betätigung patriotischer Gesinnung für eigene Rechnung K 11.200.000 subskribierte. Das Gesamterfordernis für die Kriegsanleihe, einschließlich der für anderweitige Zeichnungen der Einleger abgehobenen Summen betrug K 40.226.154, d. i. mehr als ein Viertel des Einlagenstandes vom 1. November 1914. Wie die Statistik über die Ergebnisse der Kriegsanleihe-Zeichnung ausweist, war die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien daran unter allen Sparkassen Oesterreich-Ungarns prozentuell am stärksten beteiligt. Daraus erklärt sich auch die gleichwohl relativ geringe Verminderung des Einlagenstandes gegenüber Ende 1913 um 8,8 Millionen Kronen auf K 158.918.905. Die große Bewegung im Einlagengeschäfte erhöhte den Umsatz der Anstalt auf K 540.433.440 und gestattete die Pflege des Wechsel-Wakonts und des Lombardengeschäftes nur in beschränktem Maße.

Dem Hypothekarkredite wurden im abgelaufenen Jahre trotz der außerordentlichen Verhältnisse zirka 5,9 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Hypothekarschuldner der Anstalt ihren Verbindlichkeiten zur Leistung der Annuitäten auch im 2. Semester des Vorjahres mit der gleichen Pünktlichkeit wie sonst nachgekommen sind.

Für Kriegszwecke hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Betrag von K 25.000 gewidmet. Um dem infolge des Krieges erhöhten Kreditbedarf des Gewerbestandes in ausreihendem Maße entsprechen zu können, wurde dem Kreditvereine der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien seitens des Mutterinstitutes im Vorjahre bekanntlich ein zeitlich beschränkter, außerordentlicher Kredit von einer Million Kronen eingeräumt.

Da der Bewertung des Effektenbesitzes der Anstalt der letzte offizielle notierte Kurs vom 25. Juli 1914 zu Grunde gelegt ist, den bereits der bevorstehende Ausbruch des Krieges beeinflusst hatte, ergibt sich an den eigenen Effekten (Staatswerte und andere pupillarsichere verlosbare Wertpapiere) ein buchmäßiger Kurarückgang von K 718.422. Derselbe findet in dem Gebarungüberschuss des Vorjahres seine volle Deckung darat

daß ein Reingewinn von K 174.970 erübrigt. Nach Genehmigung der Bilanz durch den Sparkassenausschuss ergriff der landesfürstliche Kommissär Bezirkshauptmann Dr. Hans Lieger das Wort und wies in längerer Rede auf die erfreulichen Ergebnisse hin, welche die Geschäftsgebarung der jungen Anstalt unter den außerordentlichen Schwierigkeiten des abgelaufenen Jahres erzielten. Er streifte sodann die verdienstvolle Tätigkeit, die das Institut anlässlich der Zeichnung der Kriegsanleihe und auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge sowie im Interesse des Gewerbestandes entwickelt hat. Daß die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien den enormen finanziellen Ansprüchen, die an sie gestellt wurden, genügen konnte, sei vor allem der Liquidität ihrer Mittel zu danken, die jederzeit über das von der Staatsverwaltung geforderte Maß hinaus anfrecht erhalten wurde. Ich kann auf Grund eigener Wahrnehmung, so fuhr er fort, konstatieren, daß alle Vorkehrungen getroffen worden waren, um eine glatte und ruhige Abwicklung des außerordentlich starken Geschäftsverkehrs zu gewährleisten. Daß sich die Anstalt den bedeutenden Schwierigkeiten, die sich der Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre sowohl in finanzieller wie in betriebs-technischer Hinsicht entgegenstellten, gewachsen zeigen konnte, ist insbesondere ein Verdienst Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters, der dem Institute seine eifrigste Fürsorge angedeihen ließ und in weiterer Folge ein Verdienst des Kuratoriums, des Ausschusses und der Beamtenschaft der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich im Namen und im Auftrage Seiner Exzellenz des Herrn Statthalters Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters, dem Kuratorium und Ausschuss sowie auch der Direktion und der Beamtenschaft des Instituts für die umsichtige und erspriechliche Führung der Geschäfte den Dank und die besondere Anerkennung ausspreche.

Vizebürgermeister Hierhammer, der den Vorsitz führte, dankte dem landesfürstlichen Kommissär für das lebhafteste, seitens der staatlichen Aufsichtsbehörde der Anstalt entgegengebrachte Interesse und für die ehrende Anerkennung der Leistungen des Institutes durch den Statthalter. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Anstalt über eine so arbeitsfrohe Beamtenschaft verfüge und sprach die Erwartung aus, daß die Entwicklung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auch in den kommenden Zeiten die gleichen Fortschritte machen werde wie bisher.

Wirtschaftliche Vorträge. Am 26. d.M. halb 8 Uhr abends findet in den Sälen „Zum wilden Mann“ 18. Bezirk Währingerstraße 85 eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: „Bedeutung und Anbau des Gemüses“ Vortrag, gehalten vom Obergärtner Gruner, „Die heutige wirtschaftliche Lage und die Ernährung im Haushalte“ Vortrag gehalten vom Regierungsrate Professor Häusler. Im

Anschlusse werden Kostproben, welche mit neuen Nahrungsmitteln hergestellt sind, kostenlos verabreicht. Da diese Vorträge Fragen, die gegenwärtig außerordentlich wichtig sind, behandeln und die Haushaltungsvorgen nahezu ausschließlich Frauen treffen, ergeht besonders an diese die Einladung, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Der Dardanellensieg. Der türkische Botschafter Hilmi Pascha hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich spreche Eurer Exzellenz meinen verbindlichsten Dank aus für die im Namen der Stadt Wien gütigst übermittelten Glückwünsche zu den Waffenerfolgen der ottomanischen Armee in den Dardanellen. Beseelt von alten helfenhaften Geiste nicht die türkische Armee in treuer Waffenbrüderschaft für unsere gemeinsame gute Sache und wird weiter kämpfen bis zum endgiltigen gemeinsamen Siege. Ich werde nicht verfehlen Seiner kaiserlichen Majestät meinen allergnädigsten Herrscher die Glückwünsche der Haupt- und Residenzstadt Wien zu übermitteln.“

Viehmärkte in der Osterwoche. Ueber Ermächtigung der n.-ö. Statthalterei wird der auf Montag, den 5. April fallende Rindermarkt und Kälbernachmarkt auf Dienstag, den 6. April und der auf diesen Tag fallende Schweinemarkt auf Mittwoch, den 7. April verlegt. Die Schafmärkte finden marktvordnungsgemäß am Dienstag, den 6. April und Donnerstag, den 8. April statt.

W I E N E R S T A D T R A T H.

Sitzung vom 24. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, HoB, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird der geprüften Kindergärtnerin Aurelia Peschek die Bewilligung zum Praktizieren in einem öffentlichen Kindergarten der Gemeinde Wien erteilt.

Der von StR. Dechant vorgelegte Entwurf für die Kanalneubauten in der Paulinengasse, verlängerten Kreuzgasse, sowie auf den projektierten Straßen auf der ehemaligen Osztoriskyschen Liegenschaft im 18. Bezirk wird mit den Kosten von 50.500 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Zatzka wird der I. Wiener Großschlachtereie die Bewilligung zur Errichtung einer Brückenswage im Hofe des Schlachthauses St. Marx erteilt.

StR. Baron beantragt die Abteilung der dem Franz Schreiber, der Irma Moser und dem Franz Führer gehörigen Liegenschaft E.Z. 406 und 1161 des Grundbuchs Ober-Döbling, an der Cottagegasse im 19. Bezirk auf 4 Baustellen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Braun wird die Errichtung einer öffentlichen Beleuchtung in der Zufahrtsstraße zu dem in

134.
der Hassenleitengasse im 11. Bezirk bestehenden Kriegsspital genehmigt.

Der Entwurf zur Errichtung eines Zubaus zum alten Baumschul-Gebäude am Wiener Zentralfriedhof wird genehmigt und ein Betrag von K 38.750 bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Schmid wird der Entwurf über die baulichen Herstellungen und Lieferungen anlässlich der Aufstellung von zwei 1000 K W Umformern in der Unterstation Alsergrund mit den Kosten von 25.064 K genehmigt.

StR. Baron beantragt die Abteilung der der JohannaMayer gehörigen Liegenschaft E.2. 265 des Grundbuches Unter-Sievering an der verlängerten Rodlergasse und Weinberggasse im 19. Bezirk auf 3 Baustellen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schmid werden an die fachliche Fortbildungsschule für Wäschewarenhersteller und Sticker die zum Betriebe dieser Schule nötigen Räumlichkeiten in der Mädchenschule 4. Bezirk Preßgasse 24 überlassen.

Dem von StR. Grünbeck vorgelegten Entwurf für die Erweiterung des Hernalser Friedhofes wird mit den Kosten von 24.400 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird ein Lehrzimmer an der Bürgerschule 3. Bezirk Hörneegasse 12 an den Verein zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes an Wien überlassen.

Nach einem Berichte des StR. Zatzka werden die Verfügungen des Bürgermeisters über die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für Bürgerrechtsdiplome nachträglich genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird der Magistrat ermächtigt, für schwächliche, rakonvaleszente oder überhaupt in erhöhtem Grade pflegebedürftige Säuglinge Pflegegelder bis 30 K monatlich (bis jetzt wurden in der Regel 20 K und nur in besonderen Fällen 24 K gezahlt) zu bewilligen.

Der Geburtstag des Bürgermeisters. Bürgermeister Dr. Weiskirchner feiert heute seinen 54. Geburtstag. Aus diesem Anlasse erschien der gesamte Stadtrat unter Führung des Vizebürgermeisters Hierhammer im Empfangsalon des Bürgermeisters und brachte ihm die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck.

Die Versorgung der Stadt Wien mit Eiern. Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hierhammer faßte der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung nachstehenden Beschluß: Die Regierung wird aufgefordert, gerade jetzt während der Zeit der Einlegung und Konservierung von Eiern für den Herbst mit allen ihr zu

Gebote stehenden Mitteln nicht nur die Einfuhr von Eiern aus dem Auslande insbesondere aus Rumänien und Bulgarien zu ermöglichen sondern auch die Ausfuhr nach dem Deutschen Reiche entweder gänzlich zu untersagen oder mindestens zu kontingentieren.

Verpflichtung zur Beistellung von Pferden und Fahrzeugen.

Da sich die Fälle häufen, daß Besitzer von Transportmitteln der durch die Verordnungen vom 21. und 26. Dezember 1912 (Pferde- und Fuhrwerkstellungsgesetz, Kriegsleistungsgesetz) begründeten Verpflichtung zur Beistellung von Pferden, Fuhrwerken oder Kraftfahrzeugen nicht entsprechen, wird seitens des Magistrates darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichtbefolgung solcher Anforderungen außer administrativen Strafmaßregeln auch die Anzeige beim ordentlichen Gerichte nach § 4 der Kaiserlichen Verordnung vom 25. Juli 1914 zur Folge haben kann. Dieser Paragraph lautet: „Wer vorsätzlich seine durch Vertrag oder Vorschrift begründete Pflicht verletzt, für die bewaffnete Macht der Monarchie oder eines Bundesgenossen Gegenstände des Kriegsbedarfes zu liefern, solche Gegenstände oder Truppen zu befördern oder Arbeiten auszuführen, wird wegen Vergehens mit strengem Arreste von 1 Monat bis zu 1 Jahr bestraft.“

Kirchenmusik. In der Gersthofener Kirche besteht die Gepflogenheit, in der Fastenzeit zeitgemäße Musikwerke aufzuführen. Heuer wird am Palm-Sonntag, den 28. d.M. um 4 Uhr nachmittags das Stabat mater von Josef Haydn zur Aufführung gebracht.

Freiplätze. Die Direktion der Horakischen Musikschulen hat der Gemeinde Wien zwei Freiplätze für ein an diesen Schulen gelehrtes Fach (Klavier, Gesang, Violine) zur Verfügung gestellt. Anspruchsberechtigt sind in erster Linie Waisen nach vor dem Feinde gefallenen oder infolge von Kriegsstrapazen gestorbenen Angestellten der Gemeinde Wien, in zweiter Linie Waisen und

Kinder von Beamten der Gemeinde Wien der drei untersten Rangklassen. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Tomola das Anerbieten mit Dank angenommen.

135.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 24. März 1915. Abends. Nr 111.

Gemeinderat Ahorner + Heute ist in seiner Wohnung, VII. Kaiserstrasse 26 der G.R. kaiserl. Rat Karl Ahorner gestorben. G.R. Ahorner, welcher am 15. Juli 1842 geboren war wurde zum ersten Male am 29. Mai 1900 vom ersten Wahlkörper des VII. Bezirkes in den Gemeinderat entdendet und im Mai 1904 und April 1910 wiedergewählt. Ahorner war Besitzer der doppelt grossen goldenen Salvatormedaille, Ritter des päpstl. Gregorordens, Kurator der Kaiser Franz Josef - Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes, Ersatzmann des Arbeitsbeirates und betätigte sich als Gemeinderat im Grenzregulierungs-Ausschuss, im Sachverständigen-Komitee zur Uebernahme von Materialartikeln, im Vincenoverein für freiwillige Armenpflege (Kommission für die Verwaltung der Hackerschen Erbschaft) im Kleingewerbe-Kuratorium im Verwaltungsausschuss des Zentralvereines zur Beköstigung armer Schulkinder und im Verein „Kinderschutzstationen“. Das Leichenbegängnis findet Samstag Nachmittag statt.

Rechenschaft über die Kriegsfürsorgeaktionen. In der heute im Rathause abgehaltenen Sitzung der Zentrale der „Frauenhilfsaktion im Kriege“ stellten die Delegierten der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs den Dringlichkeitsantrag, es möge eine offizielle Kommission eingesetzt werden, welche die Prüfung aller in Wien bestehenden Kriegsfürsorgeaktionen, soferne sie nicht schon unter öffentlicher Kontrolle stehen, durchführt und welche den Leistungs- und Rechenschaftsbericht der Oeffentlichkeit bekanntzugeben hat.

N.B. Der heutigen Korrespondenz liegt eine Einladung für Ihren Herrn Kommunalreferenten zu einer Konferenz beim Bürgermeister bei !

137.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
25. März.

P.T.

Die Besprechung der Herren Kommunalreferenten beim Herrn
Bürgermeister, die für Freitag nachm. anberaumt war, wurde für
einen der nächsten Tage verschoben. Es wird eine neuerliche
Verständigung erfolgen.

136, ~~112~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesu.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 26. März 1915. Nr. 112.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Angermayer dem Kuratorium der Erzherzog Rainer Handelsschule im 5. Bezirk eine außerordentliche Subvention von 5000 K bewilligt.

Das Ehrengrab Martinellis. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den von StR. Schwer vorgelegten Entwurf und die Inschrift für das Ehrengrab Martinellis am Zentralfriedhofe genehmigt.

Gemüseanbau. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des Stadtrates Götz genehmigt, daß die auf der Schulrealität 12. Bezirk Deckergasse 1 befindlichen Beete und die Hälfte des von dieser Schule als Spielplatz benützten Bürgerspitalsfondsgrundes zwischen Deckergasse und Flurschutzgasse zum Anbau von Gemüse und Kartoffel für den Bedarf des an der Schule bestehenden Koch- und Haushaltungsunterrichtes verwendet werde.

Gegen die fremdsprachigen Geschäftstafeln. Die Bezirksvertretung Währing faßte in ihrer letzten Sitzung nachstehende Entschluß: Mit Bedauern muß die Bezirksvertretung Währing feststellen, daß zu einer Zeit, wo Oesterreiche und Deutschlands Söhne und Väter Schulter an Schulter gegen die mit Niedertracht, Verleumdung und anderen völkerrechtswidrigen Mitteln kämpfenden Franzosen und Engländer sich in hartem Ringen befinden, Geschäftsleute sich noch immer in ihren Geschäftsaufschriften und Anpreisungen französischer und englischer Bezeichnungen bedienen, trotzdem zu wiederholten Malen in Versammlungen und Zeitungen dieser Unfug gerügt wurde. Es ist dies eine Schmach für jeden deutschfühlenden Oesterreicher und zeigt von einer lächerlichen Geschmacklosigkeit und einer Erniedrigung des deutsch-österreichischen Gedankens. Die Bezirksvertretung erwartet von dem gesunden Sinn der Bevölkerung, daß sie in dieser so schweren Zeit alles, was mit derlei Aufschriften versehen ist, meidet und damit

Oesterreichische Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde.

Infolge des Rücktrittes des bisherigen Präsidenten wurde in der kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung Fürst Ernst zu Windischgrätz einstimmig zum Präsidenten gewählt. Der greise Fürst nahm die Wahl mit den bezeichnenden Worten an: „Jetzt ist nicht die Zeit zum davonlaufen.“

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Palm-Sonntag,
den 28. d.M. 4 Uhr nachmittags: Stabat mater von Josef Haydn.

ihre vaterländische Gesinnung zum Ausdrucke bringt und hofft weiters, daß diese französischen und englischen Aufschriften nicht nur in der Kriegszeit, sondern für immerwährende Zeiten verschwinden und durch deutsche Aufschriften und Schilder ersetzt werden.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hierhammer die Magistratskommissäre Dr. Leopold Telatko und Dr. Heinrich Pawlik zu Oberkommissären, nach einem Berichte des VB. Hoß die Obergeringeneure Hadrian Trentini, Johann Theodor Jäger und Rudolf Pauly zu Inspektoren, Bauadjunkt Vinzenz Pospischil zum städt. Ingenieur, die Kanzlei-Offiziale Friedrich Strudzinsky und Josef Theisinger zu Oberoffizialen, Kanzlei-Akzessist Richard Scheidl zum Offizial, Kanzleipraktikant Richard Hofbauer zum Akzessist ernannt. Ferner wurden ernannt: die prov. städt. Aerzte 2. Klasse Dr. Karl Einbögl, Dr. Kaspar Friedrich Schwarz, Dr. Karl Oppenberger, Dr. Ferdinand Baumgartner und Dr. Ignaz Kraus zu definitiven städt. Aerzten 2. Klasse, Der Hypothekar-Referent der Zentralsparkasse Dr. Robert Pokorny wurde in die 8. Rangklasse befördert und ihm der Titel Sekretär der Zentralsparkassa verliehen. Schließlich wurden bei der Zentralsparkassa ernannt: Rechnungsbeamter 11. Rangklasse Karl Neumann zum Rechnungsbeamten 10. Rangklasse, die Rechnungspraktikanten Friedrich Hatzon, Josef Bock, Julius Liebewein, Franz Biletta, Rudolf Lumbe und Heinrich Fürst zu Rechnungsbeamten.

Anerkennung der Tätigkeit des Bürgermeisters. Der Volksverein Fünfhaus hat an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben gerichtet: „Es hat ein gütiges Geschick Eure Exzellenz in einer über unser teures Vaterland hereingebrochenen ereignisvoll schweren Zeit, wodurch auch unser liebes Wien von den Kümmernissen und Folgen nicht verschont geblieben ist, an die Spitze der Verwaltung dieser Millionenstadt berufen. Wir Wiener sind von dem innigsten Gefühle beseelt, für alles das, was uns fürergrifflicher Sinn, was uns edle Herzen in den Tagen der Bedrängnis, in den Tagen voller Sorgen zur Linderung und zur Erleichterung des Lebens unterhalten erringen, uns dankbar zu erwiesen. Dem Volksverein von Fünfhaus war es daher eine willkommene Veranstaltung, in der am 22. März abgehaltenen, zahlreich besuchten Jahresversammlung, seine Verehrung und seine Anerkennung für die unvergleichlichen Verdienste Sr. Exzellenz um das Wohl der Bevölkerung von Wien zum Ausdrucke zu bringen und die Entschlußung zu fassen, Eurer Exzellenz die unbegrenzte Anerkennung und den tiefempfundenen Dank auszusprechen.“

ab, in welcher der Jahresbericht zur Kenntnis gebracht und eine Anzahl von Wahlen vorgenommen wird.

Der Verein zur Unterstützung mittelloser taubtörender Schulkinder in Wien hält morgen Samstag 5 Uhr nachmittags in Sitzungssaal 3. Bezirk Währingerstraße 43 eine ordentliche Generalversammlung

138.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 27. März 1915. Nr. 113.

Krieg und Küche. Einer Anregung des Ministeriums entsprechend, veranstalten die in der Frauenhilfsaktion im Kriege vertretenen Frauen-Vereine und Organisationen am Montag, den 29. d.M. 5 Uhr nachmittags in allen Wiener Gemeindebezirken Besprechungen unter dem Titel „Krieg und Küche“ als Propaganda für eine sparsame Gekochung mit allen notwendigen Lebensmitteln. An alle Wiener Köchinnen ergeht die Einladung, sich an diesen Besprechungen zu beteiligen, an alle Frauen die Bitte, ihren Hausangestellten den Besuch dieser Versammlungen zu gestatten und zu ermöglichen. Näheres hierüber enthalten die Plakate.

Militärische Auszeichnung von Gemeindeangestellten. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besondere tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Magistratskonzipist Dr. Ludwig Jungwirth (Oberleutnant im Feldjägerbataillon Nr. 21), Kommissärsadjunkt der städtischen Straßenbahnen Dr. Karl Denk (Leutnant im Feldjägerbataillon Nr. 20) und Assistent der städt. Straßenbahnen Theodor Helm (Leutnant im Infanterie-Regimente Nr. 57) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Leuchmeister 1. Klasse der städt. Feuerwehr Karl Kranzl (Wachmeister in der II. Traindivision) durch Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; - Bau-Aspirant des Stadtbauamtes Walter Mück (Leutnant im Feldkanonen-Regimente Nr. 15), Kanzlei-Praktikant Alfred Forster (Fähnrich im Infanterie-Regimente Nr. 99), Kanzlei-Diurnist Karl Seidl (Kadett-Aspirant im Feldjäger-Bataillon Nr. 21 unter gleichzeitiger Beförderung zum Fähnrich), Assistent der städt. Straßenbahnen Konrad Kšok (Fähnrich im Infanterie-Regimente Nr. 98), Kanzlei-Diurnist der städt. Feuerwehr Friedrich Wobisch (Fähnrich im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 1), Feuerwehrmann 2. Klasse Max Markus Prager (Unterjäger im 3. Tiroler Kaiserjäger-Reg.), Fahrer der städt. Feuerwehr Thomas Matuschek (Zugführer in der Traindivision Nr. 2) und Ritzer der städt. Steinbrüche Michael Zehethofer (Sappeur der 5/14 Sappeurkompanie) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse; -

Wagenführer der städt. Straßenbahnen Matthias Beutelhauser (Zugführer im Inf.-Reg. Nr. 59), Schaffner der Straßenbahnen Josef Blenz (Korporal im Festungsartillerie-Regiment Nr. 1), Hilfsarbeiter der Straßenbahnen Franz Rohleder (Ersatzreservist im Feldjägerbataillon Nr. 5), Telegraphist 1. Klasse der Feuerwehr Ferdinand Marsnitsch (Zugführer im Sappeurbataillon Nr. 2), Feuerwehrmann 2. Klasse Maximilian Ollmann (Korporal im Inf.-

Reg. Nr. 14) und Lokomotivführer der Gaswerke Josef Fauber vor (Geschützmeister im Artillerie-Reg. Nr. 1) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse).

Aus dem Rathhaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Mittwoch vormittag und nachmittag zu Sitzungen zusammen.

Wettbewerbsbeschreibung für Bürgerrechtsdiplome. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung die für diesen Wettbewerb in Betracht kommenden Bestimmungen genehmigt; Abschriften derselben sind in der Magistrats-Abteilung XXII erhältlich.

Gemüseanbau. Am 27. d.M. sind namentlich Gründe im 16., 19. und 21. Bezirke behufs Vergebung in Teilstücken zum Anbau von Gemüse, insbesondere von Erdäpfeln angeschrieben worden. Bewerber haben die bei den magistratischen Bezirksämtern und in der Magistratsabteilung III erhältlichen Anmeldebogen auszufüllen und unterfertigt bis längstens 5. April d.J. in der Magistrats-Abteilung III, 1. Bezirk Neues Rathaus, 5. Stiege, 2. Stock (Büro des Magistratsrates Dr. Ehrenberg) zu überreichen. Auch Gründe in anderen Bezirken können noch vergeben werden, worüber Anskünfte in der oberwähnten Magistratsabteilung erteilt werden. Es besteht auch die Absicht, größere Grundstücke namentlich im 21. Bezirk unentgeltlich an Bewerber zum Anbau von Erdäpfeln, allenfalls von Hafer, zu überlassen, wenn diese sich verpflichten, die Ernte der Gemeinde Wien über Verlangen um einen schon jetzt zu vereinbarenden Preis zu überlassen. Es dürfte jene Bevölkerungskreise, die sich in diesen schweren Zeiten mit dem Gemüseanbau beschäftigen, interessieren zu erfahren, daß im 13., 16., 17., 18. und 21. Bezirke Beratungsstellen geschaffen wurden, die in allen Anbaufragen Anskünfte erteilen und auch die Abhaltung von Vorträgen veranlassen. Diesbezügliche Anskünfte werden in den Bezirkkanzleien erteilt. In der Gartenbauschule für Frauen 19. Bezirk Kaasgrabengasse 19, werden jeden Sonntag, von 9 bis 11 Uhr vormittags Übungen im Gemüsebau unentgeltlich für jedermann abgehalten. Auch die Stadtgarten-Direktion 3. Bezirk Neumarkt 2, erteilt Anskünfte in allen den Gemüsebau betreffenden Angelegenheiten. Ferners wird auf das von der ^{k.k.} Gartenbaugesellschaft in Wien herausgegebene Flugblatt verwiesen, in dem jene Gemüsearten angeführt sind, die zufolge ihres Nährwertes, milderer Ansprüche an den Boden, Fröhreife und Haltbarkeit einen Ersatz der Brotfrüchte darstellen. Es muß in diesem Zusammenhange auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen werden, daß alle jene, die sich bisher mit Gemüseanbau nicht beschäftigt haben, vor Beginn

der Bodenarbeiten sachmännischen Rat einholen. Dies ist umso wichtiger, als mit dem kostbaren Saatgut jeder Art gespart werden muß. Manche Gemüsesamen sind nur in beschränktem Ausmaße erhältlich; es kaufe daher jeder nur soviel, als mit Rücksicht auf die Größe der zu bebauenden Fläche unbedingt benötigt wird. Im Laufe der nächsten Zeit wird eine Abgabe von Gemüsesetzlingen in beschränktem Umfange im städtischen Reservergarten in Kagran an der Wagranerstraße nächst dem Betriebsbahnhofe erfolgen.

Endstation Grinzing der Straßenbahnen. Heute wurde die neue Endstation der Straßenbahn in Grinzing eröffnet. Das bisher benützte Stockgleis, welches für die Aufstellung von Sonderzügen bestehen bleibt, hat seit langem nicht mehr ausgereicht, den sehr lebhaften Verkehr an Sonn- und Feiertagen einwandfrei abzuwickeln. Eine Verbesserung der Gleisanlagen war aber sehr schwierig, da die Raumverhältnisse bei der Endstation außerordentlich beschränkt sind. Die Gemeindeverwaltung hat daher mit großen Kosten einen Häuserdurchbruch für eine neue Gleisanlage von der Strassergasse nach der Himmelstraße geschaffen. Der nach Durchführung der Gleisanlage freigebliebene Platz der angekauften Gründe wurde mit Häusern für Kleinwohnungen verbaut, wobei die Geschlossenheit des Platzbildes in der Himmelstraße dadurch erhalten blieb, daß das neue Ausfahrtsgleis mit einem Haus überbaut worden ist. Die Gleise der neuen Endstation bilden eine Schleife ausgehend von der Grinzinger Allee durch die Strassergasse nach der Himmelstraße und zurück nach der Grinzinger Allee. Auf den neu angekauften Gründen ist ein großer geräumiger Aus- und Einsteigplatz für die Fahrgäste hergerichtet worden mit einem Flugdach, das sich an das die Gleisausfahrt überbauende Haus anschließt. Die neue Gleisanlage ermöglicht auch eine bedeutende Verbesserung des allgemeinen Fahrwerkverkehrs nach und von dem Kobenzl, so daß durch die von der Gemeindeverwaltung mit großen Kosten geschaffenen Bauten die Verkehrsverhältnisse in jeder Beziehung verbessert erscheinen. Es steht daher zu hoffen, daß die neue Anlage auch allgemeinen Beifall finden wird; sie ist gleichzeitig das erste in Wien ausgeführte Beispiel einer Straßenbahndurchfahrt unter einem bewohnten Hause und insofern auch bezüglich der konstruktiven Durchführung technisch von Interesse.

Unterhaltsabend für Verwundete. Im Verwundeten-Pavillon des Kaiser Jubiläumsspitales der Stadt Wien im 13. Bezirk fand am 26. März d.J. ein den verwundeten Kriegern gewidmeter Unterhaltsabend des Vereines Deutscher Wandervögel, Ortsgruppe Eichendorff statt. Durch die äußerst gelungenen Darbietungen patriotischer und volkstümlicher Lieder waren alle

nicht endenwollenden Beifall Ausdruck.

Anwesenden sichtlich erfreut und geben diesem Empfinden durch

139.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Samstag, 27. März 1915. Abends. Nr. 114.

Das Leichenbegängnis des Gemeinderates Ahorner. Heute nachmittags fand unter überaus zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis des Gemeinderates Karl Ahorner statt. Unter den Trauergästen bemerkte man: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, Geheimer Rat Dr. Pattai, Sektionschef Rädhammer, Landesauschuß Bielohlawek, Baron Wittinghoff-Schell, die Abgeordneten Kemetter, Ohrfandi, und Nepustil, die Gemeinderäte Baxa, Braun, Braunsis, Breuer, Baberkow, Eder F., Ellend, Fraß, Gebhart, Götz, Hermann, Graf, Hilscher, Huber, Dr. Klotzberg, Komrowsky, Kroneck, Laubek, Loewenstein, Lux, Andreas Mayer, Josef Müller, Dr. Neumayer, Oppenberger, Paulitschke, Philip, Pichler, Poyer, Roth, Rykl, Schimek, Heinrich Schmid, August Schmidt, Siegmeth, Spalowsky, Stangelberger, Dr. Stich, Wessaly, Wiesinger, Wimberger, Wolny und Zimmermann, die ehemaligen Gemeinderäte Hallmann, kais. Rat Sgröbl und Direktor Bichler, der Präsident der Bürgervereinigung Bezirksvorsteher kais. Rat Weidinger, Bezirksvorsteher Kruza, die Bezirksvorsteher-Stellvertreter Ebeling und Baumgartner, die Mitglieder der Bezirksvertretung Neubau, Universitätsprofessor Schlögl, die PP. Abel, Fischer und Legerer, P. Friedrich von den Schotten, die Kammerräte Pabst und Wegel-Beckl, Polizeibezirksleiter Dr. Wagner, der Herausgeber des Neugier-Weltblattes kais. Rat Kirsch, Dr. M. Gruber, kais. Rat Beschorner, kais. Rat Dr. Gruber, Fabrikant Gerhardus, Landesinspektor Heindl, Obermagistratsrat Pawelka, Buchhaltungsdirektor Hillinger, Oberbaurat Trnka, Präsidialvorstand Formanek, Direktor Sauer, Direktor Rauscher, Branddirektor Jenisch, Magistratssekretär Dorffinger, Oberkommissär Pollak, Kommissär Dr. Achleitner, Vorstand Prochazka, Vizedirektor Grch, Vizedirektor Grabner, Chefredakteur Eigl, Sekretär Zimmerl, Rathauskellerwirt Dombacher, Inspektor kais. Rat Meixner, eine Deputation der Schuhmacher-Genossenschaft mit dem Beirat Lenhart an der Spitze, die Ortsgruppe Neubau der Wiener Bürgervereinigung, der Verein Maria Troster Spazzen, die Knabenbeschäftigungsanstalt Neubau, sowie schließlich die Angestellten und Arbeiter.

F.c. geistlicher Rat Pfarrer Tursky nahm unter großer Assistenz der Geistlichkeit die Einsegnung in der Pfarrkirche zum hl. Laurenz auf dem Schottenfeld vor. Der Neubauer Männergesangsverein mit dem Obmann Zimmer trug mehrere Trauerchöre vor.

Als der Sarg aus der Kirche getragen war, hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner vor der Kirche dem Verstorbenen folgenden Nachruf: In tiefer Trauer stehen Bürgermeister und Gemeinderat vor der Bahre einestreuem, teuren Freundes, eines bewährten Kollegen. Jetzt heißt es Abschied nehmen, lieber Freund

Ahorner. So nimm denn die letzten Abschiedsgrüße, nimm den besten und heißesten Dank des Bürgermeisters und der Gemeinde Wien für Dein selbstloses Wirken als Bürger der Stadt und als Gemeinderat dieses großen Gemeinwesens. Du bist nicht auf die Straße gegangen, um ruhmredig von Deinen Verdiensten zu sprechen, so sei es mir heute vergönnt, hier öffentlich zu erklären, welche eine Arbeitskraft Du in der Gemeindestube warst. In Deiner schlichten Einfachheit hast Du mit schöpferischer Kraft gearbeitet. Du hast Deine organisatorische Begabung in den Dienst unserer Vaterstadt gestellt und hast Dir dauernde Verdienste um unser Gemeinwesen erworben. Was Ahorner in stiller Wohltätigkeit übte, möge ihm Gott vergelten und die Dankbarkeit aller jener, die seine Güte empfangen und empfunden habe. Nimm meinen besten Dank hin für Deine treue Freundschaft, für Dein opferwilliges Wirken. Du hast den ewigen Frieden gefunden und uns zurückgelassen in dem schweren Kampfe, dessen lodernde Flammen Dein brechendes Auge noch geschaut. Gott gebe Dir die ewige Ruhe und uns seinen Segen, damit wir durchhalten bis zum Ende.

Die Trauergäste bestiegen sodann die Wagen und der Zug bewegte sich zum Zentralfriedhof, woselbst die Leiche in der Familiengruft beigesetzt wurde.

Zur Einführung der Brotkarte in Wien.

Vom Magistrate wird mitgeteilt:

Gestern hat die Regierung die schon seit Monatsfrist in Aussicht gestellte Regelung des Verbrauches von Brot und Mehl kundgemacht. Hiernach darf bis auf weiteres niemand mehr als 200 Gramm Mehl oder die entsprechende Menge Brot täglich verbrauchen; und zwar werden je 50 g Mehl 70 g Brot gleichgestellt. Die politische Landesstelle hat durch Einführung amtlicher Ausweiskarten oder auf andere geeignete Weise jeden Mehrverbrauch hintanzuhalten. Auf Grund dieser Bestimmung hat die n.-ö. Statthaltereidirektion für alle Gemeinden in Österreich verordnet, daß vom 11. April an Mehl und Brot an Konsumenten nur gegen amtliche Ausweiskarten abgegeben werden darf.

Die Karten lauten auf den Bedarf einer Woche, das ist auf 1400 Gramm Mehl oder 1960 Gramm Brot, und sind in Abschnitte von je 50 Gramm Mehl oder 70 Gramm Brot unterteilt. Wer mehr als 2 kg Mehl für jede Person seines Haushaltes besitzt, erhält für diese Personen nur „geminderte Ausweiskarten“, welche auf 1050 Gramm Mehl oder 1470 Gramm Brot lauten. Für Hotelgäste werden Tagesausweise auf 210 Gramm Brot ausgegeben.

Die Durchführung dieser Regierungsverordnung ist in Wien

selbstverständlich mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, doch wurden von der Gemeinde alle Vorkehrungen getroffen, um der Bevölkerung die Sache nach Möglichkeit zu erleichtern. Das ganze Gemeindegebiet wurde in 401 Sprengel eingeteilt und für jeden Sprengel eine aus sechs Lehrpersonen bestehende Kommission bestellt. Vom 1. April an werden allen Wohnungsinhabern amtliche Formulare zugestellt, mit welchen die Zahl der Wohnungseinsassen, die Zahl der im Haushalte verköstigten Personen, der im Haushalte vorhandene Mehlvorrat (auch unter 20 kg), allenfalls noch der Getreidevorrat und die bebaute Ackerfläche bekannt zu geben ist. Jeder Wohnungsinhaber hat das genau ausgefüllte von ihm unterfertigte Formular bei der Kommission in deren Sprengel er wohnt, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten abzugeben und erhält daselbst die seiner Anmeldung entsprechende Anzahl und Gattung von Ausweiskarten. Die Kommissionen werden voraussichtlich bereits am 7. April ihre Tätigkeit aufnehmen, um dem Publikum von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends zur Verfügung stehen. In jedem Hause wird eine Kundmachung angebracht werden, aus welcher der Sprengel zu dem das Haus gehört ersichtlich sein wird. Um einen Andrang bei den Kommissionen möglichst zu vermeiden, werden in den Kundmachungen die Wohnungsinhaber ersucht, je nach dem Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an verschiedenen Tagen zu erscheinen.

Da die Kommissionen größtenteils in Schulgebäuden amtiert werden, muß während ihrer Tätigkeit der Schulbetrieb unterbleiben.

140. ~~145~~

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ
Wien, 28. März 1915 Nr. 115.

Angelobung von Lehrpersonen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner nahm heute vormittags im Festsaale des Rathauses die Angelobung von 700 neuangestellten provisorischen Lehrkräften vor. Dem feierlichen Akte wohnten der administrative Referent des Bezirksschulrates Obermag. Rat Artzt, sein Stellvertreter Mag. Sekretär Paul und Präsidialvorstand Formanek bei. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt ungefähr folgende Ansprache: Im Sinne der bestehenden Schul- und Unterrichtsordnung sind Sie heute vor dem Bürgermeister dieser Stadt als dem Vorsitzenden des k. k. Bezirksschulrates Wien erschienen, um die getreue Erfüllung Ihrer Dienstpflichten in feierlicher Weise anzugeloben. Sie werden geloben, in Treue zu Kaiser und Reich die Kinder des Volkes, die Ihnen anvertraut sind, sittlich-religiös zu erziehen und die Grundlagen zu schaffen, damit die Buben zu ordentlichen Männern, die Mädchen zu ordentlichen Frauen herangebildet werden. Der Dank des Gemeinwesens ist Ihnen sicher, wenn Sie diese Pflichten getreulich erfüllen. Ich setze voraus, daß Sie alle sich zur Ehre und zum Stolz ^{anrechnen, im} ~~anrechnen~~ Schuldienst der Stadt Wien tätig zu sein und ich gewärtige, daß Sie heute, in dem Augenblicke, da Sie in feierlicher Weise bindende Verpflichtungen für Ihr ganzes zukünftiges Leben übernehmen, sich der Bedeutung des heutigen Tages bewußt sind und den Inhalt der angelobten Pflichten sich stets vor Augen halten werden.

Eine schwere Zeit ist es, in der wir leben; bewundernd schauen wir auf die Heldentaten unserer Truppen und in einer großen Zeit wächst die Jugend heran, bereit die Pflichten zu übernehmen, die sie von den Vätern ererbt hat. Es ist eine Zeit, in der auch die staatsbürgerlichen Pflichten zu erhöhter Bedeutung gekommen sind. Wer hätte je gedacht, zu welcher inhaltreichen Worten die Bitte um unser tägliches Brot geworden ist. Die Feinde wollen die beiden verbündeten Kaisermächte aushungern. Wir werden durchhalten, es ist aber die Pflicht eines jeden Mannes und einer jeden Frau, beizutragen, damit das deutsche Volk in diesem schweren Kampfe den Sieg erringe.

Es ist eben eine Verordnung der Regierung erschienen, welche den Verkehr und den Verbrauch von Mehl und Brot regelt. Diese Regelung bedarf eines großen weitausgreifenden Apparates und ich bin genötigt, an die Lehrer und Lehrerinnen zu appellieren, damit sie auch bei der Durchführung dieses Gesetzes ihre Pflichten erfüllen. In Wien werden 2400 Lehrpersonen bei den Brotkommissionen tätig sein. Ich erwarte, nachdem Sie heute angeloben, die Gesetze zu befolgen, daß Sie bereit sind, dieses Amt zu übernehmen und im Hinterlande Kriegsdienste zu leisten zum Segen des ganzen Volkes.

Aus Lehrerkreisen ist geschrieben worden, daß die Erfüllung dieses Dienstes schwer ist. Schon bei der Vorratserhebung ist vom Stadtrats ein Zehrungsbeitrag für die zu dieser Tätigkeit herangezogenen Lehrpersonen bewilligt worden; dies wird auch auch für diejenigen Lehr^{er}personen gelten, welche künftighin an den neuen Arbeiten teilnehmen. Die Lehrergehaltsregulierung ist dadurch, daß die Regierung noch nicht die Sanktion erteilt hat, nicht zur Tat geworden, möge dieses Zehrungsgeld als teilweise Gehaltsregulierung entgegengenommen werden.

Sie werden weiters angeloben, ein Verhalten an den Tag zu legen, welches dem Ansehen des Lehrstandes entspricht. Ich glaube, daß alle, die hier im Festsaale versammelt sind, sich bewußt sind, welche bedeutende Rolle dem Lehrstand im Volksleben zukommt und ich gewärtige von Ihnen ein solches Vorgehen, daß Wien auf seine Lehrer und seine Lehrerinnen stets stolz sein kann.

Mag. Oberkommissär Sickinger verlas sodann die Angelobungsformel, worauf die Lehrpersonen die Angelobung leisteten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner wünschte zum Schlusse den versammelten Lehrpersonen viel Glück im städtischen Schuldienste.

Versteigerung von Wirtschaftswagen. Am Donnerstag, den 1. April 10 Uhr vormittags gelangen in der Meidlinger Trainkaserne Ruckergasse Nr 62 rund 100 Stück landesübliche Wirtschaftswagen an den Meistbietenden zur öffentlichen Versteigerung. Die Versteigerung erfolgt bloß mündlich, sowie gegen sofortigen Erlag des Ersterbspreises und der skalamäßigen Stempelgebühr.

Metall-Requisition. In Durchführung der Ministerialverordnung vom 7. Februar d.J. über die Verwendung der Vorräte an bestimmten Metallen und Legierungen, hat das Ministerium für Landesverteidigung unter dem 19. März d.J. eine Kundmachung und 2 Verordnungen erlassen. In der Kundmachung erscheinen die festgesetzten Requisitionspreise für die in Anspruch genommenen Metalle und Legierungen, in der ersten Verordnung die Aktivierungen der Zentral-Requisitions-Kommission mit dem Sitze in Wien, Kriegsministerium und der Uebernahme-Kommissionen für Metalle und Legierungen in Wien, Graz, Prag, und Salzburg (Sitz der Uebernahme-Kommission in Wien 8. Bezirk Mariahilferstraße 47), in der zweiten Verordnung Bestimmungen über die Ablieferung der in Anspruch genommenen Metalle und Legierungen verlaublich. Bemerkenswert wird, daß durch die Festlegung der Requisitionspreise die Geltendmachung eines Anspruches nach § 33 des Kriegesleistungsgesetzes nicht ausgeschlossen ist.

Kirchenmusik. Der St. Antonius Asyl-Verein veranstaltet am Mittwoch, den 31. d.M. abends 7 Uhr in der St. Antoniuskirche im 15. Bezirk Pouthongasse eine Aufführung der Passionskantate „Christus im Leiden und Tode“ für Soli, Chor und Orchester von Robert Führer. Superior Dr. Karl Zehetner wird von der Kanzel aus geistliche Betrachtungen anstellen.

Bildankauf. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer den Ankauf des Oelbildes „Das Hackenberg-Reservoir der II. Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung“ vom Maler C. Kaiser-Herbot für die städtischen Sammlungen.

Ernennungen. Der Stadtrat hat den Magistrate-Konzipisten Dr. Josef Hartl zum Kommissär ernannt. Bei der Städt. Leichenbestattung wurden Moriz Schönberg und Otto Engelberger zu Abteilungsvorständen ernannt;

die Aufnahmebeamten Ludwig Mörderler, Leopold Kraup, Heinrich Angerer, Anton Schreindorfer und Karl Kunerth wurden befördert; Josef Köck, Richard Engelhardt, Anton Schwetke und

Johann Urban wurden zu Aufnahmebeamten, Bruno Wlach zum Assistenten der Depotverwaltung ernannt.

Enthebung von Gemeindefunktionären. Das n.-ö. Statthaltereipräsidium hat folgende Verfügung der Gemeindeverwaltung mitgeteilt: „Laut Erlasses des Ministeriums für Landesverteidigung vom 11. März 1915 mahnen sich in letzter Zeit die Fälle, daß Gemeinden unmittelbar beim Kriegesministerium oder beim Ministerium für Landesverteidigung um die Belassung von teils bereits eingerückten, teils bei der Musterung für geeignet befundenen Gemeindefunktionären im Zivilverhältnisse ansuchen. Bisher wurden diese Eingaben an die unteren Instanzen zur Amtbehandlung weitergeleitet, was in den - in der weitaus überwiegenden Mehrzahl vorkommenden - Fällen, daß die Ansuchen sich durch öffentliche Interessen absolut nicht begründen ließen, einen sachlich nicht begründeten Arbeitsaufwand der Behörden ergab. Es erscheint daher erforderlich, den Vorgang in der unten dargelegten Weise neu zu regeln und zu diesem Zwecke die Gemeinden über die geltenden Bestimmungen, betreffend die Belassung in der Zivilanstellung zu belehren: a) Eine dauernde Belassung von Heeres- (kriegsmarine-) und landwehrdienstpflichtigen Personen ist nur bezüglich der Angestellten und Funktionäre solcher Gemeinden zulässig, die mit der politischen Verwaltung betraut sind.

Individuelle Belassungsanträge müssen im Wege der politischen Behörden, in letzter Instanz des Ministeriums des Innern für Heeres(kriegsmarine-)dienstpflichtige Personen beim Kriegsministerium, für landwehrlaufpflichtige beim Ministerium für Landesverteidigung gestellt werden. b) Die zeitliche Belassung kommt nur mehr bezüglich solcher Funktionäre in Betracht, bezüglich welcher die zuständigen Korps-(Landwehr-)kommandos seinerzeit von den politischen Bezirksbehörden nach den Bestimmungen der Mobilisierungsinstruktionen im Frieden gestellten Belassungsanträgen zugestimmt hatten und bezüglich deren die Belassungsdauer mit dem Ministerialerlasse vom 17. August 1914 auf unbestimmte Zeit erstreckt worden ist; ausgenommen sind jene, die im Sinne des Ministerialerlasses vom 11. Februar 1915 nachträglich als entbehrlich befunden und zum Waffendienste einberufen worden sind. Neue Anträge auf zeitliche Belassung anderer Gemeindefunktionäre können daher dermalen überhaupt nicht mehr gestellt werden. - Eine dauernde Enthebung landsturmpflichtiger Personen vom Landsturmdienste ist bezüglich solcher Gemeindefunktionäre, die zur Besorgung der Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes oder Interesses unentbehrlich sind, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eine Gemeinde mit politischer Verwaltung oder ohne solche handelt, zulässig. Die betreffenden Enthebungsanträge müssen jedoch von den politischen Behörden beim zuständigen

l.u.k. Militärkommando in der vorgeschriebenen Form gestellt werden. Ueber alle jene Enthebungs- oder Belassungsanträge, die mit Umgehung der zuständigen politischen Bezirks- oder Landesbehörden unmittelbar bei den Militärkommandos oder bei den Zentralstellen einlangen, wird eine weitere Verfügung überhaupt nicht getroffen. Insbesondere wird auch eine Rückleitung solcher Eingaben an die unteren Instanzen nicht erfolgen.

Bei der Beurteilung der Notwendigkeit der Belassung ist mit größter Genauigkeit vorzugehen und Anträge sind nur dann zu stellen, wenn tatsächlich überwiegende öffentliche Interessen eine Belassung erheischen.

Sängerbund Dreizehnlinden. Das Konzert des Sängerbundes „Dreizehnlinden“ zugunsten des schwarz-gelben Kreuzes findet nunmehr am Freitag, den 16. April d.J. halb 8 Uhr abends im Großen Musikvereinsaal statt. Die früher gelästen Karten haben hiezu Gültigkeit. Karten sind noch zu haben bei Kehlendorfer 1. Bezirk Krugerstraße 3 zum Preise von 60 h bis 4 K.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich I. Neues Rathaus.

Spendenaussweis.

Exigaxfrix Monatsbeiträge für Anspeisungszwecke K 2261, Beamte der n.-ö. Post- und Telegraphen-Direktion sowie zahlreicher Postämter K 1300, Bezirksarmenrat Allentsteig K 1200, Direktor Dr. Hornich (Reinertragnis des Zöglingkonzertes des Pädagogiums in der Volkshalle) K 500, Verein der Unterbeamten der städt. Straßenbahnen K 180, Bezirksarmenrat Amstetten K 143, Oesterreichischer Schifferverband K 130, Bezirksarmenrat Kirchberg a.d. Pielach K 121, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 95, Diener der Post- und Telegraphendirektion K 65, Angestellte der Firma S. Jaray K 63, Gustav Barbarini K 50 sowie zahlreiche kleinere Beträge.

NB. Der heutigen Korrespondenz liegt ein Entwurf für den heute stattfindenden Vortrag „Krieg und Küche“ bei, sowie ein Merkblatt, welches während des Vortrages verteilt wird.

142, #7

WIENER HAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Montag, 29. März 1915. Abends. Nr. 117.

Zum heutigen Rindermarkt.

Anlässlich der Vorgänge am heutigen Rindermarkte erschienen die Vorsteher der Fleischhauergenossenschaft Schedl und G.R. Ferd. Eder bei Bürgermeister Dr. Weiskirchner, um über die Situation Bericht zu erteilen. Die Herren verwiesen in erster Linie darauf, dass die Preise heute weiter, u. zw. bis zu 20 Kronen gestiegen seien, der Markttag vom 8. März also neuerlich bedeutend überholt sei und eine grosse Anzahl von Fleischhuern abermals den Markt unversorgt verlassen musste. Eine der Hauptursachen dieser Preissteigerung sei nebst dem geringen Auftrieb in den neuerlichen übergrossen Ankäufen für das Militärärar zu suchen. Durch diese Höhe der Viehpreise müssten auch die Fleischpreise erhöht werden, um wenigstens die Existenzmöglichkeit der Fleischhauer zu erhalten. Es seien ohnedies abermals Fleischhauer genötigt ihre Betriebe zu sperren.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner teilte den Herren mit, dass ihm bei seiner Intervention bei den beteiligten Ministern anlässlich der Vorgänge am Rindermarkte vom 8. März versichert worden sei, dass die Kriegsverwaltung in Zukunft nicht mehr mit so exorbitanten Anforderungen an den Wiener Markt herantreten werde. Da trotzdem heute von der Kriegsverwaltung wieder circa 1300 Stück aus dem Markte genommen worden seien, werde er sofort neuerlich beim Ministerpräsidenten vorseprechen und nachdrücklichst begehren, dass endlich auf die Konsumentenbedürfnisse der Wiener Zivilbevölkerung Rücksicht genommen werde.

143. ~~148~~

WIENER KATHOLISCHER KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Miesheu.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 30. März 1915. Nr. 118

Bürgermeister Dr. Weiskirchner über kommunale Fragen. In der Jahresversammlung des politischen Fortschrittvereines „Eintracht“ im 3. Bezirke hielt gestern Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine groß angelegte Rede über kommunale Fragen, in welcher er ausführte: Vor allen habe ich eine Pflicht zu erfüllen. Ich habe Ihnen schöne Grüße auszurichten von unseren Heldensöhnen und Brüdern, die im Norden die Wacht an der Mida halten. Als ich Ende Jänner hinaufkam und mich die Deutschmeister Grüßen konnten, war ein ungemessener Jubel und alles jauchzte vor Freude, im Bürgermeisterei der Heimat die Hand drücken zu können. Ich habe mit hunderten von Soldaten gesprochen, bin in alle Erdlöcher hineingekrochen, habe mich auf Stroh gesetzt und mit den Deutschmeistern geseppelt. Ich kann Ihnen nur sagen, eine Arme, die solche Helden in sich schließt, kann nicht besiegt werden. (Stürmischer Beifall.) Die Leute haben gesagt: Herr Bürgermeister, wir haben viel ausgestanden, wir hatten viel zu tragen, aber wir fühlen in uns das starke Pflichtbewusstsein, doch die Sache zu einem guten Ende zu bringen. (Neuerlicher Beifall.) Aber wir im Hinterlande dürfen an Heldentum und Opfergaben hinter unseren Soldaten in keine Weise zurückbleiben. Die Pläne der Entente-Mächte gehen ja gerade dahin, durch den wirtschaftlichen Sieg über uns die Entente zu bringen. Die beiden Kaiserreiche von Zentraluropa sind einer belagerten Festung zu vergleichen. Wir sind rings von Feinden umgeben; was die neutralen Nachbarn anbelangt will ich mich heute jeder Erörterung darüber verschließen. Aber was ist die Pflicht der Bewohner einer Festung? Sie geht erstens dahin, jeden Zwist in der Festung zu vermeiden, und so schwer es manchmal seiner lieben Parteifreunde ankommt, ich als Bürgermeister und Festungskommandant von Wien muß darauf dringen, daß in diesen schweren Zeiten parteimäßiger ^{Bürgerfriede} gehalten wird. Eine zweite Pflicht von Belagerten ist, daß sie sich den tatsächlichen Verhältnissen anpassen. Wenn unsere Söhne und Brüder draußen im Schützengraben liegen, möchtliche Kämpfe in den schneebedeckten Karpaten zu bestehen haben, da wollen Sie meine lieben Wiener nicht auch ein Kriegsoffer bringen? Wir werden nicht verhungern, aber wir müssen so haushalten, daß wir eben bis zur nächsten Ernte auskommen. Ich kann ruhig sagen, die Gemeindeverwaltung hat getan, was in ihrer Kraft stand. (Lebhafte Zustimmung.) In Voraussicht der kommenden Dinge habe ich bereits im August mit Wehlkäufen für die Gemeinde begonnen. Wir haben um 2 Millionen Kronen Mehl bereits im August gekauft, im ganzen über 15 Millionen für Lebensmittelbeschüsse ausgegeben. Daß ich verschiedene Beschüsse bisher nicht realisieren konnte, ist nicht mein Ver-

schulden, sondern liegt in der Haltung der neutralen Nachbarn. Wir haben in Rumänien mehrere tausend Waggons Getreide geschlossen, aber nicht einen Waggon noch bekommen. Die Rumänen haben unser Geld genommen und das Getreide bisher im Lande zurückgehalten. Noch ein anderes Beispiel, mit welchen Schwierigkeiten die Gemeinde zu kämpfen hat. Ich habe in Rumänien 200 Waggons Bohnen zu annehmbaren Preisen gekauft; sie konnten aber wegen Waggonmangel nicht ausgeführt werden. Jetzt hat Rumänien für jeden Waggon Bohnen eine Ausfuhrtaxe von 3000 Froas in Gold festgesetzt, das ist bei unseren 200 Waggons 600.000 Froas in Gold. Ich habe in Nordamerika schon im September Weizen gekauft. Das Schiff war von Glück begleitet, es kam in den Hafen von Genua ohne angehalten zu werden. Italien verweigerte die Durchfuhr und das für Wien bestimmte Getreide mußte im Hafen von Genua verkauft werden. Die Gemeinde hat hierbei 4 Lire pro Meterzentner verdient, aber die Gemeinde macht doch keine Differenzgeschäfte, wir brauchen Getreide und Mehl. Aber auch das in Ungarn gekaufte Mehl hat die Gemeinde bisher nicht bekommen. Wir führen doch, sollte man glauben, einen gemeinsamen Krieg und jetzt ist die Zeit gekommen, wo Ungarn uns von seinen Vorräten abgeben muß. Auch in Friedenszeiten sind wir, was die Getreide- und Mehlversorgung anbelangt, auf Ungarn angewiesen. Sind denn die Preise gar so schlecht? Die Gemeinde hat Gott sei Dank noch alten Mais zu 24 K den Meterzentner in Beschlag nehmen können. Davon leben wir jetzt eine Zeit lang. Wiesen Sie, was aus Ungarn jetzt für Angebote kommen? 46 K! Es ist das eine Frage, welche die Wiener Bevölkerung aufs tiefste berührt. Es muß uns Ungarn seinen ^{Ueberschuß} überlassen! (Stürmische Zustimmung) und zwar zu einem Preise, wie es unter Bruderstaaten als anständig gelten kann. Wenn das zutrifft, daß Ungarn von seinen Ueberschüssen das nötige Quantum abgibt, so sind wir nach meiner Schätzung versorgt. Nun kommt aber das Opfer, das uns zugemutet wird, nämlich, daß wir erstens mit minderwertigen Mehlen vorlieb nehmen und zweitens uns auf jene Ration beschränken, welche vorschreiben notwendig ist, um bis zur nächsten Ernte auszukommen.

Ich habe verschiedene Versuche gemacht, um das Maismehl zu propagieren. Ich muß aufrichtig sagen, ich habe nicht viel Dank für diesen Versuch geerntet. Ich habe unter anderem auch Kochrezepte auf die Rückseite der Straßenbahnfahrkarten drucken lassen, ich will Ihnen aber nicht die Briefe vorlesen, die ich darüber erhalten habe. Ja du lieber Himmel, ich weiß es auch, daß Maismehl nicht zu vergleichen ist mit Weizenmehl No 9. Ich habe auch noch die Erinnerung an bessere Zeiten, wo man gute weisse reiche Kaisersemmeln gekriegt hat. Aber wir leben ja im Kriege und die Opfer, die oben an der Front gebracht werden, erfordern auch gewisse Opfer, die wir hier bringen müssen. Ich fühle mich

verpflichtet, gerade heute über die Verordnung der Regierung zu sprechen, welche die Brotkarte einführt. Die Verordnung ist eine § 14 Verordnung, daher Gesetz, welches befolgt werden muß und auch der Bürgermeister befolgen muß. Ich habe es nicht so gut, wie wir die Herren der hohen Regierung, die beim grünen Tische beraten und beschließen, sondern die Pflicht, mir den Kopf zu zerbrechen, wie man für 2 1/4 Millionen Menschen die Brotversorgung durchführt. Ab 11. April angefangen ist kein Brot und Mehl zu erhalten, wenn nicht der Betreffende die Brot- und Mehlkarte dem Geschäftsmanne vorweist. Ich gebe ohne weiteres zu, daß das eine schwere Belästigung der breiten Massen ist, aber wir leben im Kriege und müssen uns das gefallen lassen, weil anders eine Kontrolle darüber, wie viel der Einzelne konsumiert, nicht zu haben ist. Was das Quantum anbelangt, muß ich hier wohl eine Ausstellung machen. Es gibt schwache Brotesser und es gibt stärkere Brotesser, aber die Karte ist für alle gleich und unübertragbar. Es ist ein Unterschied zwischen einem Säugling, der auch die Brotkarte kriegt, zwischen einem Graie und zwischeneinem hungrigen jungen Burschen, einer Frau usw. Ich glaube, die Verordnung wird in kürzester Zeit dahin abgeändert werden müssen, daß eben individualisiert und ein Unterschied gemacht wird. Heute kann nur ein Ausgleich in der Familie selbst stattfinden. Es kann der eine, der wenig Brot ißt dem anderen das Brot geben, das er nicht benötigt. Vielleicht ist mögk ein gewisser Ausgleich auch noch in alten Häusern möglich, wo noch ein patriarchalisches Verhältnis herrscht. Dabei darf aber nicht die Brotkarte übertragen werden. Aber keine Regierung kann jemandem verbieten, ein Stückchen Brot zu verschwenken. Ich glaube, daß da Abhilfe geschaffen werden muß. Nehmen Sie die Innere Stadt an, wo eine wohlhabende Bevölkerung wohnt, die auch noch 4 Kronen für das Kilo Fleisch ausgeben kann, und gehen wir dann hinaus in die Arbeiter-Bezirke, wo das hauptsächlichste Nahrungsmittel Mehl und Brot und der Bedarf ein größerer ist. Ich habe heute mit meiner Frau eine längere Konferenz gehabt. Nachdem in der Brotkarte verordnet wird, daß niemand mehr als 200 Gramm Mehl oder 250 Gramm Brot per Tag verzehren darf, bin ich nach eingehender Beratung mit meiner Frau zu dem Ergebnis gekommen, daß ich täglich drei Teile Brot à 70 Gramm, also 210 Gramm Brot essen kann und dann bleibt noch 70 Gramm Brot übrig, die ich in 50 Gramm Mehl verwandeln kann. Ich habe heute Schinkenfleckerln machen lassen aus 100 Gramm Mehl. Ob dieses Mehlquantum für mich genügt? Es genügt. Dann kann man so sparen, daß man einen Tag gar nichts aus Mehl machen läßt und dafür wieder am nächsten Tag. So müssen sich alle mit ihrem Haushalte es zurechtlegen weil er nicht mehr verbrauchen darf.

Nun kommt eine zweite Schwierigkeit. In der Verordnung, welche die Aufnahme der Mehl und Getreidevorräte mit dem Stichtage

von 28. Februar anordnet, war bestimmt, daß über 20 Kilo speziell ausgewiesen werden müssen und daß unter 20 Kilo die feierliche Erklärung genügt, nicht mehr Vorrat zu haben.

Was hat sich ergeben? Die Verordnungen, die am grünen Tische gemacht werden, zeitigen die merkwürdigsten Erscheinungen. Jetzt soll ich wissen, wieviele Leute über 2 Kilo haben. Denn die Verordnung sagt, daß - wer über 2 Kilo pro Kopf hat bekommt nur eine geminderte Brotkarte, bis er seine Vorräte aufgeschrot hat. Nun weiß ich aber diese Leute nicht und die Folge ist, daß ich eine neue Aufnahme durchführen muß, um den Forderungen der Verordnung zu genügen. Ein e zweite Schwierigkeit! Die Leute die gar nichts hatten, brauchten damals gar keine Erklärungen abzugeben. Ich muß sie aber wissen, weil ich sie mit Brotkarten betheiligen muß. Ein großer Mangel ist auch darin gelegen, daß in der Verordnung stand: Wie viel Personen verköstigen Sie? Der Haushaltungsvorstand hatte also nicht anzugeben die Zahl derer, die in seiner Wohnung leben, aber nicht verköstigt werden wie Arbeiter u. a. w. Die Branchen aber auch Brotkarten. Ich bin also gezwungen, den ganzen Apparat noch einmal aufzubieten. Ich will das durchführen, indem ich 400 Brotkommissionen bilde. Jede Brotkommission werden 6 Lehrer oder 6 Lehrerinnen mit dem Rangältesten als Vorstand bilden, also 2400 Lehrkräfte an deren staatsbürgerliche Auffassung ich appelliere, daß sie mit voller Hingebung sich in diesen Dienst einreihen mögen. Diese haben die neuerlichen Erklärungen entgegenzunehmen, den Parteien mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, und dann festzustellen, welche Parteien die volle Brotkarte bekommen, welche Parteien noch Vorräte haben und nur die geminderte Brotkarte kriegen und wie lange. Das ist bei einer Summe von 2 1/4 Millionen Brotkarten keine leichte Aufgabe. Ich hoffe, daß sowohl der Magistratische Apparat, wieder neu Apparat der Brotkommissionen alles daran setzen wird, um diese Regelung glatt durchzuführen. Ich muß aber auch an alle Wiener appellieren, daß sie mich in dieser Frage unterstützen. Sie müssen zugeben, daß es eine der schwersten Aufgaben ist, die je der Gemeindeverwaltung von der Regierung überwiesen worden sind. Wenn ich damit die Wiener an meiner Seite habe, daß die Sache glatt durchgeht, würden wir das Schauspiel eines Debacle erleben, wie es nicht ärger gedacht werden kann. Ich mache Sie aufmerksam, daß jeder von Ihnen einflüßend wirkt. Es gibt tausende von Leuten, die keine Zeitung, keine Kundmachung lesen. Klären Sie auf, damit die Bevölkerung nicht geradezu am ersten Tage beunruhigt wird. Wir werden alles daran setzen, daß die Angelegenheit glatt geht, aber voran kommen kann es, daß der eine oder andere keine Brotkarte hat. Verlieren dürfen Sie die Brotkarte nicht, denn die Verordnung sagt, wer die Brotkarte verliert bekommt in der laufenden Woche keinen Ersatz. Noch mehr eigentlich als das Publikum wird durch

144.

die Verordnung der Geschäftsmann in Mitleidenschaft gezogen. Er darf Mehl und Brot nur verkaufen, wenn er mit der Behörde sich den entsprechenden Teil abschneidet, er muß diese Abschnitte gut aufheben, zählen, am Ende der Woche in einem Kuvert auf dem der Inhalt angegeben ist, der Brotkommission übergeben. Die Brotkommission hat mir zu berichten, und ich habe von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt das dem Ausweise entsprechende Mehlquantum zu beanspruchen. Ich bitte jeden Tag unseren lieben Gott, daß die Kriegsgetreideverkehrsanstalt so funktioniert, daß ich das benötigte Mehl bekomme. Wenn ich nicht vorgesorgt hätte und die geheimen Mehlvorräte der Gemeinde an dem kritischen Montag nicht hinausgegeben worden wären, würde Wien in eine sehr unangenehme Lage gekommen sein. Nun ist es selbstverständlich, daß die Vorräte der Gemeinde auch einmal ein Ende nehmen, und ich habe den Ministerpräsidenten auf seine Verantwortlichkeit aufmerksam gemacht, daß ich darauf rechne, den Ersatz der verausgabten Mehlvorräte rechtzeitig zu bekommen. Ich rechne darauf, daß die Stadt Wien die nötigen Vorräte erhalten wird. Ich erkläre, daß nach den mir vorliegenden Berichten die Angelegenheit der Brotkarte in Berlin ohne jeden Anstand durchgeführt wird. (Zwischenruf: Das ist in Berlin.) Ich glaube doch, daß die Wiener einen Stolz darein setzen werden, nicht hinter Berlin zurückzubleiben. (Lebhafter Beifall.) Ich schließe mich voll und ganz den Worten des Kollegen Matzja/an. So treue Staatsbürger wie die Berliner müssen wir auch sein, wir müssen auch zeigen, daß in uns Deutschösterreichern das Selbstbewusstsein liegt. Durchhalten müssen wir bis zu einem guten Ende. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen unseren Soldaten in Felde draußen zeigen, daß auch bei uns Helden/sinn und Opfermut gepaart sind, daß wir nicht unwert sein wollen der Urwäiter vor hundert Jahren, die auch diesen Boden verteidigen mußten. Die Liebe zur Scholle muß uns erheben und begeistern. Können Sie sich denken, daß die Wiener, die doch stets in Treue zu Kaiser und Reich gestanden sind, in diesen schweren Zeiten versagen? Nein, wir werden diese Unannehmlichkeiten ertragen, wir werden erdulden, was uns von der schweren Zeit auferlegt wird, aber wir können nicht dulden, daß England triumphiert und sagt: Ich habe Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgehungert und diese Staaten vernichtet. (Lebte Zustimmung.)

Ich bin verpflichtet, über kommunale Angelegenheiten zu berichten und da möchte ich vor allen hier meinen innigsten Dank an alle Funktionäre, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher, Bezirksräte usw. richten, die wirklich in opferwilligster, selbstloser Weise mir in Treue zur Seite gestanden sind und meine schwere Last erleichtert haben. Ich habe nur die Bitte zu richten, halten wir weiter zusammen und halten wir aus. Ich verkenne nicht, daß sich im August keiner von uns vorgestellt hat, daß wir noch

in März im Kriege stehen. Alle diejenigen Frauen und Männer, die sich in die Kriegsfürsorge begeben haben, bringen der Gesamtheit große Opfer. Diese acht Monate beinhalten eine schwere Zeit, eine Zeit von Arbeit für das öffentliche Wohl, wie wir es noch nie erlebt haben. Was waren die Kriege von denen uns die Geschichte erzählt, gegen diesen lodernden Weltbrand, wo Millionen Soldaten einander gegenüberstehen. Wir haben in der Gemeindeverwaltung unsere Pflicht redlich erfüllt. Täglich am Abend kommen die Vizebürgermeister und Oberbesamten des Magistrates zu einem Rate der Siebentusammen und in diesem Rate werden alle Angelegenheiten besprochen, wird alle Vorsorge geübt, die nur möglich ist. Ich habe erzählt, daß ich bereits im August mit dem Ankauf von Mehlvorräten begonnen habe. Das hat dem damaligen Magistratsdirektor Dr. Weiß schlaflose Nächte gebracht, der immer gesagt hat: Um Gotteswillen Bürgermeister, Du kaufst immer und wenn der Krieg aus ist, wirst Du vielleicht Verluste haben, oder aber es wird das Mehl schlecht sein.

Es kam auch ein Kohlenrußel. Die Gemeinde Wien hat um 2 1/2 Millionen Kronen Kohle gekauft und, nachdem das Uebereinkommen mit den Kohlenhändlern nicht zustande kam, sich entschlossen, die Kohle selbst an das Publikum abzugeben. Wir haben Tage gehabt, wo wir an über 4000 Parteien Kohle in kleinen Quantitäten von 12 1/2 Kilo aufwärts abgegeben haben. Es hat sich eine neue Funktion in der Gemeinde eingebürgert. Ich bin nicht von Geburt Kaufmann, aber ich habe aus meiner Zeit als Handelsminister gewußt, daß in Eristat sogenannter Valorientationskaffee aus Brasilien liege, welcher mit Beschlag belegt wurde und immer als Spekulationsobjekt diente. Ich bin an das Handelsministerium wegen Ueberlassung des Kaffees und andererseits an die Kolonialwarenhändler herangetreten, daß sie mir den Kaffee abnehmen. Die Gemeinde hat die Funktion Kaufgeld herzugeben und übergibt die Ware den Geschäftleuten, die je nach Bedarf von der Gemeinde Kaffee abberufen und bezahlen. Das hat sich so bewährt, daß eine weitere Steigerung des Kaffeepreises hintangehalten wurde und der Bedarf an Kaffee in Wien für lange Zeit gedeckt ist. Dasselbe ist es mit dem Petroleum. Ich habe aus Livanowa und Rumänien Petroleum bezogen und die erste Wirkung war, daß gewisse Großfirmen gezwungen waren, mit ihren Preisen herabzugehen. In dieser Richtung sind auch Geschäfte in Reis und anderen Artikeln gemacht worden. Wenn gewisse Kreise auch in Friedenszeiten mit Freistreibereien beginnen, kann auch künftighin die Gemeinde vielleicht in der Weise eingreifen. (Lebhafter Beifall.)

Außerer bedauerlich sind die Vorgänge am Rindermarkte. Vor 14 Tagen war es, als die Militärverwaltung auf dem Markte, der ohnehin nicht gut beschriftet war, über 2000 Rinder für ihre Zwecke angekauft hat. Ich bin zum Kriegeminister und zum Ministerpräsidenten gegangen und habe gesagt, so geht das nicht weiter.

Es mag einem Intendanten sehr bequem sein, mit der Tramway auf den Rindermarkt zu fahren und dort Rinder zu kaufen. Dabei hat er noch eine große Brieftasche mit und kann jeden Preis bezahlen. Es ist mir versprochen worden, daß das nicht mehr vorkommt. Was ist geschehen? Heute hat das Militär/1300 Rinder gekauft. Eine solche Rücksichtslosigkeit gegen die vitalsten Bedürfnisse der Zivilbevölkerung dulde ich nicht mehr. (Stürmischer Beifall.) Ich werde morgen dem Ministerpräsidenten erklären, ich lehne jede Verantwortung für die Fleischprovisionierung ab. Wissen Sie, wieviele Fleischhauer schon gesperrt haben und wieviele heute unbefriedigt vom Markte gegangen sind und vielleicht auch sperren müssen? So geht man nicht vor. Wie kommen wir dazu, daß uns hier das Fleisch weggekauft wird und dabei noch eine Preiserhöhung von 20 K eintritt. Ich habe im August dem Ministerpräsidenten den Vorschlag gemacht, in Oesterreich eine eigene Einkaufskommission, welche für Zivil und Militär einkauft, zu schaffen. Der Ministerpräsident hat den Gedanken ausgezeichnet gefunden, ausgeführt wurde er bis heute nicht.

Wir haben auch auf anderen Gebieten rechtzeitig vorgesorgt. Wir haben in der Sorge, daß Seuchen eingeschleppt werden können, schon im Oktober mit dem Bau von Spitalbaracken begonnen, die bereits im Dezember der Benützung übergeben wurden und den Belagraum um 1300 Betten vermehrten, so daß wir für die Bedürfnisse der Bevölkerung Rechnung tragen können. Ich glaube, ich werde die Baracken auch nach dem Kriege stehen lassen, denn bis der Krankenhaushaltenfonds seiner Verpflichtung nachkommt, werden wir lange warten können. Ich fühle mich verpflichtet, dem hier anwesenden Oberstadtphysikus Dr. Böhm meinen besten Dank öffentlich auszusprechen. (Beifall.) Ueberhaupt können die Wiener auf ihre Magistratsbeamten stolz sein. Das ist eine Verwaltung, die im Kriege nicht versagt hat. Ob andere nicht versagt haben, darüber werden wir in Friedenszeiten unter dem Schutze der Immunität weiter sprechen. (Beifall: Sehr gut!) Wir sind stolz auf unsere Magistratsbeamten, die ohne Unterschied der Vorbildung und Zuteilung wirklich aufopfernd gearbeitet haben und ich rechne darauf, daß diese Schaar von Generälen und Offizieren mir auch weiter zur Seite steht, damit wir die Kriegszeit überdauern, zur Ehre und zum Ansehen von Wiens Bürgerschaft. Die Beamten der Bürgerschaft wissen, daß sie das Vertrauen von Wiens Bürgern genießen und wollen dieses Vertrauen erhalten. (Beifall.)

Ich glaube, auch daß wir auch auf den anderen Gebieten der Gemeindeverwaltung nicht müßig waren. Wir haben bereits im September ein großes Investitionsprogramm für Notstandsarbeiten ausgearbeitet, das jeden Tag in Funktion treten kann. Wir waren damals nämlich der Meinung, es werde durch den Krieg viel Arbeitslosigkeit eintreten. Das war eine allseits geteilte Meinung.

Aber was hat sich herausgestellt? Es ist nicht Arbeitslosigkeit sondern Arbeitermangel eingetreten und eine große Reihe von ~~industriellen~~ Industrien zahlen Löhne, die so hoch sind wie nie zuvor. Das städtische Arbeitsvermittlungsamt, dessen Vorstand Prochaska hier ist, und mir diesen Ausweis überreicht, hat vom 1. August 1914 bis 28. Februar 1915 109.017 Vermittlungen geübt. Es zeigt sich wieder, die segensreiche Tätigkeit dieser kommunalen Institution. Wir haben das Investitionsprogramm aufgestellt und wenn die Zeit kommt, und die Not es erfordert, werden wir es durchführen.

Wir können mit Stolz sagen, daß wir bisher ohne Defizit und ohne jede Erhöhung von Umlagen und Gebühren die Geschäfte geführt haben. Ich hoffe, daß wir finanziell durchhalten werden. (Beifall.) Warum können wir das? Weil der Bürgermeister im November 1913 so recht vor Ferschluß eine Schatzscheinalleihe von 60 Millionen Mark abgeschlossen hat. Es wird die Zeit kommen, wo ich aus Gemeinderatsprotokollen meinen verehrten Kollegen der Opposition vorhalten werde, was Sie damals bekräftelt haben. Ich habe damals nicht gewußt, daß der Krieg kommt, aber ich habe vorgesorgt, und die Majorität hat mit Jubel meine Anträge angenommen. Es war eine denkwürdige Gemeinderatsitzung, wie Liberale und Sozialdemokraten zusammenhielten, um die Vorlage zu bekräfteln. Die Majorität dieser festgefügte Block, ließ sich nicht beirren und wenn Wien in Kriegeszeiten durchhält, ist es dieser Markschatt, den ich im Jahre 1913 angelegt habe. Die Herren haben auch über die Bedingungen gesprochen. Was hätte ich jetzt für Bedingungen eingehen müssen? (Beifall: Sehr gut.)

Schenken Sie auch mir als Ihrem Gemeinderate des Bezirkes und Ihrem Bürgermeister weiterhin rückhaltloses Vertrauen. (Allseitige Zustimmung.) Unterstützen Sie mich wo und wie Sie können. Die Last ist nur zu tragen, wenn ich das Vertrauen der gesamten Bevölkerung genieße, wenn meine Freunde auch ihre Schultern hergeben um mir die Last teilweise abzunehmen. Wir werden aus dem Kriege Lehren für die Friedenszeit ziehen. Es läßt sich über alle Lehren noch nicht sprechen, aber das eine glaube ich, daß aus der eisernen Zeit ein Geschlecht heranwachsen wird, durchglüht von Vaterlandsliebe und getragen von Pflichtbewusstsein. Unsere Jugend wächst aus der eisernen Zeit und noch Enkel und Urenkel werden von den Zeiten reden, da Oesterreich gegen eine Welt von Feinden im Kampfe lag, wo draußen am Kriegeschauplatze Heldenwehne klapften und im Innern Heldenbürger die Standarte Wiens hochhielten. (Rauschender, sich stets erneuernder Beifallsturm.) Dem Bürgermeister wurde der Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht.)

145.

NB. Wie nachstehende Notiz wurde vom Präsbüro des Kriegsministeriums bereits genehmigt:

Heldennütige Wiener und Niederösterreicher. Der Kommandant des 4. Regiments der Tiroler Kaiserjäger Oberstleutnant August Fischer von See hat am 20. März nachstehendes Schreiben an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet: „Die beim 4. Regiments der Tiroler Kaiserjäger eingeteilten Wiener und Niederösterreicher haben sich bei den verschiedensten Gelegenheiten durch ihre Tapferkeit und zähe Ausdauer hervorgetan und in uneigennützigster Weise bei jeder Gelegenheit kameradschaftlich mitgeholfen, durch neue Ruhmestaten die alten Traditionen der Tiroler hochzuhalten. Besonders am 18. und 19. Februar, den Ehrentagen des Regiments haben sich die Wiener und Niederösterreicher brav und tapfer gehalten. Obwohl nur ein Bataillon zum Sturm auf den Dunajec Damm bei Wolka bestimmt war, meldeten sich zur Teilnahme an demselben viele Freiwillige der anderen Bataillone des Regiments, darunter auch Wiener und Niederösterreicher. Sie hielten sich mit ausgezeichneter Tapferkeit gleich den braven Tirolern, erstürzten den von überlegenen feindlichen Kräften besetzten und seit Wochen befestigten Damm und haben denselben auch gegen einen heftigen Gegenangriff der Russen am 19. Februar dauernd behauptet. Einige ließen hierbei ihr Leben. Diesen jungen Helden bleibt in den Herzen der Tiroler ein ehrendes nicht mehr verlöschendes Andenken bewahrt. So manchen der Wiener und Niederösterreicher schmückt als sichtbares Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung bereits die Tapferkeitsmedaille. Dies Eurer Exzellenz mitteilen zu können, bereitet mir eine besondere Genugtuung.“

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm den Sanitätshauptrapport für den Monat Februar d.J. Der Krankenstand war im Berichtmonate nicht groß. In die armenärztliche Behandlung sind 12.225 Fälle gegen 13.066 im Vormonate und 12.269 im Februar des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 3522, auf jene der Verdauungsorgane 1332 Fälle, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 773 Fälle. Der Stand der Infektionskrankheiten war fast doppelt so hoch als im Februar des Vorjahres wobei der größte Anteil auf die Blattern entfiel. Insgesamt wurden aus der Zivilbevölkerung 1095 Fälle gegen 1242 im Vormonate und 618 im Februar des Vorjahres gemeldet. Ueber Militärpersonen liefen 567 Anzeigen gegen 780 im Vormonate ein. Es wurden gemeldet: u. zw. von der Zivilbevölkerung: An Scharlach 413, Diphtherie 242, Abdominaltyphus 50, Ruhr 4, epidemische Genickstarre 5, Flecktyphus 5, Blattern 300, Aegyptische Augenentzündung 5 Fälle. Die Sterblichkeit war verhältnismäßig niedrig. Es starben 2843

Zivil- und 263 Militärpersonen gegen 3658 im Vormonate. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 56,27 %, das weibliche mit 43,73 % beteiligt. Im Berichtmonate wurden 70 gerichtliche und 118 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden 5164 Transporte durchgeführt. - Anschließend ~~xxxxxxx~~ gab der Vorsitzende eine Darstellung des Standes der Infektionskrankheiten insbesondere Blattern und Flecktyphus im Monate März. Er beklagte die starke Abnahme der Impfungen und forderte die Amtsärzte auf, Wiederholungen der erfolglosen Revakzinationen vorzunehmen und der Impfung von Haus zu Haus ein größeres Augenmerk zuzuwenden.

Für Reservespitaler haben gespendet: Moriz Hansel & Söhne 150 m Bettuch, C. Trau 24 Pakete Tee, American Depot I. Böhm 12 Pakete Tee, Anderer und Kaltenböck 25 kg Kaffee, Gustav und Wilhelm Heller 25 kg Schokolade, R. Bureschik 50 Flaschen Wermuthwein, Brüder Ungar 28 Dosen Erbsenkonserven, Bozner Konservenfabrik 50 Dosen Apfelmarmelade, Josef Skupil & Komp. 29 kg Rosinen, Marie Kopetti 1 Kiste Orangen und 1 Kiste Zitronen, Rudolf Verderber 1 Kiste Orangen, Albert Paul 5 Pakete Zündhölzer, Karl Wojtech 24 Pfeifen, L. Schwarz 37 Pfeifen, 50 Zigarettenspitzen und 100 Zigarrenspitzen, Christian Schütz 50.000 Zigarettenhülsen, Schönmann und Singer 10.000 Zigarettenhülsen, P.A. Sarg Sohn & Komp. 309 kg Schmierseife, Josef Bauer & Komp. Nachf. 10 kg Seife, Anton I. Cerny 6 kg Seife.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Hermann die Wahl des Franz Häßling, Leopold Kargl, Josef Kratky, Anton Kriwanek, Ernst Panesch, Josef Ratzenböck, Viktor Schlögl, Karl Schmaok, Dr. Hans Winter und Rudolf Kosch zu Armenräten des 9. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Poyer die Wahl des Alois Karl Bachl, Karl Fink, Josef Reinisch, Theodor Risperl, Gustav Dostal, Karl Prütz, Emil Küssel und Johann Maurer zu Armenräten des 12. Bezirkes sowie nach einem Berichte des StR. Dechant die Wahl des Johann Müller zum Armenrat des 18. Bezirkes bestätigt.

Hg / 46.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Dienstag 30. März abnds. Nr 119.

=====

Zum gestrigen Rindermarkte. Anlässlich der Vorgänge am gestrigen Markte erschienen die Vorsteher der Fleischhauergenosenschaft Schedl und GR. Ferd. Eder beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner, um über die Situation Bericht zu erstatten. Die Herren verwiesen darauf, daß die Preise gestern weiter u. zw. bis um 20 K gestiegen seien, der Markttag vom 8 d.M. also neuerlich bedeutend überholt sei und eine große Anzahl von Fleischhauern abermals den Markt unversorgt verlassen mußte. Eine der Ursachen sei nebst dem geringen Auftriebe in den neuerlichen Ankäufen der Militärverwaltung zu suchen. Durch die hohen Viehpreise müssten auch die Fleischpreise erhöht werden, um wenigstens die Existenzmöglichkeit der Fleischhauer zu erhalten. Es seien ohnedies abermals Fleischhauer genötigt, ihre Betriebe zu sperren.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärte, er werde neuerlich beim Ministerpräsidenten versprechen, und nachdrücklichst begehren, daß endlich auf die Konsumentenbedürfnisse der Wiener Bevölkerung Rücksicht genommen werde.

Die genannten Vorsteher sprachen heute beim Ackerbauminister und dem Statthalter vor Schilderten gleichfalls die Lage auf dem Rindermarkte und machten verschiedene Vorschläge behufs besserer Beschickung des Wiener Marktes, darunter auch die Forderung nach Einfuhr von Vieh und Fleisch aus anderen Ländern. Minister und Statthalter erwiderten, daß sie die Anregungen den Aemtern zur Berichterstattung und Antragstellung zuweisen werden, versprachen, die Sache auch fernerhin im Auge zu behalten und alles tunliche vorzunehmen, um eine ausreichende Versorgung der Stadt Wien mit Vieh und Fleisch zu sichern.

147. 120

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 31. März 1915. Nr. 120.

WIENER STADT R. T.

Sitzung vom 20. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird die Aufstellung von 8 Hydranten nebst der hiezu erforderlichen Zuleitungen im Grinzinger Friedhofe mit den Kosten von 4500 K genehmigt.

Die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung des Gehweges zum Pötzleinsdorfer Friedhofe im 18. Bezirk wird bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Schmid werden dem Filialspital des Krankenhauses Wieden IV Altesgasse 29 aus den städt. Gartenanlagen 15 Stück Gartenbänke zur Verfügung gestellt.

Der Turnsaal der Mädchenbürgerschule 4. Bezirk Preßgasse 24 wird an den Kirchenmusikverein in der Pfarrkirche Wieden überlassen.

Nach einem Berichte des StR. Poyer werden für die Herstellung der Abfriedungsplanke des Hütteldorfer Gaswerkes 13. Bezirk Deutschordensstraße 12 2507 K bewilligt.

Die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Bahnhofstraße im 13. Bezirk wird genehmigt.

StR. Dr. Haas beantragt für die Instandsetzung des Barackenspitals im Bezirksteile Jedlesees des 21. Bezirkes sowie für die Einrichtung der Desinfektionsanlage einen Betrag von 5000 K zu bewilligen. (Ang.)

Dem Entwurfe für die Holzstöckelpflasterung der Jaquinogasse von der Hausgrenze Nr. 45/47 bis zur Kälblgasse im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 28.700 K zugestimmt.

Wien und Budapest. Bürgermeister Barozy hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt hat durch den Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Ludwig von Thalloczy, Präsident der ungarischen historischen Gesellschaft mit dem Gefühle der lebhaftesten Dankbarkeit erfahren, daß die Reichs- und Residenz-Hauptstadt Wien mit einer Spende von 1000 K als gründendes Mitglied in die ungarische historische Gesellschaft eingetreten ist. Diese, die ungarische Wissenschaft ehrende Zuvorkommenheit der Stadt Wien hat den Magistrat unserer Hauptstadt bewogen, in den auf eine 50 jährige Vergangenheit wissenschaftlicher Verdienste zurückblickenden Verein für Landeskunde von Niederösterreich mit einer Spende von 1000 K als gründendes Mitglied einzutreten.

Anerkennung der Tätigkeit des Bürgermeisters. Der politische christlichsoziale Wählerverein Neulerchenfeld hat in seiner letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, dem Bürger-

meist Dr. Weiskirchner für die unermüdete, tatkräftige und zielbewusste Tätigkeit in der Approvisionierungsfrage und allen anderen Fürsorgeaktionen die rückhaltslose Anerkennung zu zollen und den schuldigen, ergebensten Dank zu votieren.

Erhöhung der Gebühren für die Militärverköstigung. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat verfügt, daß vom 1. April d.J. angefangen mit Rücksicht auf die gesteigerten Lebensmittelpreise die Aufzahlung auf die vom Aerar bis jetzt mit 94 Hellern pro Mann und Tag festgesetzte Vergütung für die Verabreichung einer ganzen Naturalverpflegung in der Weise erhöht wird, daß den Kostbeistellern ein Betrag von K 1,30 (bezw. im Falle der Herabsetzung der Fleischportion von 300 Gramm auf 250 Gramm ein Betrag von K 1,20) seitens der Gemeinde Wien zugestanden wird. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rain der Verfügung des Bürgermeisters nachträglich zugestimmt.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehend genannte Angestellte der Gemeinde Wien den Heldentod gefunden: Bürgerschullehrer Franz Appel (Infanterist des 1. Wiener Landsturm-Regimentes), Volksschullehrer Wilhelm Steiner (San.-Unt. Offiz. der San.-Abt. 14/2), provisorischer Lehrer Anton Verner (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4), städt. Bauaufseher Josef Heller (Infanterist im/Inf.-Reg. Nr. 1), Sanitätskutscher Josef Bumbalek (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 81), Gärtnergehilfe des Zentralfriedhofes Max Drescher (Unter-Kanonier im Feldkan.-Reg. Nr. 4), Maurer der Heizwerkstätte Rupert Mayer (Landsturmmann im Feldjägerbataillon Nr. 21), Vermessungshilfsarbeiter Hermann Redl (Sanitätssoldat im Garnisonsspital Nr. 10), Hilfsarbeiter des Zentralfriedhofes Peter Schwameis (Infanterist im Landst.-Inf.-Reg. Nr. 1), ferner von den Straßenbahnen die Schaffner Anton Novotni (Wachtmeister in der Train-Div. Nr. 2) und Josef Spanhel (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 21), ~~Wagenführer~~ ^{Reg.} Franz Wanek (Infanterist im Landst.-Inf./Nr. 1), Schlosser Franz Reisinger (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 99) und Heizer Rudolf Schüller (Infanterist im Landw. Inf. Reg. Nr. 1).

148. ~~148~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 31. März 1915. Abends. Nr 121.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erschien heute beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und hatte bei ihm eine zweistündige Audienz.

Invaliden,- Witwen- und Waisenversorgung.

Nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner faßte der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung nachstehende Entschlußung: Der Wiener Stadtrat nimmt die provisorischen Maßnahmen der Regierung wegen Fortbezuges des Unterhaltsbeitrages durch die Witwen und Waisen der Gefallenen sowie durch die Familien der invalid gewordenen Soldaten ^{DANKEND/} zur Kenntnis, erklärt jedoch, daß diese Verfügungen nicht ausreichen, um den Unterhalt der betroffenen Familien sicherzustellen und fordert neuerlich, daß eine ausreichende ^{und/} definitive Invalidenversorgung ehestens in Wirksamkeit tritt.

No 149

my dear friend

—————
—————
—————
—————